Hallische Nachrichten

Verlag und Schriftleitung: Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. *7981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf Nr. *7981), Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517). Rund 600 Ausgabestellen. Gerichtsstand für beide Teile ist Halle (Saale). Postscheck Leipzig 24480

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / HR-Sport
Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Aus der Welt der Frau / Heimatbilder
Der junge Mensch / Hallische Kinderzeitung / Zur Gesundheitspflege / Feld und Garten

Bezugspreis bei wöchentl. 6maligem Erscheinen monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, Abholer 1.90 RM., durch die Post 2.30 RM. (einschl. 18.6 Rpf. Postgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Anzeigen: Berechnung laut Preisliste Nr. 8. Für Erscheinungstermine u. Platzwünsche keine Gewähr

54. Jahrg. / Nr. 256 — Sonnabend/Sonntag, 31. Oktober/1. November 1942 — Einzelpreis 10 Rpf.

U-Boot-Erfolge verwirren britischen Nachschub

Katastrophenstimmung in Gibraltar — Wichtiges Kriegsmaterial für die Aegyptenfront versenkt

w. Rom, 31. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Wie dem „Giornale d'Italia" aus Tanger gemeldet wird, herrscht in Gibraltar eine wüste Hysteriosigkeit. Der Berichterstatter gibt eine anschauliche Schilderung davon, indem er schreibt: „Was ist los in Gibraltar? Handelsschiffe, die in die Luft springen, Flugzeuge unbekannter Nationalität, die am hellen Tage die Festung überfliegen, Bodenabwehr, die wild herumschießt, Jäger und fliegende Festungen, die aufsteigen und manchmal ins Meer stürzen oder auf spanischen Boden verschellen, stark gesicherte Geleitschiffe, die, vom Atlantik kommend, Material und Soldaten ausladen und andere Soldaten aufnehmen und dann sofort die Rückreise antreten, Wasserbomben bei Tage, immer strenger werdende Ueberwachung der spanischen Arbeitskräfte, die mit der Verstärkung der Festungswerke beschäftigt sind, häufige Besuche von Samuel Hoare, dem Botschafter Großbritanniens in Spanien; und dann noch Versammlungen des Hafeneinganges für die Angriffsmittel der italienischen Marine, ewiges Kreisen der Wasserflugzeuge über der Meerenge usw. usw. Vorgestern nacht große Luft-, Erd- und Seemanöver, die — wie versichert wird — bedeutendsten seit Kriegsausbruch. Was ist los in Gibraltar?"

Diese Verwirrung in der britischen Seefestung am Eingang zum Mittelmeer wird begreiflich, wenn man die englische Zwangslage berücksichtigt, den in Aegypten kämpfenden Truppen laufend Nachschub liefern zu müssen, sei es auch auf dem weltweiten Umweg um das Kap oder durch den zeitraubenden See- und Landtransport über Westafrika. Gerade diese Nachschublinie aber ist jetzt erneut, die eine geistige Sondermeldung des OKW. mitteilte, schwer getroffen worden. Unter den darin versenkten fünfzehn Schiffen befand sich auch der von England nach Freetown bestimmte stark bewaffnete Dampfer „Prim Rajehill", der eine sehr wertvolle Ladung an Bord hatte: Flugzeuge, die auf diesem weiten Umweg der nordafrikanischen Front zugeführt werden sollten. Das Schiff von 7600 BRT. zeigte bereits nach den ersten Torpedotreffern starke Schlagseite. Nach einem nochmaligen Angriff bot sich der Achterdeck hoch aus dem Wasser, und bald zeigten nur noch treibende Wrackteile und Ladungstrümmer, daß abermals ein wertvolles feindliches Handelsschiff dem Unterseebootkrieg zum Opfer gefallen war. — Während der Operationen im Nordatlantik, bei denen ein nach England fahrender Geleitzug gehackt wurde, verschlechterte sich das Wetter derart, daß die Erfolgsaussichten immer geringer wurden und zeitweilig ein Abbruch des Unternehmens erwogen werden mußte. Trotzdem blieben die Kommandanten im festen Vertrauen auf den Kampfwert ihrer Mannschaft am Feind und schossen aus dem Geleitzug vier Dampfer mit 68 500 BRT. heraus, darunter auch ein Großtransporter von über 12 000 BRT. mit Kriegsmaterial und Treibstoff an Bord. Ein anderes Unterseeboot holzam den Dampfer „Weltebar" vor der amerikanischen Küste vor die Rohre. Dieser war mit einer Ladung Mangananerzen von Takoradi an der afrikanischen Goldküste nach New York unterwegs. Das 5620 BRT. große Schiff sank innerhalb weniger Minuten.

*

Die Sondermeldung aus dem Führerhauptquartier hat folgenden Wortlaut:

„Eine Gruppe deutscher Unterseeboote griff im Nordatlantik unter stürmischen Wetterverhältnissen einen nach England fahrenden vollbeladenen Geleitzug an und versenkte, ungeachtet der starken Abwehr, in hartnäckigen wiederholten Tag- und Nachtangriffen neun Schiffe mit zusammen 68 500 BRT. Weitere Schiffe wurden durch drei Torpedotreffer beschädigt. Ferner versenkten unsere Boote auf den Zufuhrwegen nach England und Amerika sechs Schiffe mit 32 425 BRT. Damit verlor die feindliche Versorgungsschiffahrt wiederum 15 Schiffe mit 100 925 BRT. Weitere Geleitzugoperationen sind im Gange.

Brandfackeln des Krieges

Zwischen den kämpfenden Fronten lag dieses Dorf, bevor die deutschen Infanteristen es stürmend durchschritten. Granaten schlugen ein, Brandfackeln bedeten sich und in den prasselnden Flammen sank Haus um Haus in sich zusammen. Am Ende bleiben nur noch die Kamine zwischen den schwelenden verkohlenden Balken stehen. PK.-Aufn.: Kriegsberichter Ohlenbostel (Sch.)

Eden sekundiert Vansittard

Eine Rede des maßlosen Hasses

m. Stockholm, 31. Oktober. (Eigen. Drahtbericht.) In einer Rede, die der britische Außenminister Eden gestern nachmittag hielt, erklärte er u. a.: „Das britische Empire kann sich nicht von seiner Stellung als Weltmacht zurückziehen. In der Herrschaft von Staatsbürgern dieses britischen Commonwealth dürfen wir in dieser Hinsicht nicht zu schüchtern sein." Diese Sätze Edens sind recht bemerkenswert, da Eden damit einen Einblick auf Englands Kriegsziel, das in einer verschärften Unterdrückungspolitik besteht, gibt. Eden's Rede ist um so bedeutenswerter, als sich Frau Roosevelt in London befindet. Es ergeht sich, ob Eden damit mehr eine Ermutigung seiner Landsleute angesichts des immer offeneren Yanker-Imperialismus oder eine Beschwörung der Nordamerikaner, Grenzen zu halten, bezweckt. Eden ging dann auf sein Lieblingsthema, nämlich die Behandlung Deutschlands nach einem britischen Siege, ein. Das Problem Deutschland, so erklärte er, würde in jedem Fall bestehen bleiben, da der Nationalsozialismus der deutschen Jugend „diese fürchterliche Lehre eingeimpft" habe. Es würde nach dem Kriege die „Höhe der Torheit" bedeuten, Wünsche für Wirklichkeit zu nehmen, wie man es nach dem Weltkrieg getan habe. Diesmal müsse man sich dem „Problem Deutschland" bis zur „vollständigen Lösung" widmen. Eden, der von den näheren Mitarbeitern Churchills zweifellos am wenigsten beraßisch hat, um was es in diesem Kriege geht, hat sich mit diesen Ausführungen als erstes Kabinettsmitglied weitgehend und offiziell mit dem „Vansittardismus" identifiziert, also jener von psychopathischem Haß getragenen Theorie Lord Vansittards, wonach das deutsche Volk gewissermaßen blutmäßig getrieben werde, andere Völker anzufallen und zu unterdrücken. Nach Edens Rede dürfte es der britischen Nation nicht mehr leicht sein, Vansittards „Kinderbuch" (Bilderbuch) als eine unmaßgebliche Privatansicht des ehemaligen Unterstaatssekretärs im Foreign Office hinzustellen. Mehr als alles andere, was bisher gesagt wurde, hat Edens Rede eine dankenswerte Klarheit darüber geschaffen, welche Wünsche auch das offizielle England gegenüber einem besiegten Deutschland haben würde.

„Ersatz-Burma-Straße" lahmgelegt

ep. Lissabon, 31. Oktober. Die Londoner „Times" meldet aus Neu-Delhi, daß durch den japanischen Luftangriff auf indisches Gebiet an Weihnachten dieser Woche die als Ersatz für die schon vor längerer Zeit ausgefallene Burma-Straße provisorisch geschaffene neue Zufuhrstraße von Indien nach China praktisch lahmgelegt wurde.

Bombenexplosionen in Bombay

Rom, 31. Oktober. In Bombay kam es zu mehreren Bombenexplosionen, bei denen etwa 30 Personen verletzt wurden. Unter den Verwundeten befindet sich der Präsident des Militärgerichtshofes. Auch in Ahmedabad und Kolhapur kam es zu Zwischenfällen und Verhaftungen. In Karachi wurde ein Warenlager in Brand gesteckt, das einem Engländer gehörte. In Neu-Delhi wurden zwei indische Journalisten verhaftet.

Der Sowjet-Terror in Iran

ep. Sofia, 31. Oktober. Nach Meldungen aus Teheran haben die sowjetischen Militärbehörden im nördlichen Iran an die Bevölkerung einen Aufruf erlassen, der für Sabotageakte drastische Strafen androht. In dem Aufruf heißt es, daß künftig sämtliche Familienmitglieder der Täter verhaftet und deportiert werden. Die Bevölkerung in dem Gebiet, in dem sich der Anschlag ereignet hat, wird zur Zwangsarbeit herangezogen, zur außerdem seien Strafrationen an Getreide und Lebensmitteln abzuliefern.

Neue Angriffe auf Madagaskar

Vichy, 31. Oktober. Zu den Kämpfen auf Madagaskar wird mitgeteilt, daß die Engländer mit beträchtlichen Verstärkungen neue Angriffe eingeleitet hätten. Die Wirksamkeit der Hindernisse und die Fülle von Einzelkämpfen hätten diese Unternehmen aber nicht zur vollen Entfaltung kommen lassen. Das Umgehungsmanöver einer motorisierten englischen Kolonne sei geschettert.

Marsflugzeuge über San Franzisko

Vigo, 31. Oktober. Am späten Nachmittag des Freitag beulten in San Franzisko die Alarmsirenen. Der Bevölkerung bemächtigte sich ungeheure Aufregung. Die Rundfunkfender an der ganzen nördlichen Pazifikküste der USA. stellten ihren Dienst ein. Eine volle Stunde blieb die Bevölkerung in den Luftschutzkellern, bis sich herausstellte, daß es keine japanische Invasionsluftflotte war, sondern ein eigenes amerikanisches Flugzeug.

Britischer Zerstörer verloren

Berlin, 31. Oktober. Wieder muß die britische Admiralität den Verlust eines Kriegsschiffes zugeben. Diesmal handelt es sich um den Zerstörer „Veteran" (1120 BRT.), der eine Geschwindigkeit von 34 Seemeilen hatte. Die Bewaffnung des „Veteran" bestand aus vier 12,7-Zentimeter-Geschützen, zwei 4-Zentimeter-Flak, vier Maschinengewehren und sechs Torpedorohren in Drillingsgruppen. Seine friedensmäßige Besatzung bestand aus 134 Mann.

Kein Spiel mit silbernen Kugeln

Wg. Nach einem alten Vorspiel wollte England den ersten Weltkrieg mit silbernen Kugeln gewinnen, das heißt mit Geld und Gütern. Das erschien damals noch einigermaßen verständlich, denn der Satz, daß zum Kriegführen Geld, Geld und nochmals Geld gehöre, war 1914 noch so etwas wie eine unumstößliche Wahrheit. Heute sind zwar Geld und Güterwert keineswegs unwichtige Faktoren der Kriegführung, aber das Gold und die darauf gestützten Besitztitel der alten kapitalistischen Marktordnung entscheiden nicht mehr über die Potenz zur Kriegführung, sondern in erster Linie entscheiden Arbeitskraft, Rohstoffe, Produktionsmittel und vor allem die Organisation der Arbeit und Wirtschaft mit dem Ziel der vollen Erfassung aller Potenzen, die in ihrer Gesamtheit das ausmachen, was man das „Potential" der Kriegführung eines Landes nennt, die in den menschlichen Leistungen und in den vorfügbaren Stoffmitteln insgesamt ruhenden Kräfte eines Volkes.

Zwar hat man es in London und Washington nicht für möglich gehalten, daß die deutsche Wirtschaft so dauerhafte und weiterhin so steigerungsfähige Kräfte entfalten könnte. Mitterweile aber hat man sich davon doch überzeugt, wie das jüngst in einem überraschend offenherzigen Artikel der „Times" zugegeben worden ist, mit der Feststellung, daß die gewaltigen Räume im Osten der deutschen Kriegswirtschaft, je länger je mehr, ein steigendes Potential verschaft hätten. Wenn trotzdem auch heute noch in England und in den Vereinigten Staaten von der Zeit als dem Verbündeten der Demokratien die Rede ist und die britisch-amerikanische Aktation ihre Völker mit der Zeit vertröstet, so hat man doch die früher einmal so einfältig-einfache Argumentierung aufgegeben, als könnte man es in England und in den USA. in Ruhe abwarten, bis Deutschland sein Potential verausgabt habe, während man die britisch-amerikanischen Mittel des Überflusses nur aufzuwaren brauche, um den Krieg leicht und billig zu gewinnen. Stattdessen hat man sich diesmal zu einer neuen Formel aufraffen müssen, nämlich der, daß das gesamte britisch-amerikanische Potential über das man natürlich phantastische Zahlen verbreitet) in Wirkung gesetzt werden müsse, um den Dreierpaktmächten beikommen zu können.

Also sowelt wäre man heute selbst in Washington, wo noch vor Jahresfrist großsourig erklärt wurde, ein Kampf mit Japan würde in höchstens 90 Tagen von den USA. siegreich beendet werden. Es hat sich nämlich gezeigt, daß der Krieg diesmal selbst für die an Rohstoffen und Hilfsmitteln so reichen USA. alle die Härten aufweist, die schon die Engländer seit 1939 zu fühlen bekommen haben. Es ist nichts mit den silbernen Kugeln, nichts mit dem bequemen Krieg, der sich mehr politisch als militärisch vom Weißen Haus führen ließe. Die Schläge, welche die Amerikaner im Pazifik bezogen haben und die sie gerade jetzt wieder bei den Salomonen beziehen, sind zu empfindlich gewesen, als daß Washington die Dinge unbesorgt auf sich zukommen lassen könnte. Empfindlich waren diese Schläge wegen der hohen Gebietsverluste der Amerikaner, wegen ihrer Verluste an Kriegsschiffen und Transportern, an Flugzeugen und Mannschaften. Das sind Verluste, die jede Rechnung mit silbernen Kugeln umwerfen und gegen die nur die äußerste Anstrengung aller moralischen, physischen und materiellen Kräfte etwas helfen kann: Der Krieg wird für die USA. nicht nur zu einer äußerst kostspieligen, sondern diesmal auch höchstgefährlichen Sache.

Man kann den Amerikanern ohne weiteres glauben, daß ihnen daran gelegen ist, den Krieg in Ostasien hinhaltend zu führen, um mit England den europäischen Kriegsschauplatz desto nachhaltiger zu bedrängen. Aber es zeigte sich schon nach Pearl Harbour, daß das nicht so ganz im freien Ermessen Washingtons lag: denn das Vordringen der Japaner im Südwestpazifik näherte sich seit der Eroberung Javas in immer beängstigenderem Maße Australien, das nach dem Verlust der Philippinen geradezu als Plattform für jede künftige Aktivität der Amerikaner in diesem Raum gelten muß. Die Kämpfe im Vorfeld Australiens, so die Schlacht im Korallenmeer und die Schlachten bei den Salomonen, eröffneten insofern einen neuen Abschnitt des Ringens, als man in Washington, nach dem Schock von Pearl Harbour und nach dem Verlust der Philippinen (wozu der Verlust der britischen Positionen in Hongkong, Singapur, Malaia, Burma und der holländischen in Insulinde kam), glaubte, die Japaner an die äußerste Linie ihrer Expansion „herangeführt" zu haben und nun, mit der Basis Australien, eine amerikanische Barriere schaffen

Der Duce dankt dem Führer

Berlin, 31. Oktober. Der Duce hat an den Führer nachstehendes Telegramm gerichtet: Ich danke Ihnen sehr herzlich, Führer, für Ihre Botschaft, für die Entsendung einer Abordnung unter Führung von Dr. Ley und für die lebhafte Anteilnahme des nationalsozialistischen Deutschlands an den Feiern anläßlich des zwanzigjährigen Bestehens des faschistischen Regimes. In diesem ziemlich langen und sehr wichtigen geschichtlichen Zeitraum hat das faschistische Regime versucht, die wesentlichen Probleme des italienischen Volkes, die sein Lebensrecht angehen, auf friedliche und konstruktive Weise zu lösen. Aber immer und überall fand ihm die absolute Feindschaft der alten plutokratischen Staaten gegenüber, die in der Blockade durch den Völkerbund ihren Höhepunkt fand. Von jenem Zeitpunkt an wurde es für alle klar, daß unsere beiden Revolutionen sich zu einem brüderlichen Akt der Verbundenheit in Krieg und Frieden zusammenschließen und die Herausforderung der Alten Welt annehmen mußten. So marschieren und kämpfen seit drei Jahren unsere Völker und unsere Streitkräfte vereint mit denen der Dreierpaktmächte zusammen. Kein Zweifel, daß die die Vergangenheit verteidende Welt zum Untergang bestimmt ist und wir durch den Sieg eine Entschädigung für unsere Opfer erhalten werden. In dieser dynamischen Gewißheit übersende ich Ihnen, Führer, meine kameradschaftlichsten Grüße. gez. Mussolini."

*

w. Rom, 31. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Dr. Ley, der vor seiner Abreise aus Rom noch einmal vom Duce empfangen worden ist, hatte für den Abend die deutschen Schriftleiter in Rom zu sich gebeten. Er kam soeben vom Palazzo Venezia, wo er der Preisverteilung an die faschistische Jugend beigewohnt hatte. Als er gefragt wurde, welcher Eindruck in Rom der stärkste gewesen sei, erwiderte Dr. Ley: „Der stärkste Eindruck in Rom war für mich ohne Frage immer die Persönlichkeit des Duce. Es ist ein großes Glück, daß unsere Zeit zwei so bedeutende Männer hervorgebracht hat, wie den Duce und den Führer. Sie sind fähnlare Erscheinungen. Was sie schaffen, das reicht niemand mehr aus, das bleibt für Jahrtausende. Groß sind beim Führer und beim Duce die Gedanken, der Wille und die Tat."

Dr. Ley verließ mit der Sonderabordnung nach vierwöchigem Aufenthalt die italienische Hauptstadt.

Im Blickfeld der Salomon-Inseln

Die Salomonen sind im Jahre 1567 von dem Spanier Mendana entdeckt worden. Volle zweihundert Jahre aber mußten seit diesem Zeitpunkt noch vergehen, ehe sie von dem französischen Weltumsegler Bougainville, nach dem die größte der Inseln benannt ist, ein zweites Mal aus ihrer Abgeschiedenheit geweckt wurden, ohne daß indessen damit der Anreiz gegeben worden wäre, sie einer der Weltkolonialmächte anzuschließen. Erst als Deutschland auf Neuguinea und im Bismarckarchipel im Jahre 1884 Besitzrechte erworben hatte, schaltete sich England ein. Ein Abkommen sicherte dem Deutschen Reich die südlich des Bismarckarchipels gelegenen Salomon-Inseln bis Choiseul und Isabel, während England die übrigen Gruppen, u. a. mit Neu-Georgia, Malaita und Guadalcanar erhielt. Fünf Jahre später fielen auch Choiseul und Isabel an die britische Krone. Buka und Bougainville schließlich wurden 1920 australisches Mandat. — Mit ihrem gesamten Landgebiet nehmen die Salomonen von Buka bis Bauro eine Fläche von 44 000 qkm ein, die sich allerdings, dem Doppelbogen der einzelnen Inseln von Nordwesten nach Südosten folgend, über eine weiträumige Seezone von über 1000 km erstreckt. Von diesen z. T. noch vulkanischen, unzugänglichen und tropenheißen Inselgebirgen im Kranz zahlreicher Korallenriffe nimmt Bougainville mit 10 000 qkm den größten Platz ein. Guadalcanar und Malaita sind je 6500 qkm groß. Die kleine Insel Tulagi verfügt über den meistbenutzten Hafen. Unsere Karte bietet eine gute Vergleichsmöglichkeit der einzelnen Größenräume der Inseln mit der im gleichen Maßstab gezeigten Insel Rügen. Guadalcanars Landfläche ist größer als Rügen und das Land Oldenburg zusammen. — Die Berge auf Guadalcanar erreichen eine Höhe bis zu 2500 m. Die höchsten Erhebungen (3100 m) befinden sich auf Bougainville, wo die Japaner in Kieta seit vielen Monaten einen markanten Stützpunkt besitzen. Dieses Stützpunktgebiet einschließlich Buka ist vom Japanischen Kaiserreich 5000 km entfernt. Die gleiche Entfernung ist von den Salomonen aus zur amerikanischen Inselgruppe von Hawai gegeben. Wie unsere Karte weiter aufzeigt, trennen die Salomonen 1700 km über das Korallenmeer von der australischen Ostküste. Der ihnen am nächsten benachbarte Raum, die Insel Neuguinea im Westen, ist ihnen noch 600 km fern — Im strategischen Verteidigungssystem Autraliens sollten die Salomonen den östlichen militärischen Außenwall gegen Japan bilden, darüber hinaus für die USA. zum Ansatzpunkt einer pazifischen Gegenoffensive werden. Die jüngsten Schlachtenereignisse in den ozeanischen Brennzonen der Inseln haben sie nicht nur zu einem zweiten Pearl Harbour der amerikanischen Flotte werden lassen, sondern auch jeder Entwicklungsmöglichkeit einer Landausbreitung der USA. von Guadalcanar aus die entscheidenden Voraussetzungen genommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194210311/fragment/page=0001

und die immer weiter gewordenen japanischen Seewege von dort kontrollieren zu können. Daß die Kämpfe in diesem Ringen schwer sein würden, haben die Japaner ihrerseits schon in jenen Augenblicken ausdrücklich betont, als sie in einem unerhörten Siegeszug von einer länderumfassenden Inselgruppe zur anderen vorwärtsstürmten. Das Heranziehen an die von beiden Seiten eingenommenen Positionen im Vorfeld von Australien und die Länge der Zeit, die diese Neugruppierung auch für die Japaner erforderte, ließ die Amerikaner schon triumphieren, so als wäre es nur noch eine Frage der Zeit, eine gewaltige Gegenoffensive über die gleichen Entfernungen in entgegengesetzter Richtung durchzuführen. Aber es hat sich gezeigt, daß die Kämpfe im Vorfeld Australiens für die Amerikaner weit kostspieliger geworden sind, als sie sich gestehen wollten, so bei den Koralleninseln, so bei Midway, bei Neu-Guinea und so vor allem jetzt bei den Salomonen, die geradezu zu einem Entscheidungspunkt von höchster strategischer Bedeutung geworden sind. Auch die Japaner haben, wie sie meldeten, in den vergangenen Monaten Verluste zur See gehabt. Daß sie geringer waren als die amerikanischen, geht aus der neuerdings wieder bewiesenen größeren Schlagkraft bei Santa Cruz hervor. Zugleich aber zeigt sich, daß die Amerikaner sich in der Frage der Entfernung verrechnet haben: immer noch ist der amerikanische Kontinent als Heimatbasis vom pazifischen Kriegsschauplatz weiter entfernt als die japanische Heimatbasis, und außerdem sind die für die Japaner tatsächlich verlängerten Seewege durch ein System der kürzeren Verbindungen in den eroberten Gebieten elappenweise unterteilt, sodaß die japanische Position, trotz größerer Entfernungen, immer näher an Australien herangerückt ist.

Wenn wir zu der amerikanischen Behauptung zurückkehren, daß man den ostasiatischen Krieg binhalten führen könne, um zunächst den europäischen Kriegsschauplatz zu „erledigen", so wird in diesem Zusammenhang klar, wie wenig solche Absichten noch im Erneßen der Amerikaner liegen. Die Japaner zwingen die Amerikaner und Briten im Vorfeld Australiens zum Kampf, und das recht hohe Aufgebot an amerikanischen Einheiten bei den Salomonen beweist, daß sich die Amerikaner eingesehen, wie wenig es in ihr Belieben gestellt ist, die Entwicklung im Pazifik noch hinhalten zu behandeln.

Diese Lage ist ein neuer Beweis für die wirkliche Koordination der Kriegführung auf seiten der Dreierpaktmächte, die unter anderem eine für die Amerikaner und Briten so unerwünschte Teilung ihrer Flotten im Atlantik und Pazifik erzwungen hat. Alle Pläne und Aktionen der beiden Feindmächte hängen von den Seeverbindungen, vom Schiffsraum ab. Es liegt auf der Hand, welche gegenseitige Wirkung demgegenüber die japanischen Aktionen im Pazifik und die deutsch-italienischen Operationen im Mittelmeerraum hervorrufen und gewährleisten.

Der Krieg wird für die USA., wie man sich drüben gesteht, von Tag zu Tag härter. Man geht den Weg Englands, mit denselben schweren Niederlagen und Enttäuschungen. Es ist nichts mit dem „silbernen Kugeln", mit denen man drüben glaubte, Krieg spielen zu können!

USA.-Reklamechef „versichert"

Stockholm, 31. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Der Leiter des USA.-Kriegs-Informationsamtes, Elmer Davis, veröffentlicht in der „New York Times" unter der Ueberschrift „Nachrichten zu Kriegszeiten" einen Artikel, in dem es heißt: „Ich kann Ihnen versichern, daß die Berichte unserer Marine der Wahrheit bedeutend näher sind als die des Feindes. Alle Versenkungen größerer USA.-Schiffe wurden angegeben. Es ist unsere Aufgabe, dem amerikanischen Volk volliges Vertrauen dafür beizubringen, was der Krieg wirklich bedeutet."

Die „Versicherungen" des Roosevelt'schen Reklamechefs wirken nach den bisherigen Erfahrungen tulos. Vor wenigen Tagen erst stellte sogar dieselbe „New Yorker Times" fest, daß in den amtlichen Washingtoner Stellen geradezu eine „Sucht nach Geheimnisträmerei" herrsche, die Ursache darin habe, daß man die eigene Oeffentlichkeit über unangenehme militärische Ereignisse im Dunkeln halten wolle. Die Furcht, daß eine Kriegsmüdigkeit nun eine amtliche „Strafarbeit" erhalten zu haben, die noch dadurch besonders interessant wird, daß sie als sogenannte „USA.-Information" schleunigst an alle neutralen Staaten verbreitet wurde. Dieses primitive Manöver ist allzu durchsichtig und vor allem: Die Tatsachen sprechen allzu deutlich.

Rekord britischer Schiffsreparaturen

Genf, 31. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Der Finanzsekretär der englischen Admiralität erklärte in einer Rede an die englischen Werftarbeiter, daß ihre Kräfte in besonders starkem Grade durch Kriegsschiffreparaturen in Anspruch genommen würden. Sie hätten bisher 20 000 Einheiten der englischen Flotte aller Größenklassen ausgebessert, neu ausgerüstet und in die Kampffront zurückgeschickt. Die Ausbesserung von Handelsschiffen habe 85 000 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 140 Millionen Tonnen ausgemacht. Das heißt, daß im Durchschnitt jedes einzelne englische Kriegsschiff und jedes zehnte Handelsschiff im vergangenen Jahr bis zwölf Ausbesserungen unterworfen werden mußte. Mit diesem Ergebnis können die deutschen Schiffe, U-Boote, Schnellboote, Flugzeuge aller Arten wie Bombenflugzeuge und Minenabwurfflugzeuge, die Minenboote und Vorpostenboote durchaus zufrieden sein.

Amtlich wird bekanntgegeben, daß in der Nacht zum Montag auch in Italien wieder die normale Zeit eingeführt wird.

London über Afrikakämpfe enttäuscht

„Die Hauptkampfstellungen der Achsentruppen völlig unberührt"

sch. **Lissabon**, 31. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Die Enttäuschung der britischen Oeffentlichkeit über den bisherigen Verlauf der Kämpfe in Nordafrika kann man an der Zeitschrift ermessen, daß Presse und Rundfunk in London heute eine große Erinnerungskampagne einleiten mußten. Man bemüht sich, dem Volk genau nachzuweisen, wieso und warum es bisher nicht zum Angriff vorwärtskommt und warum die britischen Truppen überall noch mitten in den deutschen Minenvorfeldern festsitzen. Aus Kairo meldet man heute sogar eine „gewisse Verlangsamung des Vormarsches", was angesichts der Tatsache, daß die Truppen der 8. Armee noch nirgend an irgendeiner Stelle auch nur in die Nähe der deutschen Hauptkampfstellungen kommen konnten, ein sehr bemerkenswertes Eingeständnis ist. Man gibt die Tatsache im übrigen in London unumwunden zu und sagt, daß die deutsche Hauptkampfstellung völlig unberührt ist.

„Immer noch steht die Hauptkreismacht der Deutschen und Italiener unversehrt hinter dem Flaschenhals von El Alamein", hieß es gestern abend in einem englischen Bericht. Der sowjetische Rundfunkkommentator Mac Geachin erklärte heute morgen zusammenfassend zur Lage: „Um ist heinahe eine Woche vergangen, seitdem die neue britische Offensive in Aegypten begonnen hat, und die Erfolge sind bisher nicht besonders sehenswert gewesen. Immerhin aber hat die 8. Armee wenigstens einigen Boden gewonnen und ihn auch halten können. Die heutigen Gerüchte über die Verlangsamung selbst dieses geringfügigen britischen Vorrückens brauchen nicht ernst genommen zu werden, denn wir dürfen angesichts der Art der Kämpfe keinen raschen Fortschritt erwarten."

Mac Geachin gibt sich dann erneut Mühe zu erklären, daß die heftige Schlacht in Nordafrika sich von allen übrigen Schlachten auf dem gleichen Kriegsschauplatz grundlegend unterscheide, Darlegungen, die man seit Beginn der Offensive von britischer Seite immer wieder gehört. Alle Berichte warnen die britische Oeffentlichkeit davor, „irgendwelche Wunderdinge oder irgendwelche sensationellen Erfolge" zu erwarten. Dazu seien die deutschen Minenfelder zu stark. Dazu sei das deutsche Abwehrfeuer zu heftig und dazu hätten die Panzer zu wenig Entwicklungsmöglichkeit.

Aegyptens Kunstschätze unter Bewachung

ep. **Sofia**, 31. Oktober. In Kairo wurden jetzt offizielle Angaben über den Ort gemacht, an dem sich die Tresors der ägyptischen Museen mit allen wertvollen Gegenständen befinden. Wie der Direktor des ägyptischen National-Museums mitteilt, sind sie bei Masfarah in einer Grotte 30 Meter tief unter der Erdoberfläche untergebracht. Die Grotte, deren Eingang durch ein eisernes Tor verschlossen wird, wird von 60 ägyptischen Soldaten bewacht.

Allarabische Wirtschaftskonferenz

w. **Rom**, 31. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die arabischen Länder, deren wirtschaftliche Lage unter der Zwangswirtschaft der Alliierten immer schwieriger wird, planen nunmehr, nachdem sich alle Bemühungen, von den Engländern Hilfe zu erlangen, als vergeblich erwiesen haben, die Einberufung einer allarabischen Wirtschaftskonferenz, um zu einer einheitlichen zwischenarabischen Lösung dieser ernsten Frage zu versuchen. Die arabischen Länder wollen einen wirtschaftlichen Block schaffen, um sich gegenseitig über die Zeit der schwierigen Ernährungslage hinwegzuhelfen, wenigstens durch den Austausch der notwendigen Bodenerzeugnisse.

Es war nur ein Engländer

Ein Urteil des USA.-Kriegsgerichts in England

Genf, 31. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Ein Soldat der amerikanischen Wachtruppen wurde von einem USA.-Kriegsgericht in England wegen Ermordung der 45jährigen Taubstummen Mary Jane Martin, die er genotzüchtigt hatte, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Nach englischem Recht hatte er unzweifelhaft die Todesstrafe verwirkt; auch nach amerikanischem Recht hätte der Angeklagte auf den elektrischen Stuhl kommen müssen. Die verhältnismäßige Milde erreichte viel Aufsehen. Wahrscheinlich stelle sich das amerikanische Kriegsgericht auf den Standpunkt, die Ermordete sei „nur eine Engländerin".

Der Führer ernannte Ministerialrat Dr. Fischer-Dieskau zum Ministerialdirigenten beim Reichswohnungskommissar Dr. Lay. Ministerialdirigent Dr. Fischer-Dieskau leitet die Abteilung „Finanzierung" im Reichswohnungskommissariat.

Durch einen tragischen Unfall kam Regierungsrat a. D. Dr. h. c. Erich Krahmer-Möllenberg auf einer Dienstreise im Alter von 60 Jahren ums Leben. Mit seinem Namen ist der Kampf um die Rechte der deutschen Minderheit nach Versailles eng verbunden.

Die USA.-Regierung hat, nach einer Meldung aus Washington, Henry Fords Autoreifenfabrik in Detroit angekauft, um zu sehen, wie es heißt, nach der Sowjetunion zu schicken, „sobald die Transportmöglichkeiten dafür gegeben sind."

Der neuseeländische Verteidigungsminister Jones gab, wie Reuter aus Wellington meldet, bekannt, daß die neuseeländische Armee im Pazifik unter nordamerikanischen Oberbefehl gestellt wird.

Der Schweizer Bundesrat ordnete die sofortige Einführung einer Luxussteuer für eine Reihe von Waren an.

Vor 30 Jahren: Erster Militärflug

Berlin, 31. Oktober. Jetzt jährt sich der Tag, da vor 30 Jahren zwei bulgarische Fliegeroffiziere den ersten Militärflug durchführten und zum ersten Male in der Weltgeschichte ein Flugzeug als Waffe benutzten. An Bord des deutschen Zweideckers „Albatros" mit seinem „Argus"-100-PS-Flugmotor unternahmen die in Deutschland bei den Albatros-Werken (Johannisthal) ausgebildeten bulgarischen Fliegeroffiziere in dem im Oktober 1912 ausgebrochenen Balkankrieg einen wichtigen Erkundungsflug. Flugzeugführer und Beobachter waren die Leutnants Milkoff und Popkristeff.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 30. Oktober. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Brentl, Batteriechef in einem Flak-Regiment, Oberfeldwebel Karl Müller, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader, und Oberfeldwebel Gustav Strauß, Zugführer in einem Grenadier-Regiment.

Neun Sowjet-Transporter versenkt

dnb. **Aus dem Führerhauptquartier**, 30. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In den Bergen nördlich und südlich der Straße nach Tuapse wurden Gegenangriffe des Feindes abgeschlagen. Feindliche Kräfte wurden im Raum von Noworossijsk durch Angriff der deutschen und rumänischen Truppen unterbrochen, versuchten vergeblich nach Osten durchzubrechen.

An Stalingrad wurde der Angriff mit Unterstützung von Sturzkampfflugzeugen fortgesetzt und das in den letzten Kämpfen gewonnene Gelände gesichert. Fahren und Boote des Feindes auf der Wolga lagen unter wirkungsvollem Feuer unserer Artillerie. Südlich der Stadt brachen auch gestern von Panzern unterstützte Entlastungsangriffe vor den eigenen Linien im Abwehrfeuer aller Waffen und unter den Bombenangriffen der Luftwaffe zusammen.

Im Kaukasischen Meer vernichtete die Luftwaffe in der vergangenen Nacht neun feindliche Transportschiffe, darunter sieben Tanker.

An der Don-Front zerschlugen rumänische Truppen einen feindlichen Angriff und brachten eine Anzahl Gefangener ein. Italienische Truppen wiesen einen Ueberfallversuch der Sowjets ab.

Im Raum südlich Ostafkow bekämpfte die Luftwaffe Truppenbereitstellungen und Transportbewegungen des Feindes. Zwölf mit Truppen und Material belegte Dreschsätze wurden zum größten Teil zerstört.

Im hohen Norden richteten sich starke Luftangriffe gegen feindliche Truppenlager sowie gegen Stadt und Hafen von Murmansk.

An der ägyptischen Front scheiterte auch gestern der britische Angriff, der nach einer heftigen Artillerie- und Panzerschlacht mit starken Infanterieräften den Durchbruch zu erzwingen suchte. Vorübergehende Einbrüche wurden von den verbissen kämpfenden deutsch-italienischen Truppen bereinigt. 39 Panzerkampfwagen des Feindes wurden vernichtet. Ein deutsches Kreuzer-Geschwader griff den Hauptsitz des Kampfes trug, schoß dreiehn von den 39 britischen Panzern ab. Ein an zwei Stellen durchgeführter Landungsversuch im Raum von Marsa Matruh wurde durch Gegenstöße der Panzergrenadiere vereitelt.

In der Nacht zum 29. Oktober hatten deutsche Sicherungsstreitkräfte mit britischen Schnellbooten ein Gefechtsmanöver, in dessen Verlauf drei feindliche Boote durch Artilleriefeuer beschädigt wurden.

Bei Tagesvorstößen schwächerer Kräfte der britischen Luftwaffe gegen die Küste der besetzten Westgebiete und in die Deutsche Bucht sowie bei nächtlichen Störflügen über dem deutschen Küstengebiet wurden vier feindliche Bomber zum Absturz gebracht.

Der italienische Wehrmachtbericht

dnb. **Rom**, 30. Oktober. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Der Feind griff erneut ohne jeden Erfolg unsere Stellungen an der ägyptischen Front mit starken Panzerbereitschaften an. Einige zu Beginn erfolgte Einbrüche wurden von den tapferen Truppen der Achse prompt abgeriegelt und ausgeschaltet. In hartem Kampf wurden 39 Panzer vernichtet, darunter 13 durch ein deutsches Bataillon, das sich besonders auszeichnete.

Die Luftwaffe der Achse führte wiederholte Angriffe auf die feindliche Kufmarschfront durch und belegte Truppen- und Materialansammlungen mit Bomben und MG.-Feuer. Im Luftkampf schossen deutsche Jäger drei Flugzeuge ab.

Zwei Landungsversuche in der Gegend von Marsa Matruk wurden mit starken Verlusten für den Gegner durch sofortiges Eingreifen der Verteidigung und der Luftwaffe zum Scheitern gebracht.

Wie Reuter aus Kapstadt meldet, stürzte ein Militärflugzeug über der Stadt ab. Drei Marineangehörige wurden getötet und 13 weitere verletzt. Durch die Explosion, die beim Aufprall erfolgte, wurden ferner auch mehrere Zivilisten verletzt.

Der Holzfäller

Von Heinz Steguweit

Im Westerwald lernte ich einen Holzfäller kennen, einen schnurrigen Kauz, der die Axt schwingen konnte wie unseresins den Gänsekiel. So prall war der Kerl gewachsen, ganz ohne Fett, dafür mit Muskeln begabt, als wollten ihm Billardkugeln unter der Haut. Wenn er so recht in Fahrt kam mit den Stämmen und Aesten, stemmte er die Beine gemütlich in den Humus, der Kopf schwoll rot an, fünf Hiebe tat der Mensch, fünf donnernde, splitternde, splitternde Hiebe nur, dann ab auch die Fichte nach, und ihr Bezwinger lachte mich gutmütig an.

So wurden wir Freunde. Herrgott, dachte ich, du hast Bäume und Bären machen lassen, du setzteest das Matterhorn in die Alpen und den Stamm in die Bistanna, sei also herzlich dafür bedankt, daß auch der Holzfäller vom Westerwald dir festlich gedeihen konnte.

Der Kerl hieß Pankras, und ich erzählte, daß er gutmütig gewesen sei. Wie barmherzigen Sinn und Güte vortrefflich, ihre Ebe soll gesegnet sein, ein Homo sapiens zebraucht sie, sagt man, und schon der Name Pankras klang entforechend, etwa wie ein Akkord von Sokrates oder Diogenes.

Also bedrängte ich den Freund mit einer Frage, und wenn ein Städtlicher sich ins Geheimnis der Naturkinder wagt, klimmt es meistbin dumm. Hörte ich doch einmal, wie ein Kerl zu Rate ging, ob er das Gesicht, das Ohr etwa dem Naturell eines Jungeselleen zu vergleichen sei. Ich fragte also einmal Freund Pankras, ob die Eigenart seines Berufes ihn zufriedenstelle, denn es gäbe unweisen Menschen, die sich keineswegs wohnlich fühlten in ihrer Haut. Der eine sinnt gern Tenor, müsse aber Laternen ausjünden, und der andere praktiziere als Doktor, indes er zur Jugendzeit von Ozeanfahrten und Korallenriffen geträumt habe.

Pankras ließ die Fällaxt ruhen. Er stützte die Hände auf den Holm und das Kinn wiederum auf die Hände, spuckte kunstgerecht zur Seite: Herr, ob ich zufrieden bin? Jugleich blickte er nach der Sonne, meinte, es wäre nun Mittag, das stimmte auf die Minute fast, nun gut, da schien eine Pause geziemt, sei's zum Plaudern oder für den Schluck aus der Kaffeeflasche oder für den Biß ins schmalzbestrichene Brot: Lieber Herr, sagte Pankras, und die Wangen zogen Fugelrunde, vor Fahren war ich's mal still. Ich dachte, die Spaziergänger im Wald haben es besser als ich. Warum bin ich kein Spaziergänger geworden? Also ging ich spazieren, als ein Reiter des Weges kam, sehr schnetdig, wie ich sagen muß, sehr schnell, beinahe im Galopp. So ein Reiter hat's besser als die Fußgänger, murrte ich da, warum bist du kein Reiter geworden? Ich lieh mir das Pferd, hopste im Kreis mit ihm, es war gewaltig. Herr, ganz gewaltig war das: der Reiter des Tieres lachte ich, lachte ich meinte, das Galopieren sähe sich glücklicher an, als es im Sattel zu ertragen sei; denn mit einem Fahrrad, mit einem Veloziped, Sie verstehen, mit einem Fahrrad käme man leichter, billiger und weniger Kauerbeschwerden zum Ziel . . .

Pankras schmunzelte. Er überließ mich meinem Schweigen, und ich mußte bekennen, daß es schwer war, den Ueberfluß solch leichter Philosophie zu dämmen. Der Holzfäller bis obenhin aus Wurst, Brot und neuem, mit genußvollen Schlücken kein Labial aus der Kaffeeflasche, und so ich die mühevoll antworten durfte, war der Strom aller Weisheit schon wieder entfesselt, dabei zeigte Pankras nur Höhe, wo ein Wort friedserlichster, fern Diskant war geeignet, dem Bad des Holzfällers sinnvoll zu applaudieren: Eine Spottdrossel, Herr, wir kennen uns näher. Wenn ich schwöge, möchte sie helfen, und wenn ich arbeite, pfeifen sie mich. Es doch, wir verneinen uns, wir halten zusammen, die Wälder, Herr, die Wälder — wo war ich nur stehengeblieben?

„Ihre ich nicht, so wolltest du ein Fahrrad kaufen, lieber Bruder!"

Er schöpfte neuen Atem: ein Velozipeds? Ach, ich tat es nicht. Denn es kam ein Motorrad des Weges, schnaubend und jagend. Herr, rasch wie der Strahl und flüchtig wie Rice, ein Bote, Bote? Sei ein Motorrad bei noch geschwinder, noch mühelofer, noch härter als ein Fahrrad, verkuliere ich — können Sie folgen? Denkt nach, Herr, strengt euch an: ich glaubte dann erst zuzuhören, wenn ich das Motorrad hatte. Bis endlich und schließlich ein Auto kam, das Auto, das furanzen die Hasen, da flatterten die Menschen wie des Dorfes Hühner allermärts. Jawohl — dieses Auto schien der letzte Zubergriff . . . Nun gut. Wir kommen zum Ende. Es schoß ein rechter Knall in mein Ohr, ich höre ihn heute noch. Das Auto war gegen einen Baum gestoßen, und der Baum hatte nicht nachgegeben. Warum auch? Der Klugere gibt nach, keineswegs der Stärkere. Stolzer Baum, dachte ich, wer wäre mächtiger als du, auch wenn Könige und Kaiser im Auto fahren sollten! Nochmals drum: wer wäre stärker als du, mein ehrenfester, mein erhabener Baum? Nun, der Holzfäller ist stärker, und Pankras ist einer geworden. Ich bin's zufrieden, Herr, da habt ihr endlich die Antwort auf eure Frage: Pankras ist gesund in seiner Haut!

Er trank den Satz aus seiner Flasche und aß das letzte Brot. Spucke in die Hände, schwang die Axt, daß es krachte. Vor der einen Zeitschrift zu, der von Archimedes hätte stammen können: Noli turbare circulos meos, Störe meine Kreise nicht.

Freudnbo klopfte ein Specht den Takt dazu. Ja, die Wälder . . .

„Kameraad Italien". Wie wir vor einiger Zeit mitteilten, war Geheimrat Prof. Dr. Wilhelm Waetzoldt von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg als einer der besten Kenner Italiens vom Oberkommando der Wehrmacht mit der Abfassung einer Einführung in das Verständnis Italiens für unsere Soldaten betraut worden. Diese Zeitschrift ist jetzt unter dem Titel „Kameraad Italien" mit dem Text von Geheimrat Waetzoldt und mit Zeichnungen des italienischen Künstlers Ferro, eingeleitet durch den deutschen General von Rintelen beim Hauptquartier der italienischen Wehrmacht, in Rom erschienen.

Deutsche Dichter besuchen die Atlantik-Front. 15 deutsche Schriftsteller, unter ihnen Edwin Erich Dwinger, Hermann Burte, Heinrich Zillich, Herbert Menzel und Franz Tumler, begaben sich auf Einladung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda an die Atlantikküste, um durch den Besuch der starken Abwehrfront schöpferische Eindrücke für ihr dichterisches Schaffen zu gewinnen. Diese Gäste deutscher Autoren führt die Besichtigungsreise fort, die mit dem bereits gebührenden Besuch des Kriegsschauplatzes nach Beendigung des Westfeldzuges begonnen hatte.

„Minna von Barnhelm" auf Slowakisch. Dr. M. Sandany hat Lessings klassisches Lustspiel „Minna von Barnhelm" in die slowakische Sprache übertragen. Das Stück fand in dieser Uebersetzung in einer Aufführung im Slowakischen Nationaltheater in Preßburg eine begeisterte Aufnahme.

Die richtige Reihenfolge

Man fragte den Komponisten Glück eines Tages, was er am meisten liebe.

„Drei Dinge," versetzte er, „Geld, Wein und Ruhm!" Man war erstaunt.

„Wie?" wurde er gefragt, „bei Ihnen kommt der Ruhm erst nach dem Wein und dem Geld? Das kann nicht sein, Sie sind nicht aufrichtig!"

„Man kann nicht aufrichtiger sein," versetzte Glück, „für das Geld tunke ich mir den Wein, der Wein erweckt mein Genie, und mein Genie erringt den Ruhm. Sie sehen also, daß die Reihenfolge zutreffend ist!"

Wirtschafts-Nachrichten

Generator-Umstellung im großen

Ein Aufruf von Reichsminister Speer

Der Generalbevollmächtigte für Rüstungsaufgaben, Reichsminister Albert Speer, hat an alle Halter von Kraftfahrzeugen der gewerblichen Wirtschaft folgenden Aufruf erlassen: „Jeder Fahrzeughalter, der sich seiner Verantwortung der Kriegswirtschaft gegenüber bewußt ist, muß sein Kraftfahrzeug auf den Betrieb mit Generatorgas umstellen. Generatoren und Umbauteile werden in ausreichenden Mengen zur Verfügung gestellt. Die Einschaltung der Privatinitiative und der Eigenverantwortlichkeit des Unternehmers hat in der deutschen Rüstungswirtschaft eine gewaltige Steigerung der Produktion ermöglicht. Ich erwarte, daß die Halter von Kraftfahrzeugen es an Einsatzbereitschaft der Rüstungswirtschaft gleichzeitig und in eigener Verantwortlichkeit den Umbau ihrer Kraftfahrzeuge vornehmen. Im Einvernehmen mit dem Reichsverkehrsminister und dem Reichswirtschaftsminister habe ich an die Zentralstelle für Generatoren folgenden Erlaß gerichtet:

1. Halter von bewährten Kraftkraftfahrzeugen (ausschließlich Behelfslieferwagen), die in der Lage sind, ihre Fahrzeuge ohne Zuanspruchnahme fremder Werkstätten auf den Betrieb mit Generator, Hoch- oder Niederdruckgas umzustellen, erhalten unter Abweichung von den allgemein für die Umstellung geltenden Bestimmungen auf Antrag die erforderliche Genehmigung von dem Bevollmächtigten für den Radverkehr.

2. Auch bei Umstellungen, die in eigener Initiative der Kraftfahrzeughalter durchgeführt werden, wird je Kraftfahrzeug eine nicht rückzahlbare Beihilfe von je 1000 RM. für Kraftfahrzeuge mit Dieselmotoren und von 600 RM. für Kraftfahrzeuge mit Vergasermotoren gewährt. Für die Umstellung von Fahrzeugen mit Zweitakt-Betrieb (Tiefstgasdeckfahren) auf Eintakt-Betrieb beträgt diese Beihilfe 400 RM.

3. Kraftfahrzeughalter, die in eigener Werkstatt Kraftkraftfahrzeuge (außer Behelfslieferwagen) auf Generator-, Hoch- oder Niederdruckgasbetrieb umgestellt haben, werden bei der Erteilung von Ausnahmegenehmigungen für die Umstellung für Personenkraftwagen oder Behelfslieferwagen bevorzugt, wenn die Umstellung in eigener Werkstatt erfolgt und die Benutzung der Personen- oder Behelfslieferwagen im Rahmen der für die Bewirtschaftung geltenden Bestimmungen liegt. Zur Umstellung von Personenkraftwagen geeignete Generatoren werden von der Zentralstelle für Generatoren über die Bevollmächtigten für den Radverkehr erteilt.

Ich fordere hiermit alle Kraftfahrzeugbesitzer auf, die Umstellung in eigener Verantwortlichkeit vorzunehmen und sich bei den Radverkehrsbevollmächtigten als Beauftragten der Zentralstelle für Generatoren zu melden. Die Beauftragten der Zentralstelle weisen den Fahrzeugbesitzern die einzuhaltenden Generatoren und Motorumbauteile zu. Bewährte sachverständigen Rat und zahlen nach erfolgter Umstellung die Reichsbeihilfen aus. Nach der Umstellung der Kraftfahrzeuge erteilen sie die Genehmigung zur Umstellung der Personenkraftfahrzeuge, die meist darauf hin, daß die Verfügungslage für flüssige Treibstoffe allen Haltern von Kraftfahrzeugen die Umstellung in eigenem Interesse zur Pflicht macht. Wer sein Fahrzeug nicht umstellt, kann nicht in absehbarer Zeit damit rechnen, Benzin oder Dieselkraftstoff zu erhalten.

Auskunft über die Umbauaktion erteilen die Fahrbereitschaftsleiter bei den Landratsämtern und Oberbürgermeistern."

Hierzu wird von unterrichteter Seite geschrieben: Wie Reichsminister Speer schon in seinem Aufruf andeutet, liegt der Grund für seinen Appell an die gewerblichen Kraftfahrzeughalter vor allem in der Notwendigkeit, jeden entbehrlichen Tropfen Benzin der Wehrmacht zur Verfügung zu stellen. Wenn die gewerbliche Wirtschaft vor einiger Zeit verpflichtet wurde, ihr Lastkraftwagen bis herab zu einer Nutzlast von 2 Tonnen auf Generatorbetrieb umzustellen, so haben der Erfüllung dieser Pflicht gegenüberstehende ernste Schwierigkeiten entgegen, als der dafür benötigte Werkstattraum gerade zu Beginn des Winters den Bedürfnissen der Wehrmacht zur Verfügung stehen muß. Um trotzdem die Umstellung von Kraftfahrzeugen der Wirtschaft zu ermöglichen und festen Kraftstoffen vorwärtstreiben zu können — eine Betriebsart, die übrigens die Tonnenkilometerleistung der Fahrzeuge in überraschenden Maße erhöht —, soll die gewerbliche Wirtschaft ihre eigenen Reparaturwerkstätten für den Umbau der Fahrzeuge auf Generatorbetrieb einsetzen. Damit ist der Improvisationsgabe des deutschen Unternehmers eine neue Aufgabe gestellt.

Hallescher Bankverein Halle (Saale)

Die oHG. des Halleschen Bankvereins von Kulisch, Kaempf & Co., KG. a. A., Halle (Saale), beschloß einstimmig die Verschmelzung mit der Zuckerkreditbank AG., Berlin, und damit verbunden Kapitalerhöhung auf 9 (5) Mill. RM. durch Uebernahme des 4 Mill. RM. betragenden AK. der Zuckerkreditbank mit Gewinnanteil vom 1. Januar 1942. Die Bank führt nunmehr den Namen Hallescher Bankverein KG. a. A., Halle (Saale). Aus dem Aufsichtsrat des bisherigen Halleschen Bankvereins sind ausgeschieden Bankdirektor Fritz Bartschneider, Leipzig, Justizrat Dr. Friedrich Zell und Fabrikdirektor Fritz Herbst. Neu gewählt wurden Direktor Schimpf (Hallesche Maschinenfabrik) und Bankdirektor Dr. Hermann Janssen (Reichs-Kredit-Gesellschaft). Vom Vorstand wurde berichtet, daß die Bilanzsumme des Halleschen Bankvereins allein Ende September 1942 die 100-Mill.-Grenze nahezu erreicht habe. Zusammen mit der Zuckerkreditbank belaufen sich die Kreditoren einschließlich der Einlagen deutscher Kreditinstitute sowie der Spareinlagen von rund 28 Mill. Reichsmark auf rund 108 Millionen Reichsmark, sind also gegenüber dem 31. Dezember 1941 um 22 Millionen Reichsmark gestiegen. Von diesen Einlagen sind 60 Prozent in jederzeit bei der Reichsbank beleihbaren Reichsschatzbriefen angelegt und so der Kriegsfinanzierung zugeführt worden. Die Gesamtbilanzsumme am 30. September 1942 betrug 133 Mill. Reichsmark. Obwohl sich gegenüber der letzten Bilanz des Halleschen Bankvereins die Debitoren mehr als verdoppelt haben, sei die Liquidität unverändert günstig. Danach sei das vereinigte Institut in allen Anforderungen der Zuckerkampagne aus eigenen Kräften ebenso mühelos gewachsen, wie es auch über den Rahmen seines bisherigen Kontokorrentverkehrs hinausgehende Ansprüche und sonstige, selbst größere Geschäfte bewältigen könne. Auch die Geschäftsaussichten seien nach dem Verlauf der bisherigen neun Monate bei beiden Instituten als durchaus zufriedenstellend bezeichnet worden.

A. Riebeckische Montanwerke AG., Halle (Saale). In der oHB. der A. Riebeckische Montanwerke AG., Halle (Saale), wurde für das Geschäftsjahr 1940/41 eine Dividende von 4,8 Prozent auf Grund des Interessengemeinschaftsvertrages mit der J. G. Farbenindustrie AG. ausgeschüttet. Das Aktienkapital von 50 Mill. RM. und für das Geschäftsjahr 1941/42 eine Dividende von 3 Prozent auf das um 25 Mill. RM. auf 75 Mill. RM. berichtigte Grundkapital beschlossen.

Zweite Zuckerfreigabe von 10 Prozent. Die Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft hat für alle Raffinerien und Weißzuckerfabriken als zweite Freigabe von Weißzucker zum Verkauf im Inland mit Wirkung vom 28. Oktober wieder 10 Prozent der Jahresfreigabemenge 1942/43 bestimmt, so daß die Fabriken jetzt über 20 Prozent Gesamtfreigabemenge 1942/43 verfügen können.

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Immendorf Papier	—,—	Peniger Papierfaß.	—,—	Thür. Gas	158,—
Anhalter Kohle	—,—	Raudener Zieglw.	—,—	Wegelin & Hübner	143,12
Thüma Aspach	—,—	Leipz. Bas. Riebeck	—,—	Zuckerraff. Halle	—,—
Engelhardt-Br.	—,—	Ri.ges & Co.	117,—	Halb. Kunst-Pr.	—,—
Glauzig Zuckerfbr.	—,—	Rositzer Zucker	—,—	"	
Halleschr Maschin.	—,—	Gebhardt & Salzer	150,50	Freiverkehr	
Lingel-Schuh	—,—	Schulz Jun.	—,—	Akt. Mälzfbr. Köln.	—,—
Lindner, Gottfr.	—,—	Stadtmühle Aisleb.	—,—	Halle Röhrenwerke	111,—
Nürnb Berlin Mm	—,—	Stöhr Kammgarn	—,—	Leykhäo-erhöhte	—,—

Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck. Verlagsdirektor: August Sprecke. Hauptschriftleiter: Dr. Arno Wrasch (sämtlich in Halle). Anzeigenpreisliste Nr. 8.

Diese Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194210311/fragment/page=0002

STELLEN-ANGEBOTE

Geeignete Herren u. Damen, d. haupt- oder nebenberuflich für uns in Klein- und Großleben tätig sein wollen, gesucht. Vertrauliche Behandlung d. Bewerbung sichern wir zu. Deutscher Herold, Volks- u. Lebensversicherungs AG., Bezirkdir. Halle, Leipziger Str. 61/62. (i

Großhandlung für Kraftfahrzeugteile und Werkzeuge sucht für verantwortungsvollen und vielseitigen Posten im Innen- und Außendienst ausgereifte, elastische und positiv arbeitende **Persönlichkeit** zur direkten Unterstützung des Betriebsführers. Bewerber aus gleicher od. ähnlicher Branche, mit Kenntnissen in der Kennziffer-Regelung u. Erfahrung im Verkehr mit Dienststellen, Auftraggebern d. wehrwirtschaftlichen und zivilen Sektors, Reichsstellen, Behörden und dergl., welche für diese verantwortungsvolle Position befähigt sind, werd. gebeten, alle notwendigen Unterlagen nebst diesjährigem Lichtbild, unt. Angabe eines festen Eintrittstermins einzureich. u. T. 3297 HN. (h

Kontorist(in), perfekt in Buchhaltung für Nutz- u. Schlachtviehgeschäft ges. Fiedler & Hecklau, Delitzscher Str. 12/13, Tel. 360 88. *

Jüngeren Verkäufer(in) f. uns. Lebensmittelgeschäft suchen sofort. Schriftliche Angeb. unter Angabe der bisherigen Tätigkeit an Pfeiffer & Haase, L.-Wucherer-Str. 76. (e

Vertreter(in) gesucht von großem seriösen Eheanbahn.-Institut. Auch geeign. f. pension. Beamten. Gute Wohng. u. Lage Bedingung. Bewerbungen T. 5197 HN. (Ex

Tüchtiger u. erfahren. **Buchhalter** u. **Industriekaufmann** z. bald. Eintritt gesucht. Bew. m. Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschr. erbet. unter T. 5187 HN. (Ex

Bergwerksunternehm. Nähe Halle sucht in Dauerstell. gewandt. **Kaufmann** zur Erledigung v. Buchhalt.-Aufgaben. Ang. T. 5267 HN. (a

Vereid. Bücherrevisor, Wirtsch.-Treuhänd. NSRB., Steuerber., sucht f. seine umfangr. Prax. geeign. **Buchhaltungskraft** m. Kenntn. in Stenographie u. Schreibm. in Dauerstell. Angeb. T. 5287 HN. (a

Apotheker, Drogist, Chemiker, älterer, erfahrener Kräuterfachm., sofort od. später für Drogen-Großhandlung gesucht. Zuschr. erbeten unt. M. 687 an Sachsenland-Werbungsmittler, Leipzig C 1. (i

Wir suchen einen **Bezirksinspektor** für unsere Lebens- und Krankenversicherung für den Platz Halle u. Umgebung. Direktionsvertrag, gute Bezüge, Unterstützg. durch zahlreiche Mitarbeiter u. Arbeit in Beständen. Damen u. Herren wollen ihre Bewerb. einreich. an Deutscher Ring, Versicherungs-Gesellschaften, BD. Halle-Anhalt, Ad.-Hitler-Ring 1.

Bürokräfte (männl. u. weibl.) für ganze od. halbe Tage von größ. Verwaltg. ges. Ang. T. 5667 HN. (h

Verwaltungsführer. Für die Verwaltung des umfangreichen Ausländerlagerwesens m. Arbeitskräften verschiedener Nationen eines mitteldeutsch. industriell. Großbetriebes wird ein besonders befähigter **Verwaltungskaufmann** zum sofortigen Antritt gesucht. Außer allgemein. kaufmännischen, insbesond. buchhalterischen Fähigkeiten, sind Organisationstalent und Dispositionsvermögen erforderlich, Kenntnisse im Lagerwesen erwünscht. Ausführlichere handgeschr. Angebote werd. erb. unt. Ziffer T. 5807 HN. (a

Hauptlagerführer wird für größeres verzweigtes Ausländerlager in Mitteldeutschland zum baldmögl. Antritt gesucht. In Disposition, Organisation und Lagerverwaltung erfahrene Bewerber wollen sich schnellstens handschriftlich unter T. 5817 HN melden. (a

Einkäufer, guter Diktatkorrespondent, mögl. mit Praxis in der Metallindustrie und gediegenen einschlägig. Materialkenntnissen, wird von mitteldeutschem industiellem Großbetrieb zum baldmögl. Antritt gesucht. Handgeschr. Bewerbung. T. 5797 HN. (a

Befähigter Mitarbeiter für Bezugschein- und Lebensmittel-Markenverrechnungsstelle gesucht. Bewerber, die mögl. Erfahr. auf dies. Sachgebiet haben, wollen ihre Bewerbung unter G. 018 an die Midag, Mitteldtsch. Anzeigen-Ges., Leipzig C 1. einreichen. (mi

Kontokorrent-Buchhalter (in) mit prakt. Erfahr. u. gut. Kenntn. f. 1. 1. 1943 od. früh. ges. Schriftl. Angebote an Landmaschinenfabrik Gustav Drescher, Halle (Saale), Aeuß. Delitzscher Straße 40/43. (h

Mitteldeutsches Industriewerk (in der Nähe Leipzig gelegen) sucht für die Gemeinschaftsküche **1 Verwaltungsangestellten,** der auch in der Lage ist, ein kleines Lebensmittellager zu verwalt. u. sich nicht scheut, selbst einmal zuzugreifen. Bewerb. m. d. übl. Unterlag. u. Angabe d. Eintrittstermines erb. unt. L. G. 1242 an d. Ala Anz.-Gesellsch. mbH., Leipzig C 1, Markgrafenstr. 2.

Für den Osten werden 10 Baukaufleute für die kaufmännische Bearbeitung und Lohnbuchhaltung für kleinere Abschnittsbauleitung. gesucht. Erfahrungen in der Baubranche sind Vorbedingung. Das bestehende Arbeitsverhältnis muß im beiderseitigen Einverständnis gelöst sein. Angeb. werden erbet. unter J. V. 8576 an Werbedienst, Berlin SW 68, Jerusalemer Str. 50/51

Kaufmännische Angestellte für Bestellungen, Terminverfolgung u. Kontingentsangelegenheit. v. Berliner Firma sofort ges. Bewerbung. Nr. 1071 an Werbegesellschaft H. L. Riese KG., Berlin W 8, Unter den Linden 43/45. (Ex

Maschinenbauingenieure f. Konstruktion und Montage von Erdölraffinerien, mögl. mit Erfahrung. im Apparate- od. Rohrleitungsbau von Berliner Firma ges. Vorbild. Techn. Hochschule (Dipl.-Ing., auch Anfänger) oder techn. Mittelschule. Bewerbg. Nr. 1070 an Werbegesellschaft H. L. Riese KG., Berlin W 8, Unter den Linden 43—45. (Ex

Verwaltungs-Ingenieur allgem. Maschinenbau, als Stellvertr. des Abteilungsleiters eines größ. Berliner Büros mit techn. und kaufm. Belegschaft ges. Erfahrg. auf dem Gebiete d. Bestellwesens, Materialeinkaufs sowie der Kontingentierung erw. Eignung i. Umgang mit Personal, Sicherheit in Verhandlungen mit Lieferanten u. Behörd., sowie Fähigkeit zu selbst. Disponieren, Bedingung. Bewerbungen Nr. 1068 an Werbegesellschaft H. L. Riese KG., Berlin W 8, Unter den Linden 43—45. (Ex

Wir suchen für mögl. sof. eine **männl. Arbeitskraft** mit gut. Fachkenntn. in Vor- u. Nachkalkulation f. uns. Betriebsbuchhaltg. Schriftl. Bew. m. Lichtb., Lebensl., Zeugnisabschrift. erbet. T. 4297 HN. (a

Konstrukteure, selbständig arbeitend, mit Erfahrung auf dem Gebiete des chemischen Apparatebaues, von einem großen Berliner Ingenieurbüro gesucht. Angebote erbeten unter MBG. 1072 an Werbegesellschaft H. L. Riese K.G., Berlin W. 8, Unter den Linden 43-45. (Ex

Bau-Subunternehmer. Für umfangreiche Eisenbetonarbeiten im besetzten Westgebiet werden für baldigen Einsatz tücht. **Subunternehmer** m. gut. Gerät gesucht. Zuschriften m. Angabe des verfügbar werd. Gerätes (Mischmasch. usw.) u. Personal unt. T. 5457 HN. (a

Bergbauunternehm. Nähe Halle sucht für das techn. **Büro Masch.-Ing.** od. **Techniker** od. **techn. begabt. Herrn,** auch Anfänger, f. allgem. betriebstechn. und zeichner. Arbeiten. Bewerb. m. d. übl. Unterl. sind z. richten an T. 4737 HN. (a

Firma von Ruf, welche Gewähr für Dauerexistenz bietet, sucht für die Gebiete Halle, Merseburg, Aschersleben, Köthen und Bernburg, tüchtige **Vertreter und Vertreterinnen.** Es können sich auch Invaliden und Rentner melden, die sich einen hohen Zusatzverdienst dch. histor. Bilder erarbeiten wollen. Auskunft erteilt mündlich R. Max Wagner am Montag, dem 2. November 1942, von 15—19 Uhr, im Hotel Rotes Roß, Halle. (a

Möglichst bald, spät. 1. Dezemb., suchen wir **Herrn oder Dame,** möglichst mit Fertigkeit in Stenogr. u. Maschinenschr., für leicht. Kontorarbeiten. C. Graeb. & Söhne, Furnierfabrik, Halle (S.). (a

Stelle laufend Monteure, Autogen- und Elektroschweißer, sowie Hilfskräfte für auswärtige größere Baustellen ein. Auslösung wird gezahlt. Falke's Rohrleitungsbau, Finsterwalde, N.-L., Hainstr. 20.

Metallschleifer, Löter u. Stanzer sucht Ferdinand Haassengier, Metallwarenfabrik, Barfüßerstr. 9. (h

Laborarbeiter (Motorradfahrer) sof. gesucht. Hirsch-Apotheke. (lfd

Ingenieure für Heizungs- u. Rohrleitungsbau, selbständig arbeitend, perfekt im Projektieren, Kalkulation, Berechnung, Zeichnungsanfertigung sowie Montageüberwachung nach den neuesten Grundsätzen d. Technik; **Techniker** mit entsprech. Kenntniss., saubere Zeichner, evtl. auch aus anderen Branchen; **Technischer Zeichner** oder **Zeichnerin,** auch aus anderen Branchen, f. baldigen Antritt in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf, Nachweis der theoretischen Ausbildung und der bisherig. Tätigkeit, Zeugnisabschr. u. Angabe des frühesten Antrittstermins erb. an A. 774 an Sachsenland-Werbungsmittler, Leipzig C I, Universitätsstr. 18. (i

Werkmeister aus der eisen- oder metallverarb. Industrie, auch Feinmechaniker, bald v. Spezialfabrik in Dauerstellung gesucht. 25-40 J., strebsam, energisch, befähigt zur Menschenführung. Kriegsversehrt. bevorzugt. Angeb. T. 4717 HN. (a

Arbeitsvorbereitung - Akkordwesen. Für die Arbeitsvorbereitg. und das Akkordbüro eines Walzwerks- und Zieherei-Großbetriebes in Mitteldeutschland werd. mehrere **Ingenieure u. Techniker** mit Refa-Schulung gesucht. Kenntnisse in der Menschenführung sind außerdem Vorbedingung. Angebote mit d. übl. Unterlagen unt. K. 45 an Anzeigenmittler Blohm, Dresden-A., Viktoriastraße 15. (Ex

Maler, Anstreicher sucht Beyer & Co., Dresden A. 24. Arbeitsstellen im ganzen Reich. (hs

Mehrere Groß- u. Kleinstückschneider in u. außer dem Haus sofort gesucht, evtl. auch außerh. Halle. Auch **Heimarbeiter,** die ab u. zu ein Stück mit mach. können. Zahl. erfolgt nach Tarif I. Böning, Halle, Adolf-Hitler-Ring 17. (h

Schneider oder Schneiderin für Ausbesserg. v. Uniformen gesucht. Hall. Wach- u. Schließgesellschaft mbH., Gr. Steinstr. 16. (h

Für das umfangreiche Küchenmagazin eines großen Werkes wird zuverl. **Lagerverwalter** ges. Ausf. Ang. K. 0:1 Midag, Mitteldtsch. Anz.-Ges., Leipzig C 1. (mi

Wir suchen für unsere Werksküche tüchtigen **Koch** in Dauerstellung. Ausführliche Angebote an die Midag, Mitteldeutsche Anz.-Gesellsch., Leipzig C 1. (mi

Erfahr. Koch, der die Gemeinsch.-Verpfleg. beherrscht, als **1. Koch** f. Großwohnlag. u. Werkküche in der Nähe Leipz. sof. ges. Dienstwohn. vorh. Bewerb. erb. P. 920 an Ala Dresden A. 1, Prager Str. 6. (hs

Tücht. Dreher, auch Kriegsbesch., findet sof. dauernde Beschäftigung. Dreherei, Lessingstr. 44. (h

Für Neueinrichtung u. späteren Betrieb eines Turbinen-Prüffeldes mit angeschlossener Hochdruck-Kessel-Anlage wird energischer u. tüchtiger Meister od. Hilfsmeister gesucht. Erfahrung in Betrieb und Wartung erforderlich. Angebote S. 4396 HN. *

Mehrere Backofenbauer oder jüngere, nicht wehrpflicht. Maurer z. Anlernen, mögl. sofort gesucht. Emil Kirst, Backofen- u. Bäckereimaschinenfabrik, Stettin 11. (a

Für den Betrieb der Kabelnetze und Umspannstaionen suchen wir einen jüngeren **Elektroingenieur** m. abgeschloss. Fachschulbildung. Angeb. mit Lebenslf., Zeugnisabschr., Gehaltsforderg., Angabe üb. Militärverhältnisse u. frühesten Eintrittstermin an Werke d. Stadt Halle AG.

Für unseren Liefer- und Kassiererdienst in Trotha suchen wir einen vertrauenswürd. Mann (mögl. Radfahrer od. mit Handwagen) in ausbaufäh. Dauerstellung. Schriftl. Bewerbungen erb. unt. A. 329 durch Anzeigen - Vermittlung Dankhoff, Schwetschkestraße 1. (i

Lagerarbeiter, gewissenhaft und zuverlässig, für Pack- und andere Arbeiten von technischer Großhandlg. gesucht, evtl. Leichtkriegsbeschädigter. Ausführl. Angeb. mit genauer Ang. des Alters u. bisher. Tätigkeit erbeten unt. M. 318 an Anzeigen - Vermittlung Dankhoff, Schwetschkestraße 1. (i

Lagerhelfer, mögl. branchekundig, für bald ges. Siemens-Schuckertwerke, Aktiengesellschaft, Techn. Büro Halle, Universitätsring 29. *

Schachtmeister und Oberbauschachtmeister, mögl. mit poln. Sprachkenntnissen zum sofortigen Eintritt für Lemberg gesucht. Angebote an Baubüro Erich Pixberg, Lemberg, Herbststraße 5a.

Zimmerer und Schreiner für Finnlandeinsatz sof. gesucht. Ang. an Erich Pixberg, Bauunternehmg., Krefeld, Oberdießemer Str. 97/99.

Silberputzer f. einige Std. a. Tage ges. Kaffee Zorn, Leipz. Str. 93. (e

Tücht. Silberputzer i. Dauerstell. gesucht. Hotel Goldene Kugel. (h

Heimarbeiter (innen) für Nähmaschinenarbeiten sofort gesucht. Max Fischer, Lederwarenfabrik, Große Steinstraße 12. (e

Wachleute für sofort gesucht. Arend & Neumann, Thielenstr. 5.

Werkschutzmänner f. den Werkschutz eines großen Berliner Bürogebäudes sowie einer Baustelle in Lothringen gesucht. Bewerbungen sind zu richten unter MBG. 1075 an Werbegesellsch. H. L. Riese K. G., Berlin W 8, Unter den Linden 43-45.

Haben Sie freie Zeit? u. wollen Sie halbtagsweise an 2 Tagen in der Woche durch leichte Botendienste Geld verdien., dann setzen Sie sich sofort mit uns in Verbindung. Richard Ganske, Halle, Berliner Str. 28, Fernspr. 2 25 62. (i

Kraftfahrer für Personenwagen, evtl. auch tageweise, ges. Hermann Knoechel Nachf. Rannische Str. 15.

Kraftwagenführer, welcher auch Lagerarbeiten mit verrichtet, per sof. ges. Deutsche Kriegsblinden-Arbeitsgemeinschaft, Laurentiusstraße 13. (h

Kraftfahrer f. neuen Henschelzug, 15 t, mit Anthrazit-Generator, für Einsatz in Düsseldorf gesucht. Einwandfreie Abgangspapiere und absolute Zuverlässigkeit erforderlich. Gerhard Hunger, Ingenieurbau, Düsseldorf-Heerdt. (a

Chauffeur für Framolieferwagen, evtl. auch stundenweise, gesucht. Willy Zander, G. m. b. H., Halle, Privatstraße Zimmermann 3, Fernsprecher 2 67 11. (h

Kraftfahrer für Lieferwagen. Kl. 3 od. 4, **Packer, Lagerarbeiter** (ält. od. jüng. Kräfte) mit guten Auskünften sofort od. später gesucht. Horst-Heinz Keuffel, Autozubehör-Großhandlung, Gutenbergstr. 17-18, Tel. 342 82. (h

Erfahrener Telefonist (in) in Dauerstellung gesucht. Hotel Goldene Kugel, Riebeckplatz. (h

Treckerführer für Land-Bulldog (gummibereift), verh. od. led., stellt sofort ein Arth. Hellmuth, Holleben bei Halle, Tel. 12. (a

Lagerführer gesucht für Ostarbeiterlager in Halle mit mehreren 100 Mann Belegschaft. Erforderlich gesund, arbeitsfreudig, energisch, zuverlässig, menschenkundig. Angebote T. 5947 HN. (h

Lagerführer, energische Persönlichkeit f. Ost-Arbeiterlag. in Halle gesucht. Ang. T. 4947 HN. (a

Wir suchen jemanden zum Holzzersägen und -zerkleinern. Züchterverbände, Reilstr. 78. (h

Mann od. Frau zur Ueberwachung u. Bedienung der Warmwasserhzg. für kurze Tageszeiten nach Reideburger Str. gesucht. Heinr. Wittenberg, Ad.-Hitler-Ring 12. (h

Werkswächter f. leichten Dienst, der v. Kriegsteilnehmer od. rüstig. Altersrentner versehen werd. kann, für sofort gesucht. Hallack GmbH., Nietleben. (a

Geschirrführer für leichte Arbeit stellt ein Emil Schilling, Tel. 333 75.

Arbeitsburschen u. Arbeiter ges. Einkaufs-Genoss. d. Tischlermstr. Halle, Mansfelder Str. 45. *

Laufjungen sucht Mittelstr. 19. *

Wer führt i. Gehen etw. behind. Herrn Mitte 40 mittags od. nachm. ½—1 Std.? Nähe Wettiner Platz. Besond. geeign. für rüst. ält. Bewerber(in). Bezahlung angemessen. Angebote T. 6007 HN. *

Auf Rittergut, Bez. Halle, herrschaftl. **Kutscher** gesucht. Wohng. vorhanden. Angebote T. 5787 HN. Meldung, ohne Zeugn. zwecklos. (a

Ehepaar für Hausmannsstellung in Villenhaushalt gesucht. Tauschwohnung für Stube, Küche u. zwei Kammern muß zur Verfügung gestellt werden können. Nur absolut zuverl. Leute mit guten Empfehl. komm. in Frage. Ang. T. 3547 HN. (h

Zeitschriftenausträger(in) für Wochenendtouren, auch Wechselschichtler, mit Rad, gesucht. Angebote T. 2457 HN. (h

Laufbursche, fleißig und ehrlich (gut. Radfahrer) sof. ges. Hallische Nachrichten, Gr. Ulrichstr. 16. (u

Aelt. Mann stundenw. f. Hausm.-Arb. ges. Ad.-Hitler-Ring 15, I. (h

Heimarbeit. Wer übernimmt gute Porträt-Negativ-Retusche? Angeb. T. 4497 HN. (h

Jüngeren, kräft. Laufburschen stellt sofort ein Samen - Greil, Halle (S.), Markt 15. (h

Kaufmänn. Lehrling mit guter Schulbildung u. guter Handschrift, zum 1. 4. gesucht. Schriftl. Bewerbung mit Abschrift d. letzten Schulzeugniss. an Gebr. Schubert, Großbäckerei und Mühlenwerke, Halle (Saale), Merseburger Str. 102. (h

Kaufm. Lehrling für den interessanten und vielseitigen Beruf des Samenfachhändlers zum 1. 4. 1943 gesucht. Samen-Greil, Halle (S.), Markt 15. (h

Wir stellen 1. April männliche u. weibliche kaufmännische Lehrlinge, weibliche Anlernlinge für zweijährige Ausbildungszeit mit dem Ausbildungsziel als Bürogehilfin, mit Volksschul-, Mittelschul- und höherer Schulbildung (Abiturienten) ein. Bei Durchlauf aller maßgeblichen Abteilungen einer neuzeitlichen Verwaltung wird eine gründliche und sehr sorgfältige Ausbildung gewährleistet. Bewerbungsschreiben unter T. 6057 HN. (h

Bürolehrling, männlich od. weiblich, z. 1. April 1943, sucht Rechtsanw. Dr. Wenger, Martinsberg 4. *

Lehrling für das Maurer- u. Zimmerer-Handwerk stellt ein Herm. Pfeiffer, Bauunternehmung, Halle, Ulestraße 3. (h

Kaufm. Lehrling stellt ein Bauunternehmung Hermann Pfeiffer, Halle, Ulestraße 3. (h

Kaufm. Lehrling mit guter Schulbildung zur Ausbildung als techn. Kaufmann von Maschinen-Fabrik zum 1. April 1943 gesucht. Angeb. T. 4897 HN. (h

Großdruckerei Carl Warnecke, Halle (Saale), sucht bei guter neuzeitlicher Werkausbildung **Lehrlinge** für die Abteilung Flachdruck (Offsetdruck), Rasterphotographie, Farbenlithographie, Schriftlithographie. Geeignete Schüler wollen sich m. Schulzeugnissen u. Zeichnungen baldigst vorstellen. (h

Kaufm. Lehrling mit gut. Schulbildung stellt ein Philipp Holzmann AG., Hindenburgstr. 43. (i

Mitteldeutsches Werk der chemischen Großindustrie stellt zu Ostern 1943 ein: **Chemielaborjungwerker und Lehrlinge** zur Ausbild. als **Maschinenschlosser, Schmied, Elektroinstallateur, Dreher, Feinblechner, Kesselschmied, Schmelzschweißer, Möbeltischler, Techn. Zeichner, Feinmechaniker, Glasapparatebläser.** Ang. T. 1947 HN. (a

Erste Stenotypistinnen für interessante Arbeitsgebiete zum sofort. Antritt ges. Angebote unter dem Zeichen G. 012 durch Midag, Mitteldeutsche Anz.-Ges., Leipzig C 1. (mi

Bürohilfskraft für halbe Tage für einf. Büroarbeiten sof. od. z. 15. Nov. v. hiesig. Großbetr. gesucht. Angeb. C. 8883 HN. *

Wir suchen 1. Kraft (höh. Schulbildung), die neben all. vorkomm. Büroarbeit, auch Stenographie und Schreibmasch. vollkom. beherrscht. Ausführl. Ang. W. 016 durch Midag, Mitteld. Anz.-Ges., Leipzig C 1. (mi

Stenotypistin, auch ältere Kraft, evtl. für halbe Tage umgehend ges. Werkzeug-Knauf, Volkmannstr. 8.

Büchereiordnerin (jung. Mädchen für technische Büchereiarbeiten) sowie **halbtägige Kraft für Büroarbeiten** wird für möglichst bald gesucht. Staatl. Volksbüchereistelle Halle/S., Salzgrafenstr. 2. (h

Mitarbeiterin für Buchhalt., Steno u. Schreibm. in Vertrauensstellung ges. Schriftl. Bewerbung. erbet. an Albert Krämer, ldw. Samengroßhandlung, Thüringer Str. 18. (h

Bürohilfe, weibl., evtl. halbtagsw. von bekannt. Krankenkasse p. sof. od. später f. interess. Tätigkeit ges. Gefl. Ang. u. Beifüg. ein. Lebensl. u. Lichtbildes sind zu richten an T. 4597 HN. (h

Buchhaltungshilfe, weiblich od. männl., ganz- od. halbtags, evtl. std.-weise, auch abds., v. Versich.-Büro f. läng. Zeit ges. Handschr. Ang. m. näh. Angab. (auch Gehaltsanspr.), Kenntn. usw. an J. 8969 HN. *

Bürohilfe, gute Rechnerin, p. sof. gesucht, auch Halbtagsbeschäftig. Angeb. P. 4615 HN. *

Papiergroßhdlg. sucht f. Kontor geeign. **weibl. Kraft** i. Dauerstellg., evtl. Kurzarbeit. Ang. m. Gehaltsanspr. T. 4707 HN. (h

Für größ. Forschungs-Laborat. d. chem. Industrie in Mitteldeutschland wird eine gew. u. tücht. Dame m. leicht. Auffassungsgabe u. guter Allgemeinbildg. als **Sekretärin** ges. Ausführl. Bew. erb. T. 4007 HN. (a

Schreibmaschinistin zur Anlernung für Masch.-Buchhalt. gesucht. Bewerberin muß einige Buchhaltg.-Kenntnisse u. gute Allgemeinbildg. besitzen. Stenogr. nicht erforderl. Schriftl. Bewerb. an Philipp Holzmann AG., Hindenburgstr. 43. (i

Zeichnerin f. unser Vermessungsbüro od. zeichnerisch interessiertes Fräulein od. Frau m. guter Handschrift gesucht, die wir im Anfertigen von Lageplänen u. verschied. Darstellungen ausbilden können. Angeb. mit handschriftl. geschrieb. Lebenslauf erbet. unt. Angabe des Kennwortes BV. 206 an Sachsenland Leipzig C 1, Universitätsstraße 18. (i

Perfekte Stenotypistin für unser Druckereikontor 1. oder 15. Novbr. gesucht. Hallische Nachrichten, Große Ulrichstraße 16. (u

Stenotypistin für tägl. vormittags zum baldigen Eintritt gesucht. Persönliche Bewerbung erbittet: Koch & Bohnen, Ingenieurbüro, Große Steinstraße 58, Tel. 351 68. (h

Buchhalterin für **Maschinenbuchhaltung** ges. Schriftl. Ang. erbet. Philipp Holzmann, Akt.-Ges., Halle (S.), Hindenburgstr. 43. (i

Berliner Großfirma der Elektroindustrie sucht: 1. **Kontoristinnen** m. Kenntnissen in d. Buchhaltung. Kennwort „AW 69". 2. Für die Dienststelle Statistik **selbständige Betriebskaufleute.** Kennwort „AW 70". 3. Für die Eingangsrechnungskontrolle: a) **Rechnungsprüfer.** Kennw. „AW 71", b) **Registrator.** Kennwort „AW 72". 4. **Vertriebskaufleute u. Abrechner.** Kennwort „AW73". 5. **Karteiführer.** „AW74". Bew. m. den übl. Unterl. unt. dem jeweil. Kennw. erb. T. 5237 HN. (a

Tüchtige Stenotypistin u. **männliche od. weibliche kaufmännische Kraft** mit gründlichen Kenntnissen auf den Gebieten des Einkaufs, des Versandwesens, der Fabrikbuchhaltung, Kontokorrentbuchhaltung u. Rechnungsprüfung, von chemischem Industriewerk gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen erbeten unt. T. 5227 HN. (a

Wir suchen zu sofort od. 15. Nov. für unsere Saaten - Großhandlung **eine jüngere Bürokraft** mit Kenntnissen in Stenographie u. Schreibmaschine. Ganzer & Spießbach, Merseburger Straße 30. *

Sekretärin für technisches Büro eines Großbetriebes der chemischen Industrie in Berlin, m. allen Sekretariatsarbeiten vertraut, zum baldmögl. Dienstantritt ges. Wir bitten Damen mit guter Schulbildg. und mehrjähr. Tätigkeit in gleich. Stellungen, von gewandt. Auftreten sowie schneller Auffassungsgabe schriftl. Bewerbg. mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., Angabe der Gehaltsanspr. u. des frühesten Eintrittstermines sowie des Kennwort. KA/1055 an die Werbegesellschaft H. L. Riese K.-G., Berlin W 8, Unter den Linden 43/45. (Ex

Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen gesucht. Schriftliche Bewerbung, sind unter Beifügung der üblichen Unterlagen u. Angabe des frühest. Eintrittsterm. sowie des Kennwortes KA/1057 zu richten an Werbegesellschaft H. L. Riese K.-G., Berlin W 8, Unter den Linden 43/45. (Ex

Organisation der gewerbl. Wirtschaft sucht für sofort od. später **Dame** für alle vorkommend. Büroarb. Stenograph. u. Schreibm. Bedding. Bewerb. T. 5727 HN. (lfd

Perfekte Stenotypistin eventl. auch halbtagsweise spät. zum 1. 1. 1943 gesucht. Büsscher & Hoffmann A.-G., Werke Halle (S.), Aeußere Delitzscher Straße 28. (h

Ia. Stenotypistin f. Vertrauensstellg., flotte, selbständ. mitdenk. Maschinenschr. v. erstkl. freiberufl. wissenschaftl. Büro d. Wirtsch. m. interessant. Aufgab. sofort od. bis spät. 1. 4. ges. Sehr gute Dauerstell. Erforderl. gute Allgem.-Bild., läng. Berufstätigk., Verantwortungsgefühl, Pflichttreue u. Freigabemögl. Einstellungsgenehmig. liegt vor. Bewerbung. mit überdurchschnittl. Leistungsnachw. u. Gehaltswünsch. unter T. 3087 HN. (h

Perfekte Stenotypistin f. unsere Hauptverwaltung sofort od. später gesucht. Zeugnisabschr., Gehaltsansprüche sowie handgeschriebener Lebenslauf an Most, Kakao- u. Schokoladenfabriken, Hindenburgstraße 7. (h

Stenotypistin in Dauerstellg. ges. Peter Bauwens, Bauunternehmung, Halle, Ludw.-Wucherer-Str. 28. (h

Sekretärin, die selbständ. arbeiten kann, für d. Leiter unserer hiesigen Zweigstelle gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Eintrittstermin und Lichtbild an Wirtschaftsberatung AG., Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Halle, Neuwerk 7. *

Befäh. Buchhalterin für Kontingentbuchhaltung wird sof. eingestellt. Ausf. Ang. J. 022 Midag, Mitteldtsch. Anz.-Ges., Leipzig C 1.

Wir suchen für unseren Betrieb in Südthüringen zum mögl. sofortig. Eintritt **1 technische Assistentin** m. abgeschlossen. Fachausbildung für Röntgen u. Labor; **1 Sprechstund.-Hilfe** für unseren Werkarzt, die einfache Laborarbeiten ausführen kann. **1 Metallographen (in)** für uns. Werkstoffprüf- u. -versuchsanstalt mit gut. Fachkenntn. u. Befähig. zum selbst. Arbeiten für das Gebiet der unlegierten und legierten Baustähle; **Stenotypistinnen.** Bewerbg. u. L. G. 15 170 an Ala, Leipzig C 1.

Wir suchen mögl. bald tüchtige **Stenotypistinnen** für die Hauptstelle unser. Gesellschaft in Posen. Bezahlung erfolgt nach dem Tarif für Angestellte in öffentlichen Betrieben und Verwaltungen (TOA). Heimstätte Reichsgau Wartheland G. m. b. H., Personal - Abteilung, Posen, Saarlandstraße 5. (a

Junges Fräulein für Mühle, Kr. Sangerhausen ges., welches Lust hat, sich für Büro auszubilden, bevorz. mit Handelsschulvorbildg. Bekost. u. Wohn. m. Fam.-Anschl. wird geboten. Angebote mit Lichtbild unt. T. 4097 HN. (a

Wir suchen für unsere Nachkalkulation **Kontoristin,** zuverlässig und sich. im Rechnen. Schäfer & Kirsch, Schkeuditz. (a

Für Maschinenschreiben und Karteiwesen suchen wir besonders rechnerisch befähigte **Kontoristin.** Schäfer & Kirsch, Schkeuditz. (a

Perf. Stenotypistin wird sofort od. später in selbständige Dauerstellung v. Schkeuditzer Industriebetrieb gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Befähigungsnachweis und Angabe der Gehaltsanspr. unter T. 3707 HN. (a

Stenotypistinn. u. Kontoristinn. von Berliner Großunternehmen der Chem. Industrie gesucht. Bewerbg. erbeten unter MBG. 1074 an Werbegesellschaft H. L. Riese K.G., Berlin W. 8, Unter den Linden 43-45. (Ex

Kaufmänn. Hilfskräfte (weibl.) sow. Stenotypistinnen, Kontoristinnen und Registratoren von Berliner Großunternehmen der Chem. Industrie gesucht. Bewerbung. erbeten unter MBG. 1073 an Werbegesellschaft H. L. Riese K.G., Berlin W 8, Unter den Linden 43-45. (Ex

Damen, die bereits als Vertreterinnen gearbeitet haben, können sich für unsere Lebensversicherung u. Krankenversicherung betätigen. Unterstützung durch zahlreiche Mitarbeiter und Arbeit in Beständen. Bewerbungen sind einzureichen an: Deutscher Ring, Versicherungs-Gesellschaften BD., Halle (Saale), Adolf-Hitler-Ring 1. (h

Tüchtige Ladnerin für Färberei-Filiale in Halle baldigst gesucht. Angebote T. 4457 HN. (h

Junges Mädchen tagsüber für Geschäft gesucht. M. Müller, Bernburger Straße 15. (h

Jg. Verkäuferin mit guten Umgangsformen sof. gesucht. Wiener Konditorei, Gr. Ulrichstr. 62. (h

2. Sprechstundenhilfe (auch Anfängerin) für Frauenarzt-Praxis sof. gesucht. Vorzustellen von ½1—½2 Uhr. Professor Frommolt, Blumenstraße 19. (i

Frau oder Rentner zum Austrag. von Zeitschriften und **Laufbursche** gesucht. Mittwoch bis Freitag W. Bruchhardt, Lessingstr. 11. (F

Ladenhilfe ges. Ang. K. 4050 HN. *

Ladenhilfe, saubere, nicht unter 18 Jahr., sucht Obstgesch. Thieme, Steinweg 24. *

Kassiererin ab sofort von einem größeren Lichtspielhaus gesucht. Angebote T. 6107 HN. (e

Aushilfe für Anfertigung von Schreibm.-Arbeiten (Ideal), auch als Nebenbeschäft., sucht sof. G. Brinkmann, Ziviling., Gr. Ulrichstr. 26, II.

Wehrmacht in Umgeb. v. Halle sucht Mädchen od. Frau z. Koch. u. für Haush. in Vertrauensst. bei Fam.-Anschluß, Hilfskräfte vorh. Angebote T. 6127 HN. *

Gewissenh. Kontoristin für allgemeine Kontorarbeiten für halbe Tage sof. oder spät. ges. Hallesche Dampf-, Seifen- und Parfümeriefabrik Stephan & Co., G. m. b. H., Reideburger Straße 14. (h

Gute Hausschneiderin gesucht. Angebote B. 4162 HN. *

Hausschneiderin, perf. tücht. ges. Schmidt, V.-Scheff.-St. 12, II, T. 287 03.

Erzieherin/Hortnerin für Heim der Wehrmacht, unter günstig. Beding., stellt ein ab sof. od. später Militär-Mädchen-Waisenhaus Zeitz.

Kantinengehilfin über 20 J. alt, bald. ges., 3 Zeugnisabschrift. eins. Hamacher, Offiz.-Heim, Adolf-Hitler-Lager, bei Jüterbog. (a

Tücht., saub. Bedienung sof. in Dauerstellg. ges. Gaststätte „Zum Klausner", Schulstr., Tel. 264 36. (h

Servierfräulein ges. z. sofortigen Antritt. Ang. T. 5087 HN. (h

Büfett auf Rechnung zu vergeben. Bedienung der Gäste Bedingung. Angeb. T. 5097 HN. (h

Garderobenfrau f. sofort gesucht. Großgaststätte „Zum Faß", Delitzscher Straße 2. (h

Frauen als Schaffnerinnen für unsere Ueberlandbahnen werden eingestellt. Einstellung kann auch für kurzzeitigen Früh- und Nachmittagsdienst oder zu sonstigen passenden Bedingungen erfolgen. Frauen, welche Lust haben, im Verkehrsdienst tätig zu sein, bitten wir um persönl. Meldung in uns. Betriebsbahnhöfen in Ammendorf, Merseburg od. Frankleben od. um schriftl. Bewerbung. Merseburger Überlandbahnen AG., Ammendorf.

Weibl. Hilfskräfte für leichte Arbeiten in unserer Tiefdruckabteilg. sofort ges., evtl. für halbe Tage. August Pries GmbH., Abteilung Halle, Buch-, Tief- u. Weltsprachendruckerei, Halle, Geiststraße 47. (h

Wir suchen mehrere junge Arbeiterinnen z. Därmeschleimen. Vorzustellen von 7—17 Uhr, Häuteverwertung Hall. Großschlächter, Schlachthof. (h

Hausgehilfin, welche zu Hause schlafen kann, z. möglichst sofort. Antritt ges. Ang. T. 4867 HN. (h

Wegen Verheirat. des jetz. suche ich sofort od. später zuverlässiges Mädchen, evtl. f. halbe Tage. Frau Eckertz, Kaiserstr. 10, I. *

Alleinsteh. pens. Beamter sucht ehrl. **Wirtschafterin** (55—60 Jahre). Angeb. S. 8896 HN. *

Pflichtjahrmädchen sof. od. spät. für kleinen Haushalt mit 2 Kindern gesucht. Angeb. J. 8869 HN. *

Jg. berufst. Frau (Lehrerin) sucht zur Betreuung d. 4j. Töchterchens u. kl. Haushalts ehrl. Frau für die Vormittags - Stunden. Angebote U. 8938 HN. *

Rentner, Anf. 70er, ohne Anhang, rüstig, sucht Rentnerin Anf. 60er, ohne Anhang, als Wirtschafterin, Ang. U. 8958 HN. *

Hausgehilfin od. Stütze. Wegen Verheiratung meiner langjährigen Stütze suche für sehr gepflegten 4-Personen-Haushalt eine in allen Zweigen des Haushaltes erfahrene Kraft f. bald. Frau Dr. Wittschiebe, Halle-Kröllwitz, Schwuchtstr. 2. (i

Gesucht f. Privathaushalt tüchtige, nicht so junge **Stütze** für alle vorkommenden Arbeiten. Koch- und Nähkenntnisse erwünscht. Frau gehbehindert. Ang. T. 4887 HN. (h

Hausgehilfin, möglichst mit Kochkenntnissen, in Privathaushalt ges. Marie Dunker, Leipziger Str. 16. (h

Tücht. Hausgehilfin für Einfamilienhaus sof. od. spät ges. Bankdir. Rudolf Steckner, Kirchtor 18. *

Tagesmädch. od. Aufwartung ges. Blumenthalstraße 8, I.

Weg. Verheiratung meiner jetz. 1. 11. ehrl., anst. **Mädchen,** welches z. Hause schlaf. kann. Schwatinsky, Wittestraße 18. *

Suche dringend **Hausgehilfin** für 3-Zimmer-Wohnung u. ¾jährigem Kind. Herrmann-Troß, Halle, Luisenstraße 9. *

Unabhängige Frau od. ält. Hausgehilfin z. Führung des Privathaushalts u. als Gesellschafterin f. ält. Landwirtsfrau. Nähe Wittenberg, zum bald. Eintritt gesucht. Angeb. T. 4627 HN. (h

Hausgehilfin, Stütze, fleißig und umsichtig, mögl. m. Kochkenntn., z. baldig. od. spät. Antritt gesucht. Angeb. T. 4607 HN. (h

Tücht. Alleinmädch., nicht unter 20 J., m. Kochk. ges. Eiermann, Merseburg, Stadtpark 14. (Ex

Hausgehilfin zum 1. 11. gesucht. Göpfert, Schillerstr. 2, Tel. 25918. *

Suche für Berliner Privathaushalt zuverlässig., kinderliebes **Mädchen** zu 2 Kindern. Frau Rechtsanwalt Vogel, z. Z. Zscherben b. Halle. (a

Mädchen, 15—17 J., für den Haushalt per bald od. später gesucht. Stadt Berlin, Roitzsch. (a

Suche 1. od. 15. 11. evtl. auch sp., ein nettes, kinderliebes, zuverläss. **Mädel** für meinen Privathaushalt. Bewerbung mit Lichtbild an Frau Alice Krieger, Velbert (Rheinland), Offerstraße. (a

1 Zimmermädchen, 1 Küchenmädchen zum baldigen Antritt ges. Pilsner Urquell, Barfüßerstr. 20. (h

Sauber., nettes Mädchen sucht Kond. u. Kaffeehaus König, Rob.-Franz-Ring 1a. *

Hausgehilfin, jüng., evtl. **Tagesmädchen** f. kl. Privathaushalt in Halle ges. Angeb. H. 4088 HN. *

Hausgehilfin, fleißig und ehrlich, Pflichtjahr abgeleist., sof. od. spät. gesucht. Gaststätte Hafenecke, Magdeburger Straße 43. (h

Tagesstellung findet sauber., zuverläss. **Pflichtjahrmädchen.** Vorzustellen von 12—15 Uhr. Gutsche, Leipziger Straße 40/41. (h

Hausgehilfin für Küche u. Haus für bald od. später ges. Zeugnisse, Bild und Gehaltsansprüche erbittet Frau J. Nette, Schloß Beesenstedt, Bahn Halle-Hettstedt. (i

Zuverläss., ordentl. Haus- und Küchenmädch. f. bald od. spät. ges. Hotel Fröhlich, Leipzig C 1, Wintergartenstraße 14. (a

Wirtschafterin für Landwirtschaft (35 Hektar) gesucht. Angebote T. 5607 HN. *

Freundliche, gesunde Hausgehilfin mit gut. Kochkenntniss. und Erfahrg. in Stadthaushalt zu ält. Ehep. nach Berlin-Friedenau gesucht. Angeb. mit Zeugn. u. Gehaltsansprüchen an Frau Garvens, Berlin-Friedenau, Stubenrauchstr. 17

Hausangestellte ges. Dr. Otto, Marienstraße 11. (h

Zuverl. Hausgehilfin weg. Verheirat. der jetzig. (3 Jahre da) sof. oder 15. 11. ges. Rechtsanwalt Dr. Wenger, Martinsberg 4, Tel. 246 62.

Suche sofort oder später ält., erfahrene **Hausangestellte** f. Privathaushalt. Dr. Elbs, Schkopau, Ludwigshafenstraße 7. (a

Hausgehilfin, zuverläss., ehrlich, kinderlieb, mit guten Zeugnissen, sofort oder später gesucht. Frau L. Rohrbeck, Seydlitzstraße 24, Ruf 355 25. *

Tüchtiges Mädchen mit Kochkenntniss. gesucht für Fleischerei. E. Engesser, Magdeburger Str. 11. (

Sauber., ehrl. Tagesmädchen für Geschäftshaushalt, die auch Lust hat, sich im Verkauf auszubild., für sof. oder später gesucht. Fritz Leue, Dessauer Str. 6b. (

Saub., nett. Mädchen sucht Kond. und Kaffeehaus König, Robert-Franz-Ring 1a. *

Pflichtjahrmädchen für anerkannten Haush. (2 Kleinkinder) sof. od. spät. ges. Ang. B. 4222 HN. *

Domäne b. Halle (S.), sucht sofort **Pflichtjahrmädchen.** Angebote unt. T. 5717 HN. (h

Hausgehilfin, i. Kochen, Wäschebehandlg. u. allen Hausarbeiten erfahren u. vollk. selbständig, für Privathaushalt (Hausfrau ist im Geschäft tätig) sofort oder später gesucht. Angebote M. 4292 HN. *

Frau zum Kartoffelschälen gesucht. Hotel Goldene Kugel, Halle (S.), Riebeckplatz. (h

Hausgehilfin od. Pflichtjahrmädel, welches zu Hause schläft, für saub. Geschäftshaushalt gesucht. Dieselbe kann sich im Geschäft als Verkaufshilfe mit ausbilden. Ang. L. 2449 HN. †

Hausgehilfin für ¼ Tag, außer sonntags sofort gesucht. Angebote T. 1837 HN. (h

Tücht. Kaffee-Köchin ges. Hotel Gold. Kugel, Halle, Am Riebeckpl.

Perf. Stütze für sof. ges. Hotel Gold. Kugel, Halle, Am Riebeckpl.

Tüchtige Zimmermädchen in Dauerstellung ges. Hotel Goldene Kugel, Halle (S.), Riebeckplatz. (h

Erfahrene gute Kaffeeköchin gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. Hotel Fürstenhof, Leipzig. (i

Fleißige saub. Hausmädchen gesucht. Antritt jederzeit. Kaffee Heinecke, Merseburg. (a

Wir suchen für unsere Hauptverwaltung in Halle, Merseburger Str. 17/19, eine tüchtige und zuverl. **Reinemachefrau.** Anmeldung im Personal-Büro. Central - Ankaufsstelle für landw. Maschinen u. Geräte, Halle (S.), gegr. 1889, Halle (Saale), Merseburger Str. 17/19. (h

Hausgehilfin (Tagesmädch.), nicht zu jung, m. gut. Kenntnissen ges., da jetzige heiratet. Schmutte, Kaiser-Apoth., Otto-Küfner-Str. 1. (h

Bäckerei Herm. Schüler, Burgstr. 65, sucht sofort **Hausangestellte** oder **Tagesmädchen,** nicht über 16 Jahre. (h

Tagesmädch. sof. f. Geschäftshsh. ges. Elise Jentzsch, Leipziger Str. 31

2 junge Mädchen für Küche und Haus stellt für sofort oder später ein Gaststätte „Haus Pfeiffer", Ludwig-Wucherer-Str. 76. Pfeiffer & Haase. (e

Ordentl. Mädchen, nicht unt. 20 Jahren, z. Unterstützung der Hausfrau in Küche u. Haus sofort oder später in Dauerstellung ges. Bahnhofswirtschaft Plaue (Thür.). (a

Hausgehilfin, kinderlieb, f. klein. Haushalt ges. von Dr. Kohlhaas, Leuna (Merseburg), Gaußstr. 4. (a

Mädchen zum Kindausfahren ges. Heinicke, Kaiserstr. 23. *

Zuverl. Hausgehilfin od. **Stütze** od. Wirtschafterin, auch ältere, für gepfl. Haush. gesucht. Selbst. Arb. in Küche u. Haushalt erw., Vertrauensposten. Angeb. m. Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsanspr. an Dr. Wilfert, Dresden - Blasewitz, Emser Allee 10. *

Laufmädel gesucht, auch für halbe Tage, Blumen-Grünert, Geiststraße 66. *

Aufwartung ges., zu meld. mögl. nach 14 Uhr, Im langen Felde 14 (Haltestelle Feldrain der Lin. 4). (h

Aufwartung 2mal wöchtl. vorm. ges. Ballin, Wörmlitzer Str. 1, II. *

Aufwartung für halbe Tage sucht. Frau Elly Göbel, Ernestusstraße 4, am Wettiner Platz. (h

Aufwartung für Norden Halles (Trotha) gesucht. Dr. Seidler, Jupiterstraße 7. *

Aufwartung 1mal wöchentl. ges. Königstraße 17, II. rechts. *

Aufwartg. wöchtl. 2—3mal vorm. ges. Holze, Leipziger Str. 100. *

Zuverläss. Aufwartung ges. v. alleinsteh. Herrn, wöchtl. dreimal od. tägl. drei Vormittagsstd. Nähe Reilkaserne. Ang. A. 4221 HN. *

Aufwartung für jeden Sonnabend vormittag gesucht. Zu melden Am Rosengarten, Eichenweg 13. *

Aufwartung tägl. f. Ladenreinig. gesucht. Zu melden von 11—12 Uhr Hutgeschäft, Gr. Ulrichstr. 42. *

Aufwartung stundenweise f. klein. Privathaushalt im Norden gesucht. Angebote O. 4054 HN. *

Aufwartung 2mal in der Woche von gutem Haushalt gesucht. Angebote O. 8974 HN. *

Aufwartung z. Reinig. v. Fabrikbüros, täglich etwa 4—5 Stund. sof. gesucht. G. L. Eberhardt, Halle-Diemitz, Reideburger Str. 16. (a

Aufwartung f. Büroreinigung ges. Zeit kann vereinbart werden. G. Schneider, Mozartstr. 24. (h

Ehrl., saub. Aufwartg. vorm. m. Kost f. 2-Famil.-Haushalt gesucht. Angeb. O. 8914 HN. *

Aufwartung, 2mal wöchentl. vormittags gesucht. Lückmann, Lutherplatz 9. (h

Aufwartg. 1-2mal wöchentl. einige Std. Vor- od. Nachm. gesucht. E. Wergin, Wörmlitzer Str. 21. *

Aufwartung gesucht. Zu melden mögl. nach 14 Uhr Im lang. Felde 14 (Haltest. Feldrain d. Linie 4). (h

Saubere Aufwartung für täglich gesucht. Ang. T. 4877 HN. (h

Zuverlässige, saubere Frau z. Reinhalten der Betriebsräume und zu anderen Arbeiten für vormittags gesucht. Wittekind-Apotheke, Reilstraße 58. (h

Zur Betreuung uns. Luftschutzräume eine Frau gesucht, evtl. nur vormittags. Ang. T. 5117 HN. (h

Reinemachefrau für tägl. 3 Std. gesucht. Astoria-Tanz-Kaffee, Gr. Ulrichstraße 33/34. *

Suche eine **Ganztagshilfe** f. meine Geschirrspülküche. Masch. vorh. Wiener Konditorei, Gr. Ulrichstraße 62. (h

Putzfrau für etwa 2 Stunden wochentägig ges. Walter Steger, Gr. Klausstraße 14. (h

Junges Mädchen, welches ihr Dienstjahr beendet u. zu Handarb. Veranlagung hat, kann Ostern 1943 in mein Handarbeitsgeschäft als Lehrling eintreten. Wollstube Großmütterchen, Leipzig. Str. 70/71.

Lehrlinge, weibliche, welche Lust haben, Verkäuferin zu werden, stellt sofort oder später ein Gummi-Bieder Halle a. S., Große Steinstraße. (e

Freundliche junge Mädchen, die Lust u. Liebe z. schönen Beruf der Verkäuferin hab., werd. Ostern 1943 als Lernende eingestellt. Otto Krödel, Damen- und Mädchenkleidung Gr Ulrichstr. 2/3. (e

STELLEN-GESUCHE

Kaufmann, Ruhegeldempf., sucht Halbtagsbeschäft. Ang. C. 4563 HN.

Wo kann jung. Mann im Kaufmännischen volontieren? Angebote E. 4565 HN. *

Aelt. Herr, n. rüst., s. als Pförtner Beschäftig. Angeb. V. 4519 HN. X

Schicht-Arbeiter sucht Nebenbeschäftig. 2—3 Tage der Woche. Angebote B. 4502 HN. *

Intell. Mädel sucht als Heimarbeit leichte schematische Beschäftig., gleich welcher Art, gewissenhafte u. solide Ausführung wird gewährleistet. Angeb. N. 4493 HN. *

Kochfr. empf. s. W.-Steinbach-St. 4. p.

VERMIETUNGEN

Wohnung mit großem Obstgarten Nähe Halle zu vermieten. Angebote T. 6497 HN. (h

2 leere Zimmer (Kochofen) gegen bezahlte Haushilfe an alleinst. Frau zu vermieten. Ang. C. 4583 HN. *

Möbl. Zimmer o. Wäsche zu vermieten. Friesenstr. 26, III. l. *

Gem. möbl. Zimmer vermietet Steinweg 27, I links. *

Umziehen? Selbstredend mit Siebert & Co., Halle-Diemitz, Berliner Straße 68/70. Ruf 241 41/42. Bestgeeignete Möbel-Lagerräume! Nah- und Fernumzüge durch Auto und Bahn. (h

WOHNUNGSTAUSCH

Tausche meine eleg. 4 - Zimmerwohnung mit Bad, Telefon, Zentr., 80.- RM. Suche 1- od. 2-Fam.-Haus zu kaufen gegen bar Kasse. Angebote E 4465 HN. *

Tausche 2 schöne Zimmer, Küche, Korridor, Miete 31.-, Bahnnähe, geg. gleiche bis 35.-, part. od. I. Etg. Stadtmitte. Angeb. O. 4294 HN. (u

MIET-GESUCHE

Ehepaar sucht Stube und Küche. Angebote U. 4318 HN. *

Stube, Kammer, Küche oder 1 Zimmer mit Küche oder Kochgelegenh. von Eisenbahner in Halle gesucht. Angebote St. 1385 HN. (

Suche per sofort oder später 6—8-Zimmer-Wohnung, Norden oder Stadtmitte, evtl. Telefonanschluß. Angebote F. 4486 HN. *

4 Zimmer, Bad, Zubehör, v. Rb.-Beamten ges., mögl. Neubau, ruh. Lage. Angebote L. 2505 HN. (†

Eisenbahner sucht Wohng., mögl. Nähe Bahnhof, 2 Zimm. u. Küche. Angebote J. 4309 HN. *

Hausmannswohng. sucht Ehepaar v. Lande. Ang. O. 4234 HN. *

Junges Ehepaar sucht dringend Wohnung. Miete bis 70.- RM. Angebote T. 5417 HN. (h

Junge Soldatenfrau sucht Wohnung, 1—3 Zimmer u. Küche. Angebote M. 4192 HN. *

Polizeibeamter mit 1 Kind sucht dring. kl. Wohn. od. 2 leere Zimm. Angebote J. 4229 HN. *

Rentnerin sucht kl. Stube u. Kü. bis 25.-, sofort oder später. Angebote N. 4233 HN. *

Suche Hausmannswohng., Stube, Kam., Küche. Ang. H. 4188 HN. *

Berufstätiges Ehepaar sucht Stube, Kammer, Küche, 2 große leere Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote V. 4339 HN. *

Stube, Kammer, Küche zu mieten gesucht. Angebote St. 1382 HN. (

Aelterer Angestellter, 4 Pers., sucht 3-Zi.-Wohn. nebst Zubehör in gutem Hause. Ang. P. 4475 HN. *

Hausmannswohng. von ehrlich. Ehepaar gesucht. Tauschwohnung vorhand. Angeb. S. 4476 HN. *

3—4 - Zimmer - Wohnung sucht Rb.-Insp. Angeb. L. 2516 HN. (†

Jg. Ehepaar sucht sof. 2 leere Zi. oder Hausmannswohnung. Angebote N. 4293 HN. *

Jg. Frau sucht sofort oder später 1—2 leere Zimmer, Süden. Angebote M. 4312 HN. *

Eilt! Berufstät. Dame sucht sofort Leerzimmer. Angeb. A. 4261 HN. *

Aeltere, alleinsteh. Dame sucht 2 leere Zim. mit Kochgelegenheit. Angebote St. 1398 HN. (

Eisenbahner sucht Küche und 1 Zimmer zu mieten. Angebote St. 1391 HN. (

Jg. Frau, Mann z. Z. auswärts, 1 Kind, sucht sofort 2 leere Zimm. Angebote D. 4344 HN. *

Berufstätiges, jung. Mädel sucht bald. leeres oder möbl. Zimmer, Pötsch, Sophienstraße 3. *

Paulusviertel, alleinsteh., ältere Frau sucht kleines leeres Zimm. m. Kochgelegenheit per sofort oder später. Angebote St. 1383 HN. (

Leeres oder teilmöbliert. Zimmer von Herrn sofort gesucht. Angebote H. 4408 HN. *

Tischler sucht Zimmer u. Küche oder mit Küchenbenutz., Halle und Umgebung. Angeb. D. 4444 HN. *

2 leere Zimmer oder Kleinwohn. in Halle oder Umgegend von jg. Ehep. gesucht. Ang. L. 2513 HN. (†

Möbl. od. leeres Zim. v. alleinst. Frau gesucht. Ang. K. 8490 HN. *

Junge Dame sucht zum 1. Nov. od. evtl. 15. Nov. sauberes Zimmer für ein halbes Jahr. Angeb. Helga Fremdt, Bad Schwalbach, Adolfstraße 96. (a

Möbliertes Zimmer für berufstätige Frau gesucht. Wäsche vorhanden, auch Selbstbedienung. Angebote L. 2415 HN. †

Möbl. Zimmer sucht junge Dame. Angebote T. 5547 HN. *

Junger solider Mann sucht zum 1. November möbliertes Zimmer. Angeb. T. 5447 HN. (a

Geb. jg. Mädch. (ruh. Dauermiet., berufst.) sucht z. sof. od. sp. behagl. möbl. Zimm., evtl. auch Wohn- u. Schlafzimm. Ang. B. 4122 HN. (h

Möbl. Zimmer von Ingenieur einer Reichsbehörde ab 1. 11. gesucht. Angebote L. 2432 HN. (†

Möbl. Zimmer Nähe Theater ges. Angebote A. 4181 HN. *

Zwei berufstät. Damen suchen nett möbl. Wohnzimmer nebst Schlafkabinett oder 2 möbl. Zimm. Angebote N. 4153 HN. *

Berufst. ält. Dauermieter s. möbl. Zimmer. Ang. A. 4121 HN. *

J. Frau sucht gut möbl. Schlafzimmer mit Küchenben., evtl. Raum z. Aufsetzen eines guten Speisez. Angebote S. 4216 HN. *

Berufst. Herr sucht 1. 11. nett möbliertes Zimmer in gutem Hause. Angeb. E. 8965 HN. *

Doppelzimmer, gut möbl., mögl. Bad, für ca. 4 Wochen zu mieten gesucht. Angeb. T. 5847 HN. (h

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. oder ein 2-Bettzim., oh. Wäsche v. kfm. Angest. sof. od. später ges., Miete bis 45.-. Angeb. L. 2454 HN. (†

Rb.-Beamter sucht möbl. Zimmer, ruhiger Mieter, häufig abwesend. Angebote L. 2506 HN. (†

Berufstätige Dame sucht möbl. Zimm. sofort. Ang. L. 2503 HN. †

Suche für meine 17j. Tochter nett. möbl. Zimmer z. 15. 11. Zu meld. bei Oesterheld, Kaiserstr. 21, Tel. 356 26.

1—2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutz. oder kl. Wohng. von jung. Ehepaar ges., Preis etwa 120.- RM., lege Wert auf Komfort. Ruf 231 77.

Junges Ehepaar sucht sof. möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote U. 4258 HN. *

Sonniges, gut möbl. Zimm. in ruh. Lage von Studenten gesucht. Angebote C. 4303 HN. *

Techn. Angest. sucht sofort gut möbl. Zimmer, möglichst Süden. Angebote C. 4263 HN. *

1—2 möbl. Zimmer gesucht. Angebote T. 5757 HN. (a

Eilt sehr! Junges Ehepaar sucht 2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. Selbstbed., eigene Wäsche. Angebote F. 4226 HN. *

Für sofort gut heizbares, möbliert. Zimmer von gebild. Dame gesucht. Gaststätte Egerer Hof. *

Jung. Mann sucht möbl. Zimmer. Angebote C. 4203 HN. *

Reichsangestellter, verh., sucht gut möbl. Doppelzim., Küchenben. (Süd. bevorz.). Ang. U. 4238 HN. *

Möbl. Zimmer v. jg. Ehepaar ges. Dr. Fancci, Nietzsche-Schule.

1—2 Zimm. oder 1 Zim. mit 2 Bett. gesucht. Angebote B. 4342 HN. *

Jg. Ehep. sucht dring. 1—2 möbl. od. leere Zim. Ang. P. 4295 HN. *

Techniker, viel auf Geschäftsreis., sucht gut möbl. Zimmer, nur Bahnnähe. Angebote St. 1386 HN. (

Möbl. Zimm. von berufstät. Dame sof. gesucht, mögl. Paulusviertel. Angebote F. 4406 HN. *

Für Anfang November möbliert. Zimmer von Ehepaar auf ca. sechs Wochen ges. Angeb. 4450 HN. *

Berufstätiger sucht einf. möbliert. Zimmer. Angeb. A. 4381 HN. *

Berufstätige Dame sucht frndl. möbl. Zimmer in gutem Hause. Angebote J. 4349 HN. *

Eilt! Junges Mädel sucht zum 15. 11. gut möbliert. Zimmer. Angebote C. 4403 HN. *

2 möbl. Zimm. m. Kochgelegenheit oder 2 Leerzimmer ab 1. 1. 1943 gesucht. Angeb. T. 5967 HN. (

Büroraum in Ammend., ca. 40 qm, von bekannter Krankenkasse 1. 1. 1943 ges. Ang. T. 4367 HN. (h

Suche sofort od. spät. leer. Raum zum Möbelunterstellen. Angebote V. 8959 HN. *

Trock. leer. Raum z. Unterstellen von Möbeln sofort gesucht. Ang. O. 8954 HN. *

1—2 gewerbl. Räume für ruhiges Handwerk zum 1. 12. 1942 gesucht. Angeb. B. 4002 HN. *

Eilt! Fabrikations- u. Lagerräume mögl. m. Keller baldigst gesucht. Angeb. J. 4089 HN. *

Suche 1. Raum in Halle z. Unterst. v. Möbeln. Ang. N. 4093 HN. *

Kl. Raum, Büro evtl. m. Einricht., gesucht. Angeb. U. 4088 HN. *

Werkstatt f. Unif.-Schneiderei ges. M. Keller Kl. Ulrichstr. 30. *

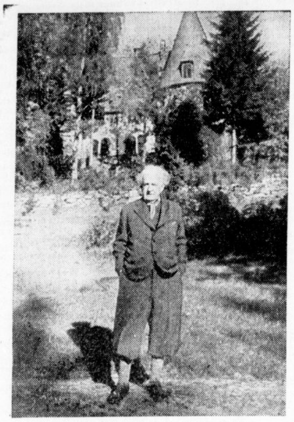
Größere, trockene Lagerräume gesucht, nicht im Innern der Stadt. Angebote K. 4350 HN. *

Raum als Atelier Giebichenstein od. Stadtm. ges. A. O. 4443 HN. *

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194210311/fragment/page=0003

Zu Gast bei Gerhart Hauptmann

Auf Haus „Wiesenstein" in Agnetendorf – Von unserem Wiener Mitarbeiter



Gerhart Hauptmann vor seinem Heim

Ein Mittelding zwischen Burg und Kloster — das ist Haus „Wiesenstein", Gerhart Hauptmanns Wohnsitz in Agnetendorf bei Schreiberhau im Riesengebirge. Agnetendorf ist eine kleine Siedlung, deren Anfänge bis in das 17. Jahrhundert zurückreichen. Der Name erinnert an die Gemahlin des unglücklichen Hans Ulrich von Schaffgotsch, des Generals unter Wallenstein. Es ist eine idyllische Gegend: Wildromantische Täler, über denen in der Ferne die Burg Kynast emporragt, reißende Wildbäche, dunkle, schweigende Tannenwälder, die Frieden und Einsamkeit atmen.

Hier in dieser weltabgeschiedenen Gegend ließ sich Gerhart Hauptmann sein Haus „Wiesenstein" erbauen. Das Fundament zu dem Prachtbau mußte dem Felsen buchstäblich erst abgerungen werden. Italienische Mineure waren mit einer ganzen Kolonne von Steinarbeitern wochenlang damit beschäftigt, mächtige Felsen mit Dynamit zu sprengen, um für den Unterbau des Hauses Platz zu schaffen. In dem Riesenpark, der sich um das Gebäude erstreckt, türmen sich gewaltige Felsblöcke auf, die von der damaligen Sprengung herrühren und zu der natürlichen Verschönerung des Parks wesentlich beitragen. In seinem „Buch der Leidenschaft" schildert Gerhart Hauptmann das Haus, das den Namen „Bergfried" trägt, u. a. mit folgenden Worten:

„Er steht nach Bestimmung und Lage außerhalb des Bürgertums. Er hat einen festen, gedrungenen Turm, der die Dämonen schrecken und einer Welt von Feinden Trotz bieten soll. Er riecht nach Wehrgängen, Bastionen und Schießscharten. Sein Inneres — denke ich mir heimlich-unheimlich, eine Stätte bedrohter Sicherheit ..."

Als wir paar Wiener Schriftleiter, die Gerhart Hauptmann in seinem Heim zu Besuch geladen hatte, die Schwelle des gastlichen Gebäudes betraten, kam uns der greise Dichter mit dem schlohweißen Haar verbindlich lächelnd entgegen und freute sich sichtlich über unseren Besuch, der ihm von „Vertretern der Wiener Intelligenz", wie sich Hauptmann ausdrückte, gemacht wurde.

Gerhart Hauptmann, der im November seinen 80. Geburtstag feiert, war von einer überraschenden Frische und gewinnenden Liebenswürdigkeit. Seine Aehnlichkeit mit Goethe ist verblüffend. Der Dichter führte uns durch die weiten, stillen Räume seines Hauses und zeigte uns mit merklicher Freude und mit Stolz die in zahllosen Vitrinen und Regalen aufgehäuften Kunstschätze, die er im Laufe der Jahrzehnte auf seinen vielen Reisen, die ihn fast durch die ganze Welt führten, zu einem — fast möchte man sagen — Museum der Kunst angesammelt hatte. Es befinden sich darunter Kostbarkeiten von hohem Wert: Statuen, Skulpturen, Gemälde, Münzen, Teppiche, jahrhundertealte Bücher, Keramiken, antike Schätze. Jeder Raum atmet den Geist des weisen Mannes.

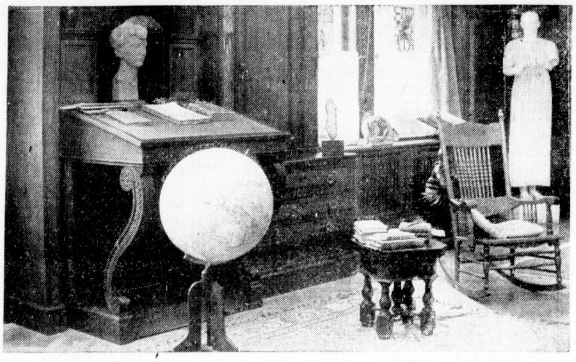
In der geräumigen Halle nimmt ein monumentales Gemälde eine ganze Wand ein, ein Werk des Malers Johannes M. Avenarius. Vor dem Auge des entzückten Bewunderers breitet sich in diesem Gemälde die unendliche Phantasie des Dichters und seiner Heimat, die zugleich die des Malers ist, aus. Und dann das Gastmahl der Musen neben der Tür zum Speisezimmer, der Jungbrunnen über der Bibliothek, der Kampf der Elemente an der Außenwand des Turmzimmers usw. Ein ganzes Buch ließe sich über alle diese Kunstschätze und eindrucksvollen Gemälde schreiben. Hier ist Gerhart Hauptmann zu Hause. Hier verbrachte Gerhart Hauptmann die letzten Jahrzehnte. Hier schuf und arbeitete er, eingeschlossen in eine Welt der Ruhe und des Friedens. Gerhart Hauptmann liebt die Gastlichkeit. Die Kriegsverhältnisse brachten es aber mit sich, daß es auch auf „Wiesenstein" stiller und der Kreis der Freunde und Bekannten kleiner wurde, die nach Agnetendorf kamen, um Gerhart Hauptmann zu besuchen und einige Stunden im angeregten Gespräch mit ihm zu verbringen. Die Gästebücher des „Wiesenstein" werden den späteren Generationen einen wertvollen Aufschluß über das Leben des schlesischen Dichterfürsten vermitteln. Oft saß da Wilhelm Bölsche, der Dichterphilosoph aus dem benachbarten Schreiberhau, der in den verträumten Bergen und Tälern des Riesengebirges vom Rheinländer selbst auch zum Schlesier wurde.

Eine Wanderung durch den Park beschloß den Besuch bei dem Dichter. Als der Achtzigjährige die Treppe, die aus der Halle in das obere Stockwerk führt, emporstieg, sagte er lächelnd: „Das Leben ist recht schwer, man wird unter Schwierigkeiten geboren und wenn man nicht ißt und nicht schläft, muß man sterben!"

Seine Augen leuchteten, als bei der Verabschiedung die Erwartung ausgesprochen wurde, ihn anläßlich der Novemberfeierlichkeiten in Wien begrüßen zu dürfen.

„Es ist auch mein Wunsch! Grüßen Sie mir Wien!"

Hans Schaffelhofer.



Das Arbeitszimmer des Dichters. Ueber dem Lesepult, an dem er zu diktieren pflegt, sieht man eine Plastik Gerhart Hauptmanns, der sich auch heute noch in seinen Mußestunden mit der Bildhauerei beschäftigt. (Bilder: Scherl)

Wo ist Hussein?

Ägyptische Skizze von Gilda Gobanz de Maestri

Es war im Jahre 1905. In der schmalen Hauptstraße des Araberviertels von Kairo, in der Kinder und Esel, Karren und Kamele, Eingeborene und Europäer sich stoßen und drängen, in der es nach heißem Oel und Moschus riecht, saß der alte Yussuf Ben Abdullahi in seinem offenen Laden und bügelte den Fez eines Kunden. Da klirrte neben ihm die Schale eines Wasserverkäufers. Der Alte wendet sich um.

„Essalaam aleik, ja habib!" (Der Friede sei mit dir, mein Freund) flüsterte ein Mann mit der Ziegenhaut auf dem Rücken. „Ich bin gekommen dich zu warnen! Man will deinen Sohn in die Kaserne holen!" — „Allah akbar!" stöhnt der Alte, „die Engländer ...?"

„Ja, du sagst es. Er soll für sie schießen und soll auch für sie sterben ... sieh' dich vor!"

Yussuf wollte noch etwas sagen, aber der Platz, auf dem der Araber stand, war leer. Einen Augenblick besann er sich, dann rief er leise hinter den Vorhang: „Taale, ja ibn!" (Komm' oh Sohn!) Das Baumwollgewebe teilte sich, und ein junger Mann trat heraus. Erregt, mit halblauter Stimme, sprach Yussuf kurz mit ihm, dann nickte der Junge und verschwand wieder.

Als die Sonne im Mittag stand und Jussuf gedankenvoll seine Wasserpfeife rauchte, war plötzlich ein englischer Polizist bei ihm. „Ruf' deinen Sohn! Ich habe Befehl, ihn zu holen; er muß Soldat werden!" Der alte Fezhändler grüßte ehrerbietig mit vielen Salaams, dann sagte er bestürzt: „Du suchst meinen Sohn? Er ist nicht daheim. Er nahm heute morgen Burnus und Koran und begab sich nach der Azhar ... mehr sagte er nicht. Dort wirst du ihn finden."

Der Engländer stieß einen Fluch durch die Zähne. Er ging weiter und stand nach ein paar hundert Schritten vor dem Tore der uralten Azhar-Moschee, der mohammedanischen Universität Kairos, in der arabische Gelehrte den Koran auslegen und seine Sprüche erklären.

Der Polizist betrat die Eingangshalle, ein Imam kam ihm entgegen. „Ich suche den jungen Hussein Ben Yussuf, der heute hierher kam. Ich habe Auftrag, ihn in die Kaserne zu schaffen! Bring' ihn mir!" Der Imam verneigte sich tief. „Es ist, wie du sagst. Hussein Ben Yussuf befindet sich in der Moschee, und mit Freuden würde ich deinen Wunsch erfüllen, allein seit heute zählt er zu den Schülern und Gelehrten der hohen Azhar und ... du weißt es ja selbst, oh, Herr, dem Allah Gesundheit und Glück geben möge ... die Studenten der Universität sind vom Militärdienst befreit."

Wütend drehte sich der Engländer um und ging. Um die Lippen des Imam schlich ein listiges Lächeln, während seine halbgeschlossenen Augenlider einen Blick der Verachtung deckten, und die Worte, die er vor sich hinmurmelte, standen in keiner Sure des Korans.

Heilkräftiger Bernstein

Von Edith Saßmannshausen

Bernstein, den man mit Recht „das deutsche Gold" nennt, dient seit Jahrhunderten als Schmuck und ist gleichermaßen von mystisch-magischen Vorstellungen umwoben. Wurden früher schon andere Edelsteine, vom Topas bis zum Smaragd, gepulvert und in Arzneien verordnet, so scheint der Bernstein um so geeigneter hierzu, weil er ja als mineralisiertes Harz von Koniferen gewissermaßen die gesammelte und durch die Jahrtausende bewahrte, zu immer stärker gewordenem Extrakt konzentrierte Lebenskraft urzeitlicher Wälder darstellt. Der Gedankengang ist ungefähr folgender: Was von der ungeheuren Koniferenwelt der vorgeschichtlichen Vergangenheit hinfällig war, ist vergangen und fast spurlos aufgegangen. Nur ein weniges davon, also doch wohl das Lebenskräftigste, hat sich erhalten können, ist sogar immer dauerhafter geworden, und das ist der Bernstein trotz und vielleicht gerade unter den Einflüssen der Witterung, des Meeres, der geologischen Entwicklung; also muß, folgerte man, eine bedeutende Lebens- und Heilkraft im Bernstein sein. Im Mittelalter und auch früher wußte man zwar nicht anzugeben, wie Bernstein entsteht, aber wenn man das Gold des Nordens derart schätzte und es sogar für heilend und geradezu für heilig hielt, so mag das doch seinen guten Grund gehabt haben. Am Ende ist es auch kein Zufall, daß die alten Griechen den Bernstein Elektron nannten, wovon sich dann alles „Elektrische" im gesamten europäischen Sprachgebrauch herschreibt.

In Wirklichkeit ist Bernstein ein großartiges, wenn nicht das bestverwendbare Mittel zu Isolierung gegen Elektrizität, schon dadurch für die Technik von höchstem Wert, indessen auch sozusagen psychologisch von unabsehbarer Bedeutung. Nun bedenken wir wiederum seine Herkunft, das Organische, das Lebendige in seinem Wesen, das im Dornröschenschlaf der Jahrtausende nur verschlossen, nur scheinbar versteinert ist, das aber bei der leisesten Berührung mit dem rechten Zauberstab genau so wieder aufwachen müßte, wie wir meinen, daß die Insekteneinschlüsse, Biene und Fliege im Bernstein, wenn wir sie befreien, sich bewegen und weiterleben müßten. Dieser Zauberstab ist die Wärme. Steigern wir die Wärme nur ein wenig, so beginnt der Bernstein schon nach Harz zu duften. Reiben wir ihn, so zeigt er sich bereits magnetisch. Erhitzen wir ihn, so ist er, sonst das beste Isoliermittel gegen Elektrizität, nun selbst völlig elektrisch. Er lebt! Zünden wir ihn an, so brennt er mit gelbgrünlicher Flamme und füllt Fausts Laboratorium mit durchdringenden, angenehmen Düften und mit gläubigen Vorstellungen.

Die Alchimisten und Pharmazeuten haben sich mit den Düften nicht zufrieden gegeben, sie haben experimentiert. Doch die Geheimnisse des ersten vorzeitlichen Gebrauchs umwitterten den Bernstein auch weiterhin; noch vor jenen Jahrhunderten, als von Deutschland und gar von Samland in den Kulturgebieten um das Mittelmeer nichts weiter bekannt war als das germanische Gold, noch vor jenen Zeiten, in denen es „Bernsteinstraßen" von der Ostseeküste nach Rom und zum Schwarzen Meer gab, wurde Bernstein zu religiösen Handlungen verwendet, sein Gebrauch würzte die Rauchopfer. Der Kult wurde von Männern ausgeübt, die Priester und Aerzte in einer Person waren, und Kranke wurden „angeraucht". Und noch heute verwendet der Kärntner Bauer Bernstein zum „Anrauchen fürs Vergicht", zum Anrauchen gegen Gicht. Grob gepulverter Bernsteingrus ist nicht nur für Räucherzwecke noch im Drogenhandel. Bernstein in Substanz wird in Landapotheken noch als „Fluß- und Gichtrauch" verkauft.

Im Mittelalter galt Bernstein als eine Art Allheilmittel. 1822 erwähnt ein Konversationslexikon noch 210 Verwendungsarten von Bernstein in allen Formen von Tropfen bis zur Wundsalbe und gegen die verschiedenartigsten Leiden, von der Schwindsucht bis zum Typhus und vom Frauenleiden bis zum Schlagfluß. Mittlerweile ist die Heilkunde fortgeschritten, und zahlreiche Mittel, von deren Heilwert noch unsere Großeltern überzeugt waren, werden von uns als Produkte der Unwissenheit oder des Aberglaubens angesehen. Aber auch solche Urteile haben sich in vielen Fällen als Zeiterscheinungen und keineswegs als absolute Wahrheiten erwiesen; der Glaube, daß irgendein alter Glaube nur ein Aberglaube sei, kann sich selbst als Aberglaube erweisen. Alten Bräuchen pflegt meistens etwas Richtiges zugrunde zu liegen, sogar wenn die Richtigkeit nicht von vornherein plausibel erscheint.

Infolgedessen kommt ein Pharmakologe unserer Zeit zu der mit aller Vorsicht formulierten Anregung: „Es würde sich vielleicht lohnen, die therapeutische Wirkung des Bernsteinöls, das einst so mannigfach verwendet und im Volke heute noch, angeblich immer wieder mit Erfolg, gebraucht wird, einer modernen klinischen Prüfung zu unterziehen."

GESCHÄFTS-EMPFEHLUNGEN

Brühwürstchen m. Kohlzusatz 1 Paar 23 Pf., Frischgewicht 100 Gramm (50 Gramm Fleischmark.) in meinen Filialen. A. Knäusel. (e

Prachtv. frische Seemuscheln, eine Ladung eingetroffen, empfehle diese für Wiederverkäufer, Großverbraucher und Kleinhandel. Bestellungen recht bald erbeten. Friedrich Krahmer, Spezialgeschäft für Fluß- und Seefische, Fischerplan 3, Ruf 262 05. (i

Zwiebelsamen-Vermehrer ges. Pflanzzwiebeln werden von uns geliefert. Erhöhte Gewinnmöglichkeit durch die neuen höheren Vermehrungspreise. Pflanzung kann noch im Herbst erfolgen, sonst Frühjahr. Anfragen erbitten E. Fromhold & Co., Samenzüchterei, Naumburg (S.) 101. (a

Fertig gekochtes Sauerkraut 1 Pfd. 25 Pf. tägl. ab 10 u. 16 Uhr in meinen Filialen. A. Knäusel. (e

Gurkensamen-Vermehrer für Ernte 1943 gesucht. Anfragen erbitten: E. Fromhold & Co., Samenzüchterei, Naumburg (S.) 101. (a

Anbauer für Kürbis Ernte 1943 gesucht. Saatgut wird von uns geliefert. Anfragen erbitten: E. Fromhold & Co., Samenzüchterei, Naumburg (S.), 101. (a

Ratschläge des klugen Froschkönigs. Die Schuhpflege beginnt mit der gründlichen Vorreinigung der Schuhe. Das ist die Voraussetzung dafür, daß das dann aufgetragene Erdal seine volle Wirkung in der Erhaltung und Schönhaltung des Schuhwerks entfalten kann. Zunächst muß man die Schuhe tadellos von Staub und Schmutz reinigen. Eine kräftige Bürste, ein feuchter Lappen tun dabei gute Dienste. Stark beschmutzte Schuhe kann man ohne Bedenken tüchtig abwaschen, muß sie aber vor der Behandlung mit Erdal gut trocknen (nicht am heißen Ofen!). Dann erst trägt man das gute Erdal auf, bürstet und poliert mit einem Lappen nach. So behandelt, halten die Schuhe länger und bleiben länger schön! Und — man kommt viel weiter mit dem altbewährten Erdal! (Ex

Geschäftseröffnung! Ab 2. Nov. 1942 ist meine Bäckerei u. Konditorei wieder eröffnet. Bäckermeister Kurt Krause, Halle, Georgstr. 10. (h

Fertig gekochte Eintopf-Gerichte (fleischlos) 1 Ltr. 25 Pf., täglich ab 1... Uhr in meinen Filialen. A. Knäusel. (e

Kaufe Altgold alt. Silber, Vorkriegssilbermünzen, zerbrochenen Schmuck, Zahngold, Doublé, brauchbare Federringe und Karabiner in Silber und Doublé, Juwelier Tittel, Bestecke. Trauringe. Schmuck, Uhrenhandel. Werkstätten. Halle (Saale), Schmeerstr. 12, Gen. Nr. A und C 42/12592. (h

Was koche ich morgen? Kartoffelklöße mit bratenbrauner Soße. Eine schmackhafte Soße kann man aus dem Knorr-Soßenwürfel auch ohne Fett zubereiten. Sie brauchen nur den Würfel fein zerdrücken, glattrühren, mit ¼ Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. **Knorr.** (Ex

Brotreste — Krümelreste verwendet man zu einem schmackhaften Pudding: Rezept: Altes Brot — etwa 100—150 g — reiben und mit 2—4 Eßlöffel Gelee oder Marmelade und etwas Wasser gut verrühren. Mit ⅛ Liter Milch oder Wasser mehr, als in der Gebrauchsanweisung angegeben, einen Vanillepudding* kochen. Brot und Pudding abwechselnd in eine Schüssel schichten. Statt mit Marmelade kann das Brot auch mit Wasser, Milch oder Saft angefeuchtet und mit einer Geschmackszutat gemischt werden. * Mondamin-Puddingpulver ist auf die Stärkeabschnitte der Nährmittelkarte erhältlich. (Ex

HEIRATEN

Witwer, 59 Jahre, vom Lande, wünscht die Bekanntschaft einer Frau in den 50er Jahren, ohne Anhang, zwecks späterer Heirat. Zuschriften T. 2157 HN. *

Priv.- und Heirats-Auskunft Ermittlg. aller Art, Beobachtungen überall diskr. Auskunftei u. Detektei Stauff & Moebus, Halberstadt, Harz, Breiter Weg 1, Ruf 2681.

Detektei then Kötzsch, Blumenthalstraße 10. Heiratsauskünfte an allen Orten. (lfd

Handwerker, 35/1.65, solid, ehrl., möchte ebensolch, nett. Mädel (od. Witwe) zw. Heirat kennen lernen. Ersparnisse vorhand. Ausführliche Bildzuschriften E. 8045 HN. *

Junger Mann wünscht die Bekanntschaft eines netten Mädels dunkleren Typs zwecks Heirat. Zuschriften St. 1306 HN. (

Drogist, 22/1.76, kaum sichtbare Kriegsverletzg., wünscht die Bekanntsch. eines lieb., nett., gebild. Mädel mit einwandfr. Vergangenheit u. angen. Erschein. zw. bald. Heirat. Diskretion selbstverständl. Nur ernstgemeinte Bildzuschriften (zurück) unter H. 8028 HN. *

Junggeselle, 41 J., d. Alleinseins müde, wünscht Bekanntsch. eines Mädch. od. Witwe zwecks Heirat. Zuschriften F. 8026 HN. *

Witwer, Arbeiter, 32 J., 1.72, vom Lande, 2 Kinder, Sohn 3 J., Mädch. 10 J., viel Sinn für alles Gute u. Schöne, sucht liebevolles Mädel od. Witwe bis 30 J. zwecks Heirat. Bildzuschriften T. 3057 HN. (a

Gebildetes Mädchen, 27 Jahre, möchte Akademiker, wenn mögl. mit Beruf auf dem Lande, zwecks Heirat kennen lernen. Zuschriften O. 8274 HN.

Junges Mädel, 21/1.68, dunkelbl., gute Ersch., wünscht die Bekanntschaft eines Herrn, bis 28 J., mögl. Geschäftsmann. Gute Aussteuer vorhanden. Zuschriften mit Bild (zurück) S. 8276 HN. *

Junger Geschäftsmann, 26/1.75, dunkelbl., gute Erschein., wünscht Bekanntschaft eines netten Mädels, bis 25 J., welche Interesse hat für Geschäft (Kolonialw.). Bildzuschr. (zurück) P. 8275 HN. *

Junger Mann (30 Jahre) wünscht Bekanntschaft mit Mädel, mit Kind angenehm zwecks Heirat. Zuschriften L. 2295 HN. (†

32jähriges Mädel aus Pommern, groß, blond, schlank, sucht Briefwechsel mit Herrn, bis 45 J., zw. Heirat. Zuschriften T. 3127 HN. (a

Junger Mann, 27 J., kathol., mittl. Figur, Werkmeister, Fahrzeug-Br., sucht auf diesem Wege passendes Mädel, welches Sinn für Theater u. Musik hat, zwecks späterer Heirat. Bildzuschriften St. 1310 HN. (

Kraftfahrer, 50/1.78, gesund (Witwer m. 15jähr. Sohn) sucht anständ. Frau, bis 45 J., mit eigener Wohng. zwecks Heirat kennen zu lernen. Zuschriften K. 8330 HN. *

Blonde Dame, in Arztpraxis tätig, ev., 1.60 gr., viels. interess., sucht Bekanntschaft mit gebild., aufricht. Herrn zwecks spät. Heirat. Alter 29—35 J. Zuschriften T. 3337 HN. (a

Fabrikantin, Mitte 30, sehr gute Ersch., schlank, warmh., Vermögen, Grundbesitz, gepfl. Heim vorhand., sucht durch mich baldige Neigungsehe m. seriösem, charaktervoll. Lebensgef. Einheirat nicht ausgeschl. Streng diskr. Erled. Zuschr. beantw. Frau Irmgard Schmitz, Berlin-Charlottenburg, Mommsenstr. 35. Eheanbahnung in vornehmst. Weise. (a

Junger Mann, 30/1.62, bl., ev., Invalid (arbeite in Fabrik), wünscht Heirat mit nett., wirtsch. Mädel bis 32 J., junge Witwe mit 1—2 Kind. auch angenehm, auch körperbehindert. Zuschriften N. 8553 HN. *

39jähriger mit kleinem Gehfehler, möchte Mädel kennen lern. (mit Kind angenehm) zw. Heirat. Zuschriften L. 2287 HN. (†

Suche solides, wirtsch. Mädel bis 30 J. zwecks Heirat, bin 40 J., besitze größeres Grundvermögen, etwas Vermögen erwünscht. Zuschriften T. 3637 HN. *

Dame, 35 Jahre, solid u. häuslich, wünscht Neigungsehe. Zuschriften V. 8339 HN. *

Junge Witwe, 29 J., Rheinländerin, sucht Lebenskameraden in gesich. Position. Zuschr. T. 3467 HN.*

Jg. Mann, 34/1.80, schuldlos geschied., oh. Anh., sol., strebs., gute Erschein., in größ. Industriewerk tätig, wünscht jg. Dame bis 28 J. od. Frau mit kl. Kind zw. späterer Ehe kennen zu lernen. Zuschr., nur mit Bild (welches zurückgesandt wird) unter H. 8548 HN. *

Rentner, kath., sucht Frau oder Witwe ohne Anhang zw. Heirat. Zuschriften H. 8428 HN. *

Einzige Kaufmannstochter, 22 Jahre, mit großer Mitgift, wünscht sich mit Herrn in guter Position zu verheiraten. Zuschr. T. 3487 HN. (a

Abraumarbeiter (41/1.65), schuldlos gesch., 5 Kinder (3—16 Jahre), wünscht Wiederheirat mit ordentl. Frau aus dem Arbeiterstande, auch Kriegerwitwe bis 40 J. Bildzuschr. T. 3437 HN. *

20jährig. Mädel, ansehnl., dklbr. (m. Kind) sucht Bek. m. aufr., geb. Hrn. zw. Heir. Zuschr. B. 4582 HN.

Akademiker, 34/1.72, schlank, in sehr guter Staatsstellung, sucht auf diesem Wege liebe Ehegefährtin bis 30 Jahre. Etwas Vermögen erwünscht. Bildzuschriften (zurück) unter L. 2288 HN. †

35jähriger sucht auf diesem Wege mit Mädel od. Witwe, 25—32 J., in Briefwechsel zu treten, zw. späterer Heirat. Bildzuschr. T. 3787 HN. *

Fleischer u. Landwirt, 50 Jahre, Witwer, sucht die Bekanntschaft einer Witwe bis 50 J. zw. Heirat. Zuschr. T. 3797 HN. *

Rentner sucht Dame kennen zu lernen bis 62 Jahre, zwecks später. Heirat. Zuschrift. S. 8796 HN. *

Wirtschaftl. Frau (52), solid und ansehnlich, mit versorgter Tochter, sucht Bekanntsch. eines sol. Mannes (kl. Beamt. od. Handw.) zw. bald. Heirat. Zuschr. St. 1335 HN. (

Landwirt, 45 J., ohne Anh., reiche Erfahr., auch kaum. bew., möchte in Gut, auch mit Nebenbetrieb, einheiraten. 50 000—80 000 RM. sofort flüssig. Angebote T. 3977 HN. (a

Rentner sucht aufs Land einfache Wittfrau mit Rente, 50—60 J. Evtl. Wohn. vorhanden, zw. Heirat. Zuschriften L. 2316 HN. †

Selbstins. Kaufmann, 38/1.68, ev., in sich. Pos., a. gut. Hause, strebs., solid. Char., sucht aufr., gesunde Dame, häusl., christl. Ges., b. 32 J., zw. Ehe. Erw. auch Wwe. m. Woh. Evtl. auch a. d. Lande, Nähe Halle. Bildzuschr. M. 8652 HN. *

Selbst. Kaufmann m. gut. Eink., 37/1.74, kath., vollschlank, schwarz, gute Erscheing., Witwer m. 4jähr. Söhnchen, wünscht nette, jge., gesunde Dame v. g. Figur, u. gepfl. Aeuß., 24—30 J., nicht unt. 1.70 gr., katholisch, dunkel od. schwarz, aus guter Familie u. entspr. Verhältn. zw. glückl. Zweitehe kennenzulern. Nur Zuneigung entscheid. Zuschr. mit neuestem Bild (sof. zur., Diskr. zuges.) C. 8523 HN. *

Mädel von auswärts, 23 J., wünscht Bekanntschaft mit nettem Herrn, evtl. spätere Heirat. Zuschriften D. 8624 HN. *

Symp. jg. Mann, gut. Aussehen, 28 J., 1.78 gr., intell. u. geschäftstücht., sucht Schriftwechsel m. pass., vernünft. jg. Dame, mögl. Geschäftstochter, zw. sp. Heirat bei gegens. Zuneig. Ernstgem. Zuschr., nur m. Bild (Diskr. Ehrensache, Bild zur.) unter T. 3917 HN. (a

45jähriger Herr, led., 1.70 groß, wünscht Bekanntschaft m. Fräul. od. Witwe zwecks späterer Heirat. Zuschriften T. 3897 HN. *

Kaufm. Angestellter, 32 Jahre, sucht liebes Mädel, nicht üb. 1.65 m (Witwe m. Kind nicht ausgeschl.), aus gut. Familie zw. bald. Heirat kennenzulernen. Verschw. zuges. Zuschr., mögl. m. Bild, T. 3887 HN.

Bauer, 30 J., schlank, dunkelblond, 1.72 groß, Gegend v. Halle, Landwirtschaft, 160 Morgen Eigentum, schuldenfrei, mit der Mutter allein, Geschwister verh., sucht auf dies. Wege Bekanntschaft eines schlank., netten Mädels im Alter von 19—25 Jahren zwecks baldiger Heirat. Zuschriften mit Bild S. 8496 HN. *

Jge. Dame, Anf. 20, liebenswürd., großzüg. Wesen, wünscht die Bekanntsch. eines zielbewußt., stattl. Herrn als Lebenskameraden; für ein trautes Heim wird gesorgt. Bildzuschrift. T. 4187 HN. (a

Geschäftsmann, 39/1.70, v. Lande, sucht zur Führ. s. Haush. charakterf., tüchtige wirtsch. Frau oder Frl., bis 36 J., mögl. v. Lande, b. gegenseitig. Zuneigung Heirat erw. Bildzuschrift. T. 4047 HN. (†

Beamter, in gehob. Stellg., sucht nette, lebensbejah. Lebensgefährtin, im Alter v. 30—40 J., Vermög. erwünscht, jedoch nicht Beding. Zuschr. mit Bild, was ehrenwörtl. zurückges. wird, u. T. 4127 HN. (a

SPORT-VEREINSNACHRICHTEN

Fußball um die Meisterschaft. Um 15.00 Uhr spielen HFC. Wacker gegen SVg. Erfurt (vorher Junioren) und SV. 98 — SG. Mockrehna.

Handball spielen 15.00 Uhr: VfR. Wörmlitz — VfL. Halle 96 und HTSV. Halle — TSV. Leuna.

Kaufmännischer Turnverein e. V., Halle (S.). Uebungsstunden im Winterhalbjahr 1942/43. Turnerinnen und Jugend: montags 19—21 Uhr; Männer, Turnen: dienstags 19—21 Uhr; Fechten: donnerstags 18 bis 20 Uhr, sämtlich Friedrich-Nietzsche-Schule. — Kinder: donnerstags 16.30—18.30 Uhr, Alte Volksschule, Waisenhausring 13. — Frauen: freitags 19—21 Uhr, Lyzeum. — Schwimmen für alle: donnerstags 19—20 Uhr, Stadtbad. — Leichtathletik für alle KTVer.; freitags ab 20 Uhr: Leichtathletik der Ortssportgemeinschaft: Männer u. Jugd.: dienstags ab 20 Uhr; Leichtathletik der Ortssportgemeinschaft: Frauen und BDM.: donnerstags ab 18.30 Uhr, sämtlich Moritzburg, große Halle. — Uebungsstunden für Faust- und Trommelball: Sonnabd. nachmittags u. Sonntag vormittags auf dem Turnplatz.

PARTEIAMTLICHES

Kreisleitung Halle - Stadt, Hauptstelle Film. Am Montag, 2. Novbr., 20 Uhr, eine dringende Dienstbesprechung sämtlicher Ortsgruppen-Filmstellenleiter im Kameradschaftshaus der DAF., Hagenstraße 4. Kartenausgabe. Jede Ortsgruppe muß vertreten sein.

THEATER und KONZERTE

Stadttheater. Heute, Sonnabend, 19—22 Uhr: **„Zar u. Zimmermann".** Komische Oper von A. Lortzing. — Sonntag, 14—16½ Uhr: **„Das Land des Lächelns".** Romantische Operette von Fr. Lehár. 19—21½ Uhr: **„Der Zigeunerbaron"**, Operette v. J. Strauß. Zahlg. der II. Stammkartenraten erbeten. (e

Thalia-Theater, Geiststr., Lin. 3 und 7. Sonntag, 19—21½ Uhr: Das erfolgreiche Lustspiel **„Spielzeug"**, von K. Sellnick. Vorverkauf an der Kasse d. Stadttheaters. Abendkasse eine Stunde vor Beginn. (e

Chor- u. Orchesterkonzert des Vereins Sang und Klang, unter Förderung des Oberbürgermeisters der Stadt Halle. Freitag, den 6. Nov. 1942, 19.00 Uhr, im Stadtschützenhaus, unter Mitwirkung des Kammersängers **Arno Schellenberg** von der Staatsoper Dresden. Ausführende: Lydia Dertil (Sopran), das Städt. Orchester, Dr. Hans Gaartz (Begleitung), Männerchor „Sang u. Klang" sowie ein Knabenchor. Leitung: Chordirektor Otto Weu. Karten von 1.— bis 3.— RM. beim Verkehrsverein (Roter Turm, 1. Stock), A. Rammelt, E. Stock. — Konzertbüro Dr. F. Klemm. (h

Theaterring d. NSG. „Kraft durch Freude": **Fünfter Meisterabend.** Dienstag, 10. November, 19.30 Uhr, Haus an der Moritzburg. Wendling-Quartett mit Prof. Dreisbach (Klarinette). Werke von Brahms, Schubert u. Mozart. Karten bei Rammelt, Stock, Roter Turm sowie in den KdF.-Dienststellen Gr. Ulrichstr. 26, Merseburger Str. 6 und im Theaterring, Barfüßerstr. 7. (h

Der japanische Dirigent Graf Hidemaro Konoye leitet am Dienstag, dem 3. November, im Stadtschützenhaus das Festliche Konzert des Städtisch. Orchesters. Als Solist wurde der Flötenvirtuos Walter Schulz, Berlin, gewonnen, der das Flötenkonzert Nr. 1 G-dur von W. A. Mozart zu Gehör bringen wird. Weiterhin enthält das Programm Werke von Händel, L. v. Beethoven (Leonoren - Ouvertüre Nr. 3) und Rich. Strauß („Don Juan"). — Eintrittskarten im Vorverkauf bis Montag, den 2. Nov., an der Kasse des Stadttheaters, bei Rammelt und Stock, im Verkehrsbüro Dr. Klemm (Roter Turm) und im Theaterring, Barfüßerstraße 7. Für Wehrmacht-Angehörige nur an der Abendkasse. (e

Georg Stützke spielt Orgelwerke von J. S. Bach Sonntag 1. Novbr., 16.30 Uhr, in der Moritzkirche. Karten 1.50 RM. bei Hothan. (a

KRAFT DURCH FREUDE VERANSTALTUNGEN

„Sie werden lachen". Karl Napp, Rosl Seeger, Duo Sixtus. Mittwoch, den 4. November, 19.30 Uhr, Stadtschützenhaus. Karten zu 1.50 bis 4.— RM. erhältlich. (h

Theaterring d. NSG. „Kraft durch Freude": **Wilhelm-Busch-Abend** mit Lichtbildern **Adolf-Peter Hoffmann,** Städt. Bühnen Frankfurt (Main), früher Stadttheater Halle. Dienstag, 17. November, 19.30 Uhr, Haus an der Moritzburg. Karten bei Rammelt, Stock, Roter Turm sowie in den KdF.-Dienststellen Große Ulrichstr. 26, Merseburger Str. 6 u. im Theaterring, Barfüßerstr. 7. (h

LICHTSPIELTHEATER

CT. am Riebeckplatz. 4. Woche! **„Rembrandt".** Jugdl. nicht zugel. 2.00, 4.40, 7.40. Vorverk. 11—12. (e

CT. Gr. Ulrichstr. 51. „Unter dem Kreuz des Südens". Jgdl. üb. 14 J. zugel. 2.10, 4.40, 7.25. Vorvk. 11-12.

CT. Schauburg. Riesenerfolg! **„Zwei in einer großen Stadt".** Jugendliche zugelass. 2.10, 4.40, 7.30.

„Rili" im Ritterhaus. 5. Woche! **„So ein Früchtchen".** 2.20, 4.50, 7.40. Jugdl. üb. 14 J. zugelass. (e

„Rili" Waisenhausring. **„Der scheinheilige Florian".** 2.20, 4.50, 7.40. Jugdl. unt. 18 J. nicht zugelass. (e

Ufa-Theater. 2. Woche! **„Anschlag auf Baku".** 2.00, 4.45, 7.40. Jugdl. üb. 14 J. zugel. Vorvk. 11—12. (hs

Ufa-Theater. Morgen, Sonntag, 1. November, 10.45 Uhr: **„Der Froschkönig". „Der Struwelpeter". „Sträfling Nr. 3" und „Der betrogene Räuber".** Kinder ab 30 Pf., Erwachsene ab 60 Pf. Vorvk. 11.00 bis 12.00. Veranst. Jugdfilm. Leipzig

To-Bü-Ammendorf. Bis Sonntag: **„Himmelhunde".** Jugdl. zugel. 5.00 u. 7.40. Sonntag drei Vorstellungen 2.30, 5.00 und 7.40. (h

Burgtheater, Gr. Gosenstraße 12. Heute, 19.00, und morgen, Sonntag, 16.00 und 19.00: **„Gern hab' ich die Frauen geküßt".** Jugendl. Zutritt. 13.30 große Familienvorst. **„Gern hab' ich die Frauen geküßt".** (h

Capitol. **„Das andere Ich".** Jugdl. nicht zugelassen. 14.00, 16.45, 17.30. Vorverkauf ab 13.00. (e

Capitol. Sonntag, 11.30, gr. Jugend- u. Familienvorst. **„Junges Blut".** Vorverkauf ab sofort. (e

Troli. **„Das andere Ich".** 5.00, 7.30. Jugendl. nicht zugelassen. (h

Troli. Bis Sonntag: **„Der gestiefelte Kater".** Anf. 2.30, sonntags 12.30.

GASTSTÄTTEN

Zoologischer Garten. Neu: Meeres-Schildkröten, Riesenschlangen, Pirayas u. viele andere Aquarien- u. Terrarientiere. Sonntag, 15½ Uhr, Nachmittags-Konzert. Eintritt zum Konzert frei! (i

Grüne Tanne, die historische Gaststätte, Mansfelder Straße 58, bittet um Ihren Besuch. Reichhaltige Speisenkarte, gepfl. Getränke, Mittagstisch, Fremdenzimmer. Täglich ab 18 Uhr, sonntags ab 16 Uhr: Künstlerkonzert, außerdem sonntags Frühschoppenkonzert. (h

Großgaststätte zum Faß, Delitzscher Straße 2, am Riebeckplatz. Täglich ab 16.30 Uhr spielt die Stimmungskapelle Mischke. Bestgepflegte Freyberg-Biere. Küche in bekannter Güte. Donnerstag geschlossen. (h

Café Rheingold, am Rannischen Platz. Sonnabend ab 18 Uhr, an den übrigen Tagen 19 Uhr, sonntags ab 16 Uhr Unterhaltungskonzert. Vorzügliche Kapelle. (h

Barberina. Gutgepflegte Biere u. preiswerte Speisen. Mittwochs geschlossen. (e

Erdener-Treppchen, Kl. Klausstraße 7. Täglich ab 6 Uhr geöffnet. Mittwochs geschlossen. (e

Blaue Grotte, am Hallmarkt, Inh. Gabriel Hock. Verkehrslokal für jedermann, Ausschank der Brauereien Gottmannsgrün in Bayern und Schultheiß. Mittwochs geschlossen. (h

Gaststätte Würzburger Bürgerbräu, am Hallmarkt, Inh. Gabriel Hock. Spezialausschank der Biere Würzburger Bürgerbräu, Bier in Siphons u. Flaschen außer dem Hause. (h

Bierhaus Engelhardt. Täglich das Italienische Orchester Alfonso Acerbi. Gepflegte Biere. Bekannt gute Küche. Jed. Dienstag geschl. (e

Promenaden - Kaffee, Waisenhausring, am Leipziger Turm. Montag geschlossen. Ruf 263 92. (lfd

Riebeck-Bräu am Riebeckplatz. Täglich geöffnet. (h

Fruchtweinschenke Heidekrug, Dölau. Herrlicher Spaziergang durch die Heide. Jeden Sonntag Unterhaltungskonzert. (h

„Resi". Rob.-Franz-Ring 1b. Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag: Konzert! Neue Kapelle. Anerkannt preiswerte Küche. (h

Gasthaus Einicke, Reideburg. Sonntag ab 16 Uhr: Unterhaltungsmusik. — Für gutgepflegte Getränke ist bestens gesorgt.

Schreberschlößchen Galgenberg. Regelmäß. Sonnabd. u. Sonntag Konzert. Ein Spaziergang lohnt sich.

Café Bauer, Große Steinstraße 74. Montags ab 15 Uhr geschlossen. (h

Kaffee Herrmann, Große Ulrichstraße. Montag geschlossen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194210311/fragment/page=0004
DFG

Stadt-Zeitung

Belgischer Riese am Bindfaden

Kaninchenzüchter gehören wie die Gartenbesitzer zu jenen Leuten, die sich jetzt im Kriege einer ausgesprochenen Beliebtheit bei ihren Mitmenschen erfreuen. Wer die Möglichkeit hat, zu knusprigen Kaninchenkeulchen einzuladen oder eine Tüte voll Birnen zu verschenken, ist der ausgesuchten Zuvorkommenheit aller Nachbarn und Bekannten sicher. Verschwunden sind alle Witzeleien über „Stallhasen" und „Kistenwild". Mit Einführung der Fleischkarte stiegen die Kaninchen enorm im Kurse, und bei so manchen Leuten, die ehedem auf Rehrücken und Kalbsragout schworen, findet man jetzt die bekannten Kästen mit dem Drahtgeflecht in Hof und Garten stehen. Ihre mümmelnden Insassen aber werden mit jener zärtlichen Fürsorge umhegt, die einst nur dem Schoßhund zuteil wurde.

Daß man aber Sympathie und Fürsorge so weit treibt, ein Kaninchen wie einen Hund an der Leine „Gassi zu führen", erscheint doch reichlich übertrieben. Dennoch beobachtete der Chronist unlängst mitten in der Innenstadt einen solchen Vorgang. Dort schritt eine Mutter mit ihrem Kind dahin, an der Hand des Kindes aber hing ein Bindfaden, und an dem Bindfaden hing ein Kaninchen, ein ausgewachsenes großes Kaninchen. Soweit es der Chronist aus der Entfernung und mit seinen bescheidenen einschlägigen Kenntnissen beurteilen konnte, handelte es sich um einen „Belgischen Riesen".

Beim Näherkommen fiel dem Chronisten auf, daß das silbergraue Kaninchen ein zoologisches Phänomen war, denn es bewegte sich fort, ohne sich selbst zu bewegen. Der Belgische Riese hockte vielmehr stumm und steif da und kam doch von der Stelle. Nach drei weiteren Schritten löste sich das Rätsel. Das silbergraue Tier saß auf einem Brett mit vier Rädern. In dem Brett war vorn ein Loch, und durch das Loch lief der Bindfaden — kurz und gut, das wäre klar.

Und doch mußte es sich bei diesem Kaninchen um eine zoologische Einmaligkeit handeln. Alle Kleintierzüchter werden dem Chronisten bestätigen, daß ein normales Kaninchen, gleichgültig, ob es sich um einen Belgischen Riesen oder ein Angora handelt, nicht auf einem Brettchen stillzusitzen pflegt, das man durch das Passantengewühl einer belebten Großstadtstraße zieht.

In diesem Augenblick blieben Mutter, Kind, Brett und Belgischer Riese vor einem Schaufenster stehen. Der Chronist, der inzwischen herangekommen war, stellte sich daneben und musterte unauffällig, aber scharf das silbergraue Tier an der Strippe. Und dabei fiel ihm dessen eigentümlich starrer Blick auf. Der Belgische Riese hatte Glasaugen. Er war ausgestopft.

Der Chronist, der zwar liebend gerne Braten ißt, aber auch ein Herz für Tiere hat, konnte sich für diesen drolligen Sachverhalt sehr wohl eine Erklärung zurechtlegen. Schon ein Schwein, das man unter Müh' und Sorge im Kober großzieht, kann einem sehr sympathisch und persönlich vertraut werden. Geschweige denn ein Kaninchen, das dem Schwein ein gefälliges Aeußeres voraus hat und das oft so zutraulich und possierlich ist, daß man es geradezu gernhaben muß. Zumal Kinder hängen an den Kaninchen der Familie oft mit inniger Zuneigung. Das alles aber kann nichts an der eigentlichen Zweckbestimmung der Kaninchen ändern, nämlich geschlachtet und verspeist zu werden.

Der Belgische Riese auf dem Brettchen ist gewiß ein besonders nettes Kaninchen gewesen. Um es essen und gleichzeitig in Ehren halten zu können, verfiel man auf die Idee, es nach seinem Tode ausstopfen zu lassen. Das Kind bekam auf solche Art noch ein Spielzeug — eine dreifach geniale Lösung, denn Spielzeug ist heute ein rarer Artikel, den Kaninchenbraten hatte man sich ohne seelischen Skrupel einverleiben können, und der Pietät gegenüber dem netten Hausgefährten war auf eine sinnige Weise Genüge getan. ASS

Zeitungen für unsere Verwundeten

Auf dem hallischen Markt, gegenüber dem Roten Turm, ist eine viereckige Säule errichtet worden. Sie ist als Briefkasten für Zeitungen und Zeitschriften bestimmt, die für unsere Verwundeten dort abgegeben werden sollen. Die hallische Bevölkerung wird von dieser Einrichtung der Kreisamtsleitung der NSV., über die in unserer Wochenplauderei „Unter den fünf Türmen" ausführlicher berichtet wird, gewiß recht gern und reichlich Gebrauch machen.

Es gibt wieder mehr Haferflocken

Zur Nährmittelversorgung in der 42. Zuteilungsperiode

Die Auswinterungsschäden des letzten Winters blieben nicht ohne Einfluß auf die Getreidenährmittelversorgung. Der Bedarf ist zwar jederzeit gedeckt worden, jedoch ließen sich gewisse Spannungen und Lieferungsverzögerungen nicht vermeiden. In einigen Fällen mußten Weizenmehl, Restbestände von Reis und Hülsenfrüchten usw. zur Befriedigung der Kartenansprüche herangezogen werden. Wie in der „NS.-Landpost" mitgeteilt wird, sind die Verknappungserscheinungen auch auf diesem Gebiet jetzt beseitigt. Auf Grund der günstigen Ernteergebnisse ist es möglich gewesen, die Herstellerbetriebe im weitesten Umfang mit Rohstoff zu versorgen, so daß gegenwärtig in allen Betrieben voll gearbeitet wird. Einige kleine Verschiebungen in den Sortenverhältnissen dürften ohne Nachteil für den Verbraucher sein. Zunächst ist von der 42. Zuteilungsperiode ab zwischen den Nährmitteln auf Getreidebasis und den Nährmitteln auf Kartoffelbasis eine Verschiebung von 75 Gramm je Zuteilungsperiode vorgenommen worden, so daß also 75 Gramm Nährmittel in Form von Kartoffelmehl, Puddingpulver und Sago mehr ausgegeben werden. Was die Getreidenährmittel selbst anbelangt, so ist die Produktion von Gerstengrütze etwas eingeschränkt worden, dagegen hat sich eine wesentliche Ausweitung der Produktion von Haferflocken ermöglichen lassen. Die erweiterte Bereitstellung von Haferflocken wird besonders begrüßt werden, da diese wegen ihrer vielseitigen Verwendungsart besonders begehrt sind. Ebenso erfreulich ist, daß auch die Grießproduktion so gestaltet werden konnte, daß alle Bedarfsansprüche befriedigt werden können.

„Zwitscherndes Vogelhaus" - neue Kostbarkeit des Händelhauses

Bisher wurden 350 historische Musikinstrumente erworben — Blick in die Werkstatt — Eine lustige Fundepisode

„Singt ein kleines Vögelein, Tanderadei, Tanderadei" — zwar nicht im Lindenbaum, aber dafür unmittelbar vor uns im „Zwitschernden Vogelhaus", das die Stadt Halle soeben als neueste Erwerbung ihrer großen Musikinstrumentensammlung eingliedern konnte. Durch einen reinen Zufall fand man das Vogelhaus auf, und es gelang, dieses kostbare Stück einer süddeutschen Großstadt sozusagen „vor der Nase wegzuschnappen". Dieses „Zwitschernde Vogelhaus", das nach mündlicher Ueberlieferung von einem französischen Mechaniker zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Wien gebaut worden ist, wurde kürzlich auch in Wien erworben und traf erst dieser Tage in Halle im Marktschlößchen ein.

Sehen wir uns doch einmal dieses entzückende musikalische Spielzeug wohlhabender Leute der Empire-Zeit

Der Restaurator des Händelhauses in seiner Werkstatt bei den Arbeiten am „Zwitschernden Vogelhaus"

etwas näher an. Auf einem vergoldeten Sockel, der mit reichen Empire-Ornamenten verziert ist und eine Uhr mit Halbstunden-Schlag trägt, erhebt sich inmitten einer sumpfigen Flußlandschaft ein großer belaubter Baum. Die Landschaft ist mit Muscheln, den verschiedensten Buschpflanzen, Schnecken und Früchten liebevoll ausgestaltet und zeigt sogar rechts und links eine immer sprudelnde Wasserquelle. An der linken Quelle steht ein allerliebster kleiner Vogel, der lustig flötet und singt, sein Köpfchen dreht, das Schnäbelchen zum Zwitschern weit aufreißt und nur zwischendurch eine kurze Pause macht, um von dem fließenden Wasser zu nippen. Und über und neben ihm, in den Zweigen und zu Füßen des Baumes — da sitzen dreizehn verschiedene deutsche und exotische Vögel in buntschillerndem Federkleid. Da tirilieren und jubilieren Dompfaff und Bumläufer, Meisen und Kolibris, daß man vom Zuhören ganz fröhlich wird. Auf einem Nestchen hockt über den soeben ausgeschlüpften Jungen eine allerliebste kleine Kolibri-Mama, während der Papa nebenan von Ast zu Ast hüpft, auf der Spitze des Baumes ein anderes Tierchen seine Flügel zum Abflug hebt, und einige Zweige tiefer wieder ein kleiner Exote nach Würmern pickt. Das alles bei ununterbrochenem Gezwitscher und Geflöte, wie es halt draußen in der Natur an einem schönen warmen Sommertag zu erleben ist. Der Mensch aber, der alles wissen will, tut auch einen Blick hinter die Kulissen, in diesem Fall in den schönen goldenen Kasten. Da sieht er nun, daß der ganze lustige Vogelbaum durch ein mechanisches Musikwerk bewegt wird, das heißt durch zwei kleine Werke: das eine treibt die Vögel auf dem Baum, das andere den lustigen kleinen Sänger an der Quelle. Kleine Blasebälge rufen die Zwitscherstimmen hervor, eine winzige Metallpfeife durch einen ebenso winzigen Kolben die Flötentöne, deren Höhe durch das Hin- und Hergleiten des Kolbens bestimmt wird. Man steht wirklich vor einem kleinen Wunderbaum. Die Vögel singen ja nicht nur, sondern von den vierzehn Tierchen sind zehn beweglich, und zwar mit Flügeln, Köpfchen und Schnäbeln! Solch ein Stück will natürlich wie ein rohes Ei behandelt werden, und nur allzuoft kommt ein Werk dieser Art beschädigt und in völlig verwahrlostem Zustand an. Was dann geschieht und wo das geschieht, das werden wir gleich noch hören.

Vorerst sei in die Erinnerung zurückgerufen, wie diese Sammlung der Musikinstrumente zustande gekommen ist, die gelegentlich des diesjährigen Händelfestes im Hans-Schemm-Haus erstmalig gezeigt wurde. Als seinerzeit Oberbürgermeister Professor Dr. Dr. Weidemann dem Kulturamt den Auftrag erteilte, das Händelhaus zu einer würdigen Händelgedächtnisstätte auszugestalten, da faßten der Kulturdezernent Stadtschulrat Dr. Grahmann und der Kulturreferent Dr. Herbert Koch den Plan, dem Händelhaus durch die Einfügung einer Musikinstrumentensammlung eine besondere Anziehungskraft zu sichern. Was man hier unter den schwierigen Verhältnissen der letzten Vorkriegsjahre und selbst im Kriege noch geleistet hat, das ist eine kulturelle Tat, auf die die Stadt Halle mit Recht stolz sein kann. Bislang wurden 350 Instrumente aller Art erworben. Für Laien und Kenner gleich interessant und bedeutsam an dieser Sammlung ist, daß jedes einzelne Instrument in eigener Werkstatt originalgetreu wiederhergestellt und spielbar gemacht worden ist und daß diese Instrumente späterhin auch bei Konzerten im Kammermusiksaal des Händelhauses zur Aufführung von Musik ihrer Zeit benutzt werden sollen.

„Es ist schon eine sehr mühselige Arbeit, die Sachen aufzutreiben," meint Dr. Koch, der Schatzgräber und Hüter dieser Kostbarkeiten, „und so manches wertvolle Stück kommt in traurigem Zustand hier an: die Saiten und Tasten sind fort, das Holz ist von Würmern zerfressen; die Klappen an den Instrumenten fehlen, und oft mußte das Instrument sogar in sämtliche Bestandteile aufgelöst erworben werden." Da setzt nun die unendlich mühselige und vom musikwissenschaftlichen Standpunkt aus verantwortungsvolle Arbeit der Werkstatt ein, die Dr. Koch der Sammlung angegliedert hat. Hier waltet als Meister der Instrumentenpfleger und Restaurator des Händelhauses Paul Hoffmann, der auch den Vogelbaum erst in mehrtägiger Arbeit repariert und spielfähig gemacht hat. Von Beruf Kontrabassist — als der er sich auch jetzt noch vertretungsweise im Städtischen Orchester betätigt — beschäftigte er sich schon immer nebenberuflich mit dem Reparieren von Musikinstrumenten, bis er dann hauptamtlich zu dieser interessanten Arbeit herangezogen wurde. Ihm steht eine vollkommen eingerichtete Werkstatt zur Verfügung, in der oft nur eines fehlt oder zumindest knapp ist: das Material. Und wie für das Sammeln schon eine „feine Nase" erforderlich ist, so auch für seinen Nebenzweig: für die Materialbeschaffung zu Reparaturen. Wie glücklich ist man, wenn es gelingt, in Prag ein Stück Messingblech oder in Wien etwas Elfenbein aufzutreiben! Noch glücklicher allerdings, wenn man durch einen mehr als komischen Zufall während dieses Krieges auf dem Dachboden eines süddeutschen Bauernhauses ein Cembalo entdeckt, das der Bauer als Ständer für sein Eingemachtes benutzt! Als er gefragt wird, ob er das Ding abgeben wolle, meint er: Sehr gern! Als Gegenleistung müsse man ihm nur einen Tisch für sein Eingemachtes zur Verfügung stellen. Was selbstverständlich mit Freuden geschah. Ja, ja, es gehört sehr viel Glück, Verständnis und eine sehr gute Spürnase zu einem erfolgreichen Sammler. Aber auch ein „Mäcen", der die Sammlung finanziell erst ermöglicht. In dieser Beziehung kann sich das Kulturamt der besonderen Förderung des Oberbürgermeisters erfreuen, der großzügig die Mittel zur Verfügung stellt und darüber hinaus persönlich an den einzelnen Erwerbungen interessiert ist.

Diese barocken Musikantenfiguren werden ein Zimmer des Händelhauses schmücken
(Aufnahmen: Giegold-Schilling)

Zu diesen gehören auch die beiden entzückenden, in ihrer Bewegung typisch barocken Holzplastiken, die später in einem der Musikzimmer des Händelhauses Aufstellung finden werden. Sie stellen einen Mann mit Dudelsack und eine Frau mit einer Drehleier dar. Es handelt es sich um süddeutsche, vermutlich Tiroler Arbeiten aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts, ausgeführt in rotbraun lackiertem Lindenholz.

„Wie sind Sie, Herr Doktor, denn zu dieser Arbeit gekommen," können wir uns am Schluß nicht enthalten zu fragen. Und es stellt sich heraus, daß der „Kustos" all dieser Schätze von Jugend auf ein Klavier- und Orgelspieler im Nebenberuf war, bis er dann als Hauptberuf die Musikwissenschaft wählte. Die Musik liegt ihm also in jeder Richtung im Blut! Und wir, Laien wie Kenner, erfreuen uns an dem Schatz, der in unserer Mitte wächst, auch während des Krieges bereichert und von tüchtigen Händen betreut wird, bis er eines Tages — wenn der Sieg errungen — ans breiteste Licht der Oeffentlichkeit gehoben werden kann. oh.

Vorträge der Verwaltungsakademie

im Wintersemester

Die Verwaltungs-Akademie für die Provinz Sachsen und Anhalt setzt auch im Winterhalbjahr 1942/43 ihre Arbeit fort. Im Vorwort zu dem Vorlesungsverzeichnis führt der Leiter der Akademie, Prof. Dr. Dr. Weidemann, dazu aus, daß Semestervorlesungen wieder an der Hauptanstalt Halle und den Zweiganstalten Magdeburg und Dessau stattfinden. Vortragsreihen, umfassend je fünf Vorträge über Politik, Verwaltung und Staatslehre, sollen an der Hauptanstalt Halle, den Zweiganstalten Dessau und Magdeburg sowie in den Vortragsorten Bernburg, Halberstadt, Köthen, Sangerhausen, Stendal, Weißenfels und Wittenberg veranstaltet werden. Diese Vorträge behandeln staatspolitische Gegenwartsfragen. Es ist auch eine Vortragsreihe in Torgau geplant.

In der Vortragsreihe an der Hauptanstalt unserer Stadt sind folgende Vorträge geplant: Ende November wird Stadtmedizinaldirektor Professor Dr. Schnell, Halle, über „Die Bekämpfung ansteckender Krankheiten in Krieg und Frieden" sprechen. Für den Dezember ist Dr. Mündler, Hauptschriftleiter der Wochenzeitschrift „Das Reich", als Redner gewonnen worden; sein Vortrag behandelt das Thema „Die Verschwörung gegen das Reich". Einen weiteren Vortrag wird Professor Dr. Mubs, Halle, im Januar 1943 über „Die Entthronung des Goldes und die Wertsicherung der deutschen Währung" halten. Die interessante Vortragsreihe wird durch zwei Vorträge im Februar beschlossen. Professor Dr. von Leers, Jena, wird über die „Geschichte der deutschen Westgrenze" berichten und Professor Dr. Franz, Würzburg, über den „Vorderasiatischen Raum". Den Beamten und Behördenangestellten ist durch diese Einrichtung der Verwaltungsakademie die beste Möglichkeit zu einer beruflichen Weiterbildung gegeben.

* **Hohes Alter.** Der Büglermeister Karl Hauptmann, Kleine Ulrichstraße 27, feiert am 1. November seinen 86. Geburtstag. — Frau Karoline Albrecht geb. Zimmermann, Altersheim, vollendet am 2. November ihr 94. Lebensjahr.

Geht's morgens nicht ohne Licht?

Von Montag an gibt's wieder „Normalzeit". Wir dürfen eine Stunde später aufstehen. Da ist es dann schon hell, und das Tageslicht wird hier und da bereits für die Morgenverrichtungen genügen. Versuchen wir's, ob wir nicht morgens ganz ohne elektrisches Licht auskommen und den Strom dafür sparen können!

Für Tapferkeit vor dem Feinde

Mit dem EK. II ausgezeichnet wurden: Gefreiter Hans Meinhardt, Ostmarkstraße 2, gefallen am 15. August 1942; Gefreiter Erich Bothur, Jahnstraße 7; Gefreiter Fritz Rönneburg, Streiberstraße 1. — Unteroffizier Gerhard Krebs, Harz 4.

Preise für Obst und Gemüse

Für den Wirtschaftsbezirk Sachsen-Anhalt (Regierungsbezirk Magdeburg, Merseburg und Land Anhalt) werden nachstehende Erzeuger- und Verbraucherhöchstpreise (in Klammern) u. a. für ½ Kilo bzw. Stück oder Bund in Reichspfennig festgesetzt (Erzeugerpreise ab 30. Oktober, Verbraucherpreise ab 2. November): Spinat 5 (9), Blattspinat für Industrie 7, Kopfsalat 6 (10), Endivien 9 (16), Feldsalat 15 (25), Knollenkohlrabi A 4,5 (8), do. B 5 (9), do. Schosser 1 (2), Laubkohlrabi A Größe 1 4 (8), do. 2 3 (7), do. B 1 5 (9), do. 2 4 (8), Blumenkohl Gr. 0 31 (51), do. 1 28 (47), do. 2 23 (38), do. 3 10 (20), Suppenblumenkohl 5 (11), Rosenkohl 18 (30), Wirsingkohl 3,5 (7), Winterwirsingkohl B 4, do. C 5, Weißkohl B 1,8 (5), do. C 2,25 (6), Winterweißkohl B 3, do. C 3,75, Rotkohl B 4 (8), do. C 5 (9), Tomaten 15 (25), Kürbis 3 (6), Möhren ohne Laub A 2,5 (6), do. B 3 (7), do. Lobbericher 2 (5), Sellerie mit Laub Bund je 10 Stück Gr. 2 100 (170), do. 3 80 (140), Sellerie ohne Laub Gr. 1 9,5 (13), rote Beete Gr. 1 A 2,5 (6), do. B 3,5 (7), do. Gr. 2 A 1,8 (5), do. B 2,5 (6), gelbe Kohlrüben 2 (5), do. weiße 1,4 (4), Radies (runde) Bund je 15 Stück 4 (7), do. lange 5 (9), do. lose ohne Laub 7,5 (13), Rettich Gr. 1 und 2 gemischt 5,5 (10), Porree Größe 1 10 (17), do. 2 8 (14), do. 3 7 (13), Petersilienwurzel ohne Laub 10 (17), mooskr. Petersilie in Bund je 100 Gramm 15 (25), lose Petersilie 10 (17), Speisezwiebeln Gr. 1 5,5 (10), do. gemischt 5, 4 (10), do. Dickhälse (8), Aepfel und Birnen Cox Orange-Renette I 44, II 36,7, III 26,3, do. Preisgruppe 1 I 35,7, II 28,4, III 21,1, do. 2 I 24,2, II 19, III 12,8, do. I 21,1, II 15,9, III 12,8, do. 4 II 13,8, III 8,6, do. 5 II 11,7, III 7,6. Sammlerpreis für Wiesenchampignon 40, Pfifferlinge 40, Steinpilze 45, Maronen und Mischpilze 22, Holunderbeeren 12, Hagebutten 12, Ebereschenbeeren 8. Erzeuger, die Frischwaren außerhalb des Wochenmarktes (ab Erzeugerbetrieb) an Verbraucher abgeben, dürfen nur den Erzeugerpreis berechnen. Zwiebeln sind beschlagnahmt. Jeglicher Verkauf durch Erzeuger ist verboten.

*

Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln im Monat November 1942: Ab Verkaufsstelle (Laden) für weiße, rote, blaue Sorten je 50 kg 3,95 RM., durch den Kleinverteiler frei Keller des Verbrauchers je 50 kg 4,05 RM., bei Abgabe von 5 kg 0,48 RM., bei 4½ kg (Wochenration) 0,44 RM. — Für gelbe Sorten ab Verkaufsstelle (Laden) je 50 kg 4,25 RM., durch den Kleinverteiler frei Keller des Verbrauchers 4,35 RM., bei Abgabe von 5 kg 0,51 RM., bei 4½ kg (Wochenration) 0,46 Reichsmark. — Durch den Empfangsverteiler frei Keller des Verbrauchers für weiße, rote, blaue je 50 kg 3,85 RM., für gelbe 4,15 RM. — Vorstehende Preise gelten für Halle einschließlich Diemitz, Böllberg und Wörmlitz; Merseburg einschließlich Leuna, Schkopau und Ammendorf.

Feier des 9. November vorverlegt

Wie die Kreisleitung Halle-Stadt der NSDAP. mitteilt, werden in Halle die Veranstaltungen aus Anlaß des 9. November in diesem Jahre auf Sonntag, 8. November, vorverlegt. Am zeitigen Vormittag dieses Tages wird im Museum der Nationalsozialistischen Erhebung die Kranzniederlegung vollzogen, wobei der Kranz des Gauleiters durch Kreisleiter Dohmgoergen und der Kranz der Wehrmacht durch Generalleutnant Schwub niedergelegt wird. Vormittags 10 Uhr werden in allen Ortsgruppen des Kreises Halle-Stadt Feierstunden zur Ehrung der Toten der Bewegung und der Gefallenen des letzten und des jetzigen Krieges durchgeführt. Bei der Feier im Hans-Schemm-Haus wird der Kreisleiter sprechen.

* **Gauausstellung verlängert.** Die Gauausstellung der bildenden Künste 1942 im städtischen Moritzburgmuseum wird wegen des außerordentlich guten Erfolges wiederum verlängert. Sie kann noch bis einschließlich 8. November besucht werden.

* **Der Karren war nicht beleuchtet.** Gestern gegen 19.15 Uhr stieß auf dem Moritzzwinger ein Radfahrer gegen einen unbeleuchtet aufgestellten Handkarren und kam dabei zu Fall. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

Unter den 5 Türmen

Hallischer Wochenspiegel

Wir stehen, wie man so sagt, vor bedeutsamen Ereignissen. An diesem Wochenende oder vielmehr in der Nacht zum Montag wird sich der Uebergang zur Normalzeit vollziehen. Es wird ein geradezu magisch anmutender Vorgang sein. Punkt drei Uhr werden die Zeiger der offiziellen Uhren, vor allem die Bahnhofsuhren, in ihrem Lauf innehalten und dann auf einmal rückwärts zu wandern beginnen: die großen Zeiger eine ganze Runde, die kleinen nur jenes bescheidene Stückchen Weges, das zwischen zwei Ziffern liegt. Und damit werden wir Abschied von der Sommerzeit genommen haben, die übrigens eigentlich schon gar keine Sommerzeit mehr war, sondern sich vielmehr zu einer neuen Art von Normalzeit herausgemausert hatte. Wenn wir dann am nächsten Morgen aus dem Bett gekrochen sind, wird uns der Unterschied zum letzten Werktag vor der Umstellung sozusagen ins Auge fallen: die meisten von uns werden beim Gang zu ihrer Arbeitsstelle mit Genugtuung feststellen, daß sie nicht mehr in ein fast noch nächtliches Dunkel, sondern schon in den jungen Tag hineinwandern. Voraussetzung dazu ist freilich, daß sie nicht am Vorabend versäumt haben, die Uhr zurückzustellen. Sonst könnte es ihnen so ergehen, wie es in einem Gedicht dargestellt wird, dessen Verfasser Erich Wanke unter dem Leitwort „Dem Glücklichen schlägt keine Stunde" mit poetischem Weitblick eine unpoetische Situation vorausgesehen hat. Lassen wir ihn zu Worte kommen: „Schlägst du deine Augen auf / Montag morgen, achte drauf, / Daß auf wieder alten Touren / Laufen alle deutschen Uhren. / — / Säume nicht, es auch zu tun: / Eine Stunde länger ruh'n / Kannst du, wenn du beide Zeiger / Drehst zurück an deinem Seiger. / — / Doch vergißt du diese Pflicht, / Wundre Montag früh dich nicht, / Stehst du — deine Uhr geht vor! — / Vor verschlossnem Arbeitstor. / — / Ist's trotz alledem passiert, / Meckre nicht, sag's ungeniert / In der Kameraden Runde: / Dem Glücklichen schlägt keine Stunde!" Nun, ob der solchermaßen Hereingefallene wirklich so glücklich sein wird, das wollen wir nicht weiter diskutieren. Wir wollen aber hoffen, daß er wie alle vernünftigen Volksgenossen so einsichtig genug ist, den Vorteil der Wiedereinführung der Normalzeit zu erkennen: sie sorgt dafür, daß die morgendliche Spitzenbeanspruchung der elektrischen Energien auf ein erträgliches Maß zurückgeführt wird. Nun wollen wir aber auch alle von der natürlichen Helle, die uns so gewissermaßen aus Bett gebracht wird, einen recht gründlichen Gebrauch machen und auf künstliche Beleuchtung nach dem Aufstehen überhaupt oder doch möglichst bald verzichten.

Seltsam, was der Mensch so mit der Zeit anzustellen vermag. Er hantiert großzügig mit ihr herum. Er ist aber auch ein rechter Sklave der Instrumente, die sie ihm ansagen. Und wenn er einmal aus der Zeit „herausgefallen" ist, dann ist er einigermaßen in Verlegenheit. Davon kann ich eine wahre Geschichte erzählen. Sie führt uns zunächst, wir müssen schon etwas indiskret sein, an das Bett einer jungen Frau. Etwas unruhig scheint sie zu schlafen. Sicher träumt sie von ihrem Manne, der an der Front steht. Nun wacht sie auf, tastet nach der Nachttischlampe, das Licht glimmt auf, die Hand greift nach der Uhr, und — ja, da haben wir die Bescherung: es stellt sich heraus, daß die Uhr stehengeblieben ist. Ganz still ist es rings in der Wohnung, ganz still im Haus. Wie spät mag es wohl sein? Die junge Frau, die nur diese eine Uhr in Betrieb gehabt hat, zerbricht sich den Kopf. Tag kann es nicht gut sein. Seinen Schimmer hätte sie gewiß vorhin durch winzige Spalten ihres Verdunklungsvorhanges bemerkt. Aber mit dieser Feststellung ist ihr gar nicht gedient. Ein rettender Gedanke: der Fernsprechapparat. Sie schlüpft aus dem Bett, dreht auf der Nummernscheibe 019, lauscht, faßt sich an die Stirn, lauscht nochmals und wird immer verwirrter — aus dem Hörer tönt es: „Zwanzig Uhr einsunddreißig, zwanzig Uhr einsunddreißig . . ." „Das ist doch wohl nicht möglich", denkt die junge Frau, „kurz nach zweiundzwanzig Uhr bin ich ins Bett gegangen . . . Ja, du lieber Gott, habe ich denn einen ganzen Tag verschlafen, und ist es jetzt schon wieder Abend?" Sie dreht nochmals 019, erwischt gerade den Summerton und dann erklingt die monotone Stimme des „Fräulein Zeitansage": „Zwanzig Uhr zweiunddreißig, zwanzig Uhr zweiunddreißig . . ." Nein, es ist nicht zum Aushalten. Das ist doch nicht möglich! Da, ein rettender Gedanke: das Fräulein vom Fernamt! Also: 00. Schon meldet sie sich. Eine verschämte Schwindelei: „Ach, Fräulein, ich erwarte ein Ferngespräch. Meine Uhr ist stehengeblieben. Könnten Sie mir bitte die Zeit sagen?" Eine freundliche Auskunft: „Es ist vier Uhr sechsunddreißig; jawohl, vier Uhr sechsunddreißig! Das hätten Sie übrigens auch über 019 haben können . . .!" „Ja, das habe ich doch probiert; aber da wurde gesagt: zwanzig Uhr soundsoviel!" „Das ist ausgeschlossen. Die Zeitansage läuft doch automatisch." „Aber es war doch so! Herzlichen Dank jedenfalls für die Auskunft!" Die junge Frau ruft sich zur Ordnung: sie muß wohl, so meint sie, schlaftrunken gewesen sein. Gleichviel: den Groschen hängt sie noch dran. Sie dreht wieder 019. „Zwanzig Uhr siebenunddreißig!" ertönt die Stimme. Da gibt sie's auf — das Rätsel dieser Nacht wird nie gelöst werden . . .

So kann es also sehr aufregend sein, wenn man einmal „keine Zeit" hat. Wenn man dagegen zuviel Zeit hat, ist es auch nicht schön. An einem Ueberfluß an Zeit kranken wohl heutzutage die wenigsten von uns. Aber es gibt schon welche, die zu ihrem eigenen Kummer vorübergehend zur Untätigkeit verdammt sind. Das sind, soweit sie nicht schon wieder erheblich aus dem Gröbsten heraus sind, unsere Verwundeten. Sie müssen ja ihre Ruhe haben. Aber so manches Mal wird sie ihnen gewiß auch zu lästig. Wir alle wollen es als eine liebe Pflicht ansehen, ihnen ein wenig die Zeit vertreiben zu helfen. Zu den mancherlei Beschäftigungsmöglichkeiten, die im Lazarett geboten werden, wollen wir noch einiges Zusätzliche hinzufügen. Wir können natürlich im allgemeinen nicht selbst in Erscheinung treten. Aber wir können etwas in das Bereich der vielen Betten entsenden, das dort Freude machen wird. Wir brauchen uns dabei gar nicht viel Mühe zu machen. Wir gehen nur ab und zu auf den Marktplatz unserer lieben Stadt. Dort ist, gegenüber dem Roten Turm, eine nicht allzu hohe rechteckige Säule errichtet worden. An jeder ihrer Längsseiten hat sie, gerade in der richtigen Höhe, einen Schlitz. Und da steht es sehr deutlich zu lesen: „Spendet Zeitungen und Zeitschriften für die Verwundeten!" Die NSDAP. Kreisleitung Halle-Stadt, Amt für Volkswohlfahrt, hat diesen schlichten Aufruf unterzeichnet. Er braucht auch wahrhaftig nicht mehr Worte zu haben; denn das ist doch selbstverständlich, daß wir für unsere Verwundeten auf das bereitwilligste alles an Zeitungen und Zeitschriften heranbringen werden, was wir nur irgend auftreiben können. Natürlich interessieren insbesondere die aktuellen Dinge. Aber sicher wird auch manches Zeitschriftenheft herzlich begrüßt werden, das wir uns früher einmal zurückgelegt haben, weil es uns besonders aufschlußreich und fesselnd erschien. Also tue jeder das Seine, dann werden die Verwundeten auch mit dem in ihrem Zustand nun einmal unvermeidlichen Zuviel an Zeit auf treffliche und fruchtbare Art fertig werden.

Und nun wird es, scheint mir, höchste Zeit, daß ich aufhöre, von der Zeit zu reden. Ich habe sowieso keine Zeit mehr zu solchen Betrachtungen. Und darum will ich jetzt Schluß machen. Doch möchte ich euch, meine lieben Freunde, vorher noch ein erholsames Wochenende wünschen. Ich empfehle euch einen netten kleinen Spaziergang. Geht doch beispielsweise mal über die Nachtigalleninsel: dort findet ihr, wenn ihr Glück habt, vielleicht die eine oder andere Herbstzeitlose . . .

Roland

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194210311/fragment/page=0005

Beim Fleischdiebstahl ertappt

Im Betriebe einer hallischen Gastwirtschaft waren schon mehrere Diebstähle vorgekommen. Als nun eines Tages Ende September wieder einmal ein Stück Fleisch fehlte, da legte sich eine Hausangestellte auf die Lauer und ertappte den ebenfalls dort beschäftigten 43jährigen H. dabei, wie er das von ihm an einer bestimmten Stelle abgelegte Stück Fleisch holte, um es mit nach Hause zu nehmen. Diesen Diebstahl konnte H. also nicht ableugnen. Dagegen bestritt er, schon öfter etwas im Betriebe gestohlen zu haben; und man konnte es ihm trotz Verdachtes auch vor dem Amtsgericht, vor dem er sich jetzt verantworten mußte, nicht nachweisen. Uebrigblieb demnach der eine Diebstahl von etwa 800 g Fleisch. Trotzdem lag der Fall nicht so einfach, weil es sich um Rückfalldiebstahl handelte; unter den Vorstrafen des H. befanden sich nämlich auch mehrere einschlägige. Das Gericht billigte ihm mildernde Umstände zu, vor allem weil er sich wenigstens in den letzten Jahren straffrei geführt hatte, und verurteilte ihn rechtskräftig zu vier Monaten Gefängnis.)(

Verkürzte Arbeit — aber voller Lohn ...

Dem Inhaber einer hallischen Firma war mitgeteilt worden, daß das Fahrrad eines seiner Angestellten mehrmals in der Woche ein bis anderthalb Stunden vor einem Hause stehe. Daraufhin angestellte Beobachtungen ergaben, daß B., so hieß der junge Mann, während der Arbeitszeit wiederholt längere Zeit bei sich zu Hause zugebracht hatte. Aber den Lohn ließ er sich natürlich voll auszahlen... Es handelte sich also um eine betrügerische Ausnutzung einer Vertrauensstellung. Daran änderte auch nichts, daß B. erklärte, er hole die verlorene Zeit durch besonders schnelles Arbeiten wieder ein: denn jedes Gefolgschaftsmitglied hat ohnedies während der Geschäftszeit seine Arbeit nach besten Kräften zu verrichten. — B. erhielt vier Wochen Gefängnis.)(

Mitteldeutschland

Fettkarte in Kindeshand

Eine junge Ehefrau aus Schkeuditz hatte erfahren, daß ihr Ehemann, der bisher in einer weit entfernten deutschen Stadt gestanden hatte, bald nach dem Osten gehen werde, und war daraufhin noch einmal zu ihm gereist. Von unterwegs schickte sie einige Lebensmittelkarten, darunter auch die Fettkarte, an das Schkeuditzer Bürgermeisteramt ein, damit man sie ihr gegen Reisemarken eintausche. Auf dem Amte wurde festgestellt, daß auf der Fettkarte herumradiert worden war. Jetzt hatte sich die Frau deswegen vor dem Amtsgericht Halle zu verantworten. — „Haben Sie die Stempel auf den Fettabschnitten ausradiert, um auch die schon gebrauchten Abschnitte in Reisemarken umgetauscht zu bekommen?" — „Nein! Ich habe, wie ich von vornherein angegeben habe, überhaupt nicht auf der Karte radiert. Mein achtjähriges Töchterchen hat die Karte in die Hände bekommen und ohne mein Wissen darauf herumradiert, was sie gern tut. Ich habe in der Aufregung der Reise die Karten, als ich sie einsandte, gar nicht näher angesehen und nichts davon bemerkt!" — In der Tat wären die Radierungen, falls sie zur Vertuschung der Stempel vorgenommen worden wären, derart plump gewesen, daß man eigentlich kaum jemandem zutrauen würde, die Karte so dem Bürgermeisteramt einzusenden. Das sprach für die Angeklagte. Vor allem aber bestätigte die kleine Tochter, die einen geweckten Eindruck machte, die Angaben der Mutter und gab zu, auf der Karte radiert zu haben; sie machte es sogar dem Gericht vor. Die Angeklagte wurde mit der Ermahnung freigesprochen, ihre Lebensmittelkarten nicht wieder in Kinderhände gelangen zu lassen...)(

Kinder auf rollendem Wagen

Hettstedt. Einige Kinder spielten auf einem entladenen Kohlenwagen. Ein Junge machte sich an der Bremse zu schaffen, wodurch der Wagen, der auf abschüssiger Straße stand, in Bewegung kam. Zum Schrecken der umstehenden Erwachsenen steuerte der Wagen direkt auf eine anschließende steile Straße zu. Die Kinder schrien laut, aber keiner konnte ihnen helfen, denn die Fahrt ging rasend schnell. Durch Geröll wurde der Vorderwagen herumgeschlagen und rannte gegen eine Hauswand. Bei dem Anprall wurden die Kinder vom Wagen geschleudert und landeten auf der Straße. Wie weit sie Schaden davongetragen haben, war bei dem ersten Schrecken nicht festzustellen.

Ulmensterben in den Straßen der Stadt

Nordhausen. In den Straßen der Stadt sind vor Jahren zahlreiche Ulmen angepflanzt worden, die sich gut entwickelt hatten und dem Stadtbild zur Zierde gereichten. Jetzt mußten etwa zwei Drittel der Bäume ausgerodet werden, weil sie von einer Pilzkrankheit befallen wurden, welche die Bäume vernichtet. Es muß damit gerechnet werden, daß auch die restlichen Ulmenbäume fallen müssen, weil auch sie bereits von der Krankheit befallen sind. Diese Ulmen-Krankheit ist keine Nordhäuser Erscheinung, sie wird seit dem Jahre 1911 in Deutschland beobachtet und hat besonders in Hamburg und Münster so stark gewütet, daß dort die Ulmen fast verschwunden sind. In den Nordhäuser Straßen werden jetzt an Stelle der Ulmen schnellwachsende amerikanische Baumhasel angepflanzt.

Die Verdunkelungszeiten am 1. November:
Es wird verdunkelt von 18.32 Uhr bis 6.27 Uhr
Mondaufgang 0.11 Uhr; Monduntergang 14.38 Uhr

Die Verdunkelungszeiten am 2. November:
Es wird verdunkelt von 17.30 Uhr bis 6.29 Uhr
Mondaufgang 0.48 Uhr; Monduntergang 15.08 Uhr

Frühzug im „Kielwasser"

„Huch, jetzt ist was geplatzt", ruft die Frau, wenn sich eine Laufmasche im Strumpf zeigt. „Verdammt und zugenäht", schreit der Mann, wenn er am frühen Morgen plötzlich ein Stück abgerissenen Schnürsenkels in der Hand hält. „O weh, nun knallt's zu Hause", entströmt es dem Jungen, wenn sich nach dem Klettern ein Triangel im Hosenboden breit macht.

Es gibt noch mehr solcher Gegenstände, mit denen man nun einmal ständig im Konflikt lebt. Den Frauen bereiten die verlegten Geldbörsen, Brillen und Schlüssel genau den gleichen Kummer wie den Männern die abgerissenen Hosenknöpfe, die schlechtgebundenen Krawatten, die sich hinterhältig verkrümelnden Kragenknöpfe und den Jungen die zerrissenen Hosen. Dieser Kummer mit all diesen „Sächelchen" ist ein unabwendbares Gesetz im Tageslauf. Man findet sich mit ihm ab — und gewöhnt sich (vielleicht) daran.

Nun hat dieses unabwendbare „Kummergesetz" alle möglichen Varianten. Je nachdem, in welchen Zeitabschnitt des Tages dieser Kummer fällt. Geldbörsen, Brillen und Schlüssel brauchen nicht gleich am frühen Morgen verlegt zu werden. Und Hosenknöpfe können zu jeder Tageszeit „absplittern", genau so wie eine Laufmasche am seidenen Damenstrumpf. Etwas beständiger ist der Kragenknopf. Er hält an seinem Vorrecht, den Männern die Morgentoilette zu verlängern, im allgemeinen fest. Und weil zu einem Kragenknopf nun einmal ein Kragen und ein Hemd gehören, kann es passieren, daß sich Hemd und Kragen mit dem Kragenknopf verbünden und den Männern irgendwie den beginnenden Arbeitstag schwer machen.

*

Vor wenigen Tagen stieg ein Mann aus Eisleben in den Morgenzug Halle—Leipzig. Dieser Mann aus Eisleben wurde von mehreren Männern aus Halle erwartet, weil sie alle in Leipzig zu einer Festsitzung geladen waren. Der Mann kam pünktlich, und im Mantel mit hochgeschlagenem Kragen. Man fand nichts dabei, als er auf dem Bahnsteig mit hochgeschlagenem Mantelkragen seine Berufskameraden begrüßte. Es war ja immerhin Spätherbst, Ende Oktober und am frühen Morgen. Man fand erst etwas dabei, als sich der Mann aus Eisleben im Mantel auf den Fensterplatz im Zug setzte, während alle anderen Fahrgäste sich ihres Mantels entledigten. Der Mann aus Eisleben knöpfte weder den Mantel auf, noch schlug er den Kragen zurück, obwohl der Dampf durch die Heizung zischte.

„Sie sind wohl erkältet?" (Es klang etwas besorgt.) Dann setzen Sie sich lieber nicht an das Fenster!"

„Erkältet?!" Das klang weder nach Schnupfen noch nach Heiserkeit. Es klang vielmehr ein wenig nach Verbitterung, verhaltener Wut oder resignierter Ergebenheit.

„Ist Ihnen am Morgen in Eisleben ein Mäuschen über die Leber gelaufen, oder haben Sie die Schuhe verkehrt angezogen, nachdem Sie schon mit dem linken Fuß zuerst aus dem Bett gestiegen sind?"

„Unsinn ... aber eine Schweinerei ist es doch!" Und diesmal klang es beinahe schon wie eine Erleichterung. Trotzdem blieb der Mann aus Eisleben immer noch im Mantel. Er zog sogar die Mantelkragenenden etwas nervös zusammen.

Aber das änderte nichts an der Tatsache, daß der Dampf weiterhin durch die Rohre zischte und die Temperatur im Abteil stieg. Hinter Gröbers kam dann die Geschichte mit dem Mantelkragen ins Rollen.

Zunächst bot sich den Berufskameraden und Fahrgästen ein seltenes und ungewohntes Bild, als der Mann aus Eisleben den Mantel lüftete. Sein Gegenüber sah eine Krawatte mit einem deformierten Knoten um den nackten Hals geschlungen. Ein Kragen aber war nicht vorhanden. Man glaubte, der Mann aus Eisleben würde im nächsten Moment den Kragen aus der Manteltasche ziehen und dann seine Toilette vervollständigen. Aber dies geschah nicht. Konnte gar nicht geschehen, denn der farbenprächtige Kragen zu dem farbenprächtigen Hemd war gar nicht mehr vorhanden. Es wurde auch zu Hause in Eisleben nicht vergessen, den Kragen um den Hals zu legen. Der Mann stieg in Eisleben mit Kragen und Krawatte in den Zug und stieg in Halle mit Krawatte ohne Kragen aus dem Zug. Der Kragen jedoch nahm einen seltsamen Weg ... „er ging im Sog unter", wie der Mann gestand.

„Im Sog . . ? Sind Sie denn auf der Bahnstrecke Eisleben—Halle ins Kielwasser eines Schlachtkreuzers geraten?"

„Meine Herren, Spaß beiseite ... ich merkte auf der Fahrt nach Halle, daß es mit Kragen, Krawatte und Hemd nicht stimmte. Der Kragen saß vorn verkehrt im Knopf, hinten hing er in der Luft, der Krawattenknoten war zu klein, die beiden Krawattenteile lagen verknuddelt aufeinander und außerdem guckte die „Strippe" linksseitig unterm Kragen hervor. Das war wohl Grund genug nervös zu werden, und so ging ich denn in die Toilette und wollte den ganzen Plunder ordnen. Aber ich hatte eine unglückliche Hand und einige unglückselige Sekunden ... Die Krawatte zog ich unter dem Kragen hervor. Als ich aber an den Kragen ranging, passierte es. Der Kragen entglitt meiner Hand und geriet in den „Sog" ... Vielmehr: Er fiel durch die Brille der Toilette und entflatterte vom unterirdischen Luftzug „angesogt" auf die Gleise ..."

Man merkte die innerliche Zerknitterung des Mannes aus Eisleben, dessen Kragen „durch das Kielwasser einer Toilette angesogt" wurde, um dann auf den Schwellen der Eisenbahnstrecke das Dasein zu fristen. Die Berufskameraden und Fahrgäste zeigten tiefes Mitgefühl mit dem Mann, der seine Krawatte auf dem nackten Hals vergrämt hin und her schob. Aber das nützte alles nichts. Der Mann aus Eisleben mußte auf dem Leipziger Bahnhof wieder den Mantelkragen hochschlagen ...

„Sitzung mit oder ohne Kragen" ... das war jetzt die Frage.

Alle Geschäfte, die in Leipzig um den Bahnhof herum liegen, wurden nach Papierkragen abgefragt. Man bedauerte. Bis dann einer der Berufskameraden — welch glücklicher Umstand — seine Kleiderkarte entdeckte. Und dann gab es für einen Punkt einen schneeweißen Leinenkragen. Da aber ein weißer Kragen auf einem farbigen Hemd durchaus den Modegepflogenheiten entspricht, war der offiziellen Kleidung für die Festsitzung Genüge getan.

Abends fuhr der Mann aus Eisleben ohne hochgeschlagenen Mantelkragen von Leipzig über Halle nach Eisleben zurück. Den „Sog-Kragen" aber hat inzwischen der Streckenwärter aufgespießt... C. J.

Selbstwählferndienst für Merseburg und Umgebung

Wie der Präsident der Reichspostdirektion Leipzig bekanntgibt, können vom 1. November 1942 ab durch Einführung des Selbstwählferndienstes die Teilnehmer der Ortsnetze Merseburg, Bad Dürrenberg, Großkayna, Großkorbetha und Zöschen ihre Fernverbindungen selbst wählen, indem sie die Ortskennzahl vor der Rufnummer wählen. Jeder Ort hat seine bestimmte Ortskennzahl. Will also ein Teilnehmer in Merseburg, der die Telephonnummer 40 63 besitzt, den Teilnehmer Nummer 69780 in Leipzig sprechen, hat er die Ortskennzahl für Leipzig „041" vor diese Nummer zu setzen, das heißt also, er muß die Nummer wählen „041 6 97 80".

Alle nicht durch Selbstfernwahl herzustellenden Ferngespräche sind unter Nummer 00 beim Fernamt Halle anzumelden. Im übrigen verweisen wir auf die Anzeige in unserer heutigen Ausgabe.

HN-SPORT

Fußballänderspiel Deutschland — Kroatien

Wenn morgen Sonntag in Stuttgart die deutsche Fußball-Nationalmannschaft zum dritten Länderkampf gegen Kroatien antritt, erledigt sie zugleich das 197. Länderspiel überhaupt.

Noch ist die großartige Leistung der deutschen Mannschaft im Länderspiel mit der Schweiz in frischer Erinnerung, und es lag nichts näher als — zumal es möglich war — die gleiche Mannschaft gegen Kroatien einzusetzen, die sich in Bern hervorragend geschlagen hat. Kroatien zählt zu den jüngsten Gegnern im Fußball. Im Juni 1941 fand das erste Spiel Deutschland — Kroatien in Wien statt und brachte der deutschen Elf mit 5:1 einen sicheren Sieg. Für Deutschland spielten damals: Jahn; Sesta, Schmaus; Urbanek, Mock, Hanreiter; Lehner, Hahnemann, Walter, Willimowski und Fliederer. Die Kroaten begannen in großem Stile, konnten sogar mit 1:0 die Führung an sich reißen, doch ließ die Abwehr nach der Pause stark nach, so daß der deutsche Angriff sich in der zweiten Hälfte nach Belieben entwickeln und auch Tore schießen konnte. Viel knapper fiel mit 2:0 (1:0) der deutsche Sieg im Januar d. J. in Agram aus. Wieder vollbrachte die kroatische Elf eine gute Gesamtleistung. Entscheidend war aber wieder das bessere technische Können der Deutschen, die mit Jahn; Sesta, Schmaus; Wagner, Mock, Hanreiter; Riegler, Decker, Conen, Walter und Durek spielten.

Wiener Vereinen ist diesmal kein Spieler entnommen worden. Die deutsche Elf wird sich wie folgt formieren:

Jahn
Janes Miller
Kupfer Rohde Sing
Lehner Walter Willimowski Klingler Urban

Kroatiens ursprünglicher Plan, die gut aufeinander abgestimmte Vereinself von Gradjanski Agram aufzubieten, ließ sich wegen Verletzung einiger Spieler nicht verwirklichen. Unverändert ist lediglich die Abwehr geblieben. Nach den letzten Plänen sollen in Stuttgart spielen:

Kokotovic Kocsic Kacigan Wölfel Plesche
Cajkovski Pavletic Pucsec
Dubac Brodovic
Glaser

Aus dem Spiel müßte Deutschland wieder als Sieger hervorgehen. Das Amt des Unparteiischen nimmt der Ungar Franz Palasti wahr.

Janes 10 Jahre Nationalspieler

Der Spielführer der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, Paul Janes, dessen Stammverein Fortuna Düsseldorf ist und der jetzt als Gastspieler dem Hamburger Sport-Verein angehört, kann morgen im Spiel gegen Kroatien in Stuttgart fast auf den Tag genau sein zehnjähriges Jubiläum als Nationalspieler begehen. Am 30. Oktober 1932 hat Janes in einem Länderspiel gegen Ungarn in Budapest als rechter Läufer zum erstenmal die deutschen Farben vertreten. Inzwischen hat er es auf 69 Länderspiele gebracht, so daß er gegen Kroatien sein 70. internationales Spiel bestreitet.

Voraussagen für die Galopprennen am Sonntag

Karlshorst: 1. Ortwin — Safari; 2. Leser — Herzbube; 3. Tartaglia — Storas; 4. Immensee — Citrone; 5. Magul — Lintscherl; 6. Ultra posse — Alberto; 7. Chocim — Silberdistel; 8. Saskia — Majano.

Dresden: 1. Ica — Gößnitz; 2. Fliegenpilz — Graf Terzky; 3. Zawieja III — Krol Duch; 4. Nußknacker — Allasch; 5. Ner — Coriolan; 6. Aiwan — Petermann; 7. Meer — Montebello; 8. Paradepappel — Caramba.

Hannover: 1. Elfriede — Carol; 2. Charlie — Abendfrieden; 3. Cornet — Trafalgar; 4. Heidjer — Distel; 5. Gisa — Eichel; 6. Lothringer — Turmsegler.

Vermischte Nachrichten

Morsches Brett als Todesursache

Beim Aufstapeln von Getreidepuppen im oberen Teil der Scheune war die Frau eines Bauern aus Krummöls, Krs. Löwenberg (Schlesien), abgestürzt, weil ein morsches Brett auseinandergebrochen war. Sie erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sie sofort verstarb. — Der Ehemann wurde nun von der Strafkammer in Hirschberg wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Man berücksichtigte mildernd, daß er durch den Tod seiner Frau schwer getroffen sei. Als Betriebsführer war er jedoch für den Unfall verantwortlich zu machen. Er hätte seine Frau daran hindern müssen, an dieser Stelle der Scheune zu arbeiten. Es genügte nicht, daß er nur davon abgeraten hatte, und es konnte ihn auch nicht entlasten, daß ihm von dem schadhaften Brett nichts bekannt war.

Schmuggelgut in der Lokomotive

Kürzlich durchsuchten die Zollbeamten von Aulnoye bei Maubeuge an der französisch-belgischen Grenze die Lokomotive eines aus Belgien kommenden Zuges und entdeckten, geschickt unter der Kohle im Tender verborgen, 30 Kilogramm frischer Butter. Sowohl der Lokomotivführer wie auch der Heizer waren nicht weniger überrascht als die Zollbeamten und schworen, völlig unschuldig zu sein und von dem Schmuggel nichts zu wissen. Die Untersuchung ergab denn auch, daß ein belgischer Eisenbahnbeamter auf der letzten belgischen Station die geschmuggelte Butter kurz vor der Abfahrt des Zuges unter der Kohle versteckt hatte, ohne daß das Zugpersonal es merkte. Bei der Ankunft des Zuges in Maubeuge wollte er das Paket wieder an sich nehmen und die Butter zu Schieberpreisen verkaufen. Lokomotivführer und Heizer mußten also straffrei bleiben. Aber die französische Zollbehörde wendet ihre Bestimmungen wortwörtlich an. Die Zollbeamten beschlagnahmten daher außer der geschmuggelten Butter auch die belgische Lokomotive, weil sie „als Fortbewegungsmittel für geschmuggelte Ware gedient" hatte. Wie die belgische Eisenbahnverwaltung diese Beschlagnahme aufgenommen hat, berichten die Pariser Zeitungen noch nicht.

Adler rauben 78 Schafe

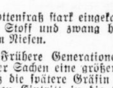
In einem nordschwedischen Distrikt fielen im Laufe des vergangenen Sommers und Herbstes nicht weniger als 78 Schafe den Adlern zum Opfer. Wegen des dadurch entstandenen schweren Verlustes haben sich die Schafhalter mit der Bitte um staatliche Unterstützung an die Behörden gewandt. Inzwischen haben sie übrigens ein wirksames Mittel gefunden, die Raubvögel abzuschrecken, denn seit sie den Schafen Schellen umgehängt haben, werden diese von den Adlern verschont.

2000 Kilo Hummern im Netz

Von einem geradezu unwahrscheinlichen Fischzug kehrten kürzlich sechs Boote der Kattegatinsel Anholt (Dänemark) nach nächtlicher Arbeit in den Heimathafen zurück. Die Fahrzeuge hatten nicht weniger als 2000 Kilogramm feinster Hummer in ihren Netzen gefangen, die zu einem Preis von 3,40 Kronen das Kilogramm verkauft wurden. Der einträgliche Riesenfang übertrifft alle auf Anholt erlebten glücklichen Fischzüge.

Bei einem schweren Tornado, der die Stadt Berryville im nordamerikanischen Staate Arkansas heimsuchte, wurden nach bisherigen Meldungen 25 Personen getötet und 150 verletzt. Der größte Teil der Gebäude in Berryville wurde zerstört.

Ein Kleid mit Niesreiz?



Die Eltern der Malerin Luise Seidler entdeckten 1806 auf dem Boden eine vergessene Truhe mit den Kleidern der Urgroßmutter. Daraus ließen sie der Tochter ein Kleid schneidern, das wohl prächtig aussah, aber eine merkwürdige Eigenschaft hatte: da die Kleider der Urgroßmutter gegen Mottenfraß stark eingekampfert waren, haftete der Geruch im Stoff und zwang häufig bei Besuchen die Fremden zum Niesen.

Frühere Generationen haben aus der Umarbeitung alter Sachen eine größere Kunst entwickelt als wir. 1805 ließ die spätere Gräfin Bernstorff in Dresden für ihren ersten Eintritt in die Gesellschaft ein Kleid aus einer alten Gardine schneidern, das überall Bewunderung erregte! 1793 erhielt Goethe eine große Kiste aus Frankfurt, in der ihm seine Mutter Nankingstoff für Beinkleider und Weste schickte, der aus einem Unterrock von ihr stammte. Teodor Storm erzählte von einer Tante, die einen großen türkischen Schal hinterließ, aus dem drei Töchter tadellos eingekleidet wurden.

Vielleicht haben wir heute noch gar nicht richtig damit angefangen, aus dem Ueberfluß vergangener Zeiten zu leben? Wir wissen z. B., daß wir aus den Oberhemden unserer Männer, wenn die Kragen schadhaft geworden sind, noch recht nette Blusen machen können (haben Sie das schon ausprobiert?)..., daß wir alte Oberhemden zu Nachthemden verarbeiten oder Jungenhemden daraus machen können. Wahrscheinlich schlummern aber in unseren Schränken und Truhen noch viele andere unentdeckte Möglichkeiten. Vielleicht stecken in unseren alten Tischtüchern, in Bettwäsche und Vorhängen Schätze, von denen wir noch gar nichts wissen. Man soll heute seine Wäsche nicht nur so pflegen, daß sie länger hält; man soll sich auch überlegen, was man aus alten Sachen Neues machen kann.

Nur das Leben ist wichtig, Verena!

Roman von Wulf Bley

22. Fortsetzung.

Dr. Westergang war gekommen, um seine Frau abzuholen und fuhr mit ihr und Fritz Ohlsen voraus. Sigrid hatte auch Verena und Sollig zum Essen gebeten. Sie wollten mit Solligs Wagen nachkommen. Unterwegs sagte Sigrid zu Fritz Ohlsen: „So, und jetzt erzähle du, was geschehen ist. Du bist anscheinend ganz erschüttert."

Er zuckte die Achseln: „Es ist manchmal ganz gut, wenn man unfreiwilliger Zeuge eines Gespräches wird." Und er erzählte, was er gehört hatte, als er Sollig mit Verena „überraschte", wie er glaubte.

Als sie einen leisen Zweifel äußerte, sagte er: „Jeder Irrtum ist ausgeschlossen. Ich war drauf und dran, alles Frühere zu vergessen. Aber nun mußte ich doch sehen, daß ich recht hatte."

„Womit?" fragte Sigrid.

Er lachte hart auf: „Jetzt soll kein Mensch mehr versuchen, mir einzureden, Verenas Reise an die See mit Sollig sei seinerzeit eine Harmlosigkeit gewesen."

Sigrid schüttelte langsam den Kopf und sagte: „Ich meine, das dürfte bewiesen sein. Wenn Erwin Sollig ihr auf seine Weise Freundlichkeiten sagte —"

„Freundlichkeiten ist gut!" unterbrach er sie.

Unbeirrt fuhr sie fort: „Nimm doch Vernunft an, Fritz! Was hat sie ihm denn erwidert?"

„Daß sie sehr glücklich sein wird!"

„Und du bist sicher, daß sie damit nichts anderes gemeint haben kann, als —"

Er fuhr auf: „Darüber, was sie damit gemeint hat, kann es doch wohl kaum einen Zweifel geben! Nein, Sigrid! Es paßt alles haargenau zusammen! Ich hatte schon recht!" Und dann doch mit leisem Zweifel: „Oder meinst du etwa nicht?"

Sie legte ihre Hand leicht auf seinen Arm: „Ich meine, daß ihr beide sehr töricht seid und den Wald vor Bäumen nicht seht. Das ist alles. Man erobert eine Frau nicht dadurch, daß man fortgesetzt an ihr zweifelt. Du solltest das eigentlich wissen. Wahrscheinlich weißt du es auch ganz genau. Aber du bist offenbar zu klug, um danach handeln zu können. Ueberhaupt — wenn Männer schon klug sein wollen —!"

„Du hast gut lachen", erwiderte er, „das Bild, das ich mir einmal von Verena gemacht habe —"

„Siehst du! Da haben wir es! Du siehst alles mögliche in sie hinein und machst ihr dann Vorwürfe daraus, wenn es nicht vorhanden ist. Gleichzeitig aber hast du überhaupt kein Organ für das, was wirklich in ihr steckt! Sie ist so, wie sie ist, schon recht, und du bist ein ausgemachter Narr, wenn du von ihr etwas anderes verlangst! Ich glaube, du wirst alt, lieber Fritz!"

Das traf ihn wie ein Peitschenschlag.

„Du kannst doch von mir nicht verlangen, daß ich mich benehme wie ein Oberprimaner!" protestierte er.

„Nein", lachte sie, „wirklich nicht! Du benimmst dich nämlich noch viel törichter! Nun tu mir wenigstens den einen Gefallen und mach ihr heute keine Szene! Verena ist schon mitgenommen genug und muß morgen zur Aufführung frisch und bei guten Nerven sein."

Fritz Ohlsen kam nicht dazu, die Unterhaltung über Verena, mit Sigrid noch weiter fortzusetzen, denn sie waren vor dem Westergangschen Hause angelangt.

Westergang fragte in seiner burschikos-herzlichen Art: „Hast du's ihm tüchtig gegeben, Sigrid? Das ist recht! Kommt Kinder! Hoffentlich lassen Verena und Sollig uns nicht zu lange warten. Ich habe einen Bärenhunger!"

„Ich glaube nicht, daß es lange dauern wird", lachte Sigrid zurück, „Sollig fährt ja bekanntlich wie die Feuerwehr!"

„Mit dem Unterschied, daß die Feuerwehr überall Vorfahrtsrecht hat und keine Versuche macht, Lastwagen aufzuspießen!" spöttelte Westergang.

In der Tat traf Sollig mit Verena schon eine Viertelstunde später ein. Verena begrüßte Ohlsen mit besonderer Herzlichkeit. Sie nahm seinen Kopf in beide Hände und schüttelte ihn: „Für diese Rolle muß man dir gut sein!"

Das hätte sie nicht sagen sollen, dachte er. Warum sagt sie mir etwas über ihre Beziehung zu ihrer Rolle und nichts von dem, was uns beide eigentlich angeht? Sie sieht eben nur den Dichter in mir, nicht den Mann! — Und er verspürte eine unbändige Lust, ins Theater zu fahren, das Manuskript und sämtliche Rollenbücher zu holen und in den nächstbesten Ofen zu stecken!

Er vermochte es auch nicht, sich die Blicke zu deuten, mit denen Verena ihn während des Essens ansah. Ob, wenn er sie verstanden hätte!

Sigrid aber verstand sie. Und sie dachte bei sich, daß Liebe und Torheit anscheinend doch aus derselben Quelle entspringen.

*

Der Tag der Uraufführung war gekommen. Am Abend vorher war Verena allein in ein Sinfoniekonzert gegangen, um die Flut von Gedanken und Empfindungen, die sie erfüllten, in Harmonie aufzulösen. Nach Hause zurückgekehrt, hatte sie aber doch wieder nach dem Buch gegriffen und ihre Rolle nochmals von Anfang bis zu Ende überlesen. Darüber war es spät geworden. Sie hatte ihrer Wirtin einen Zettel ins Eßzimmer gelegt, mit der Bitte, sie am Morgen nicht zu wecken, sondern ausschlafen zu lassen.

Als sie, von tiefem Schlaf gekräftigt, erwachte, war es bereits 10 Uhr vormittags. Wohlig reckte und dehnte sie sich in den Kissen. Eigentlich hatte sie gar keine Lust aufzustehen. Es war viel schöner und beruhigender, noch ein wenig im Bett zu bleiben. Aber dann kam ihr jäh zum Bewußtsein, daß sie ja heute abend zu spielen hatte, und eine plötzliche Unruhe erfaßte sie. Sie sprang aus dem Bett, ging ins Badezimmer und wusch und duschte sich. „Wasserpantomime" nannte sie das. Die erfrischende Kälte der Dusche belebte sie rasch. Heiter zog sie sich an und stand, ohne eigentlich Zweck oder Absicht zu wissen, nach einer Weile, zum Ausgehen angezogen, vor dem Spiegel. Was wollte sie eigentlich? Richtig — man mußte ja schließlich etwas tun. Noch einmal lernen? Nein! Der Text saß bei ihr ganz fest. Wenn sie ihn jetzt nochmals las, lief sie nur Gefahr, nervös zu werden. Aber was sollte sie beginnen? Der Tag war jetzt angebrochen und mußte ja irgendwie verbracht werden. Sigrid anrufen? Das hatte keinen Zweck; denn Sigrid Rist hatte heute Aufnahmetag. Fritz Ohlsen? Sie rief sich ein ernstliches Nein zu. Als sie gestern bei Westergangs waren, hatte er nichts, aber auch gar nichts davon gemerkt, wie sehr ihm alle ihre Empfindungen entgegenkamen. Also liebte er sie auch nicht mehr. Hatte er sie überhaupt je geliebt? Er selbst hatte doch in seinem Stück geschrieben: „Liebe ohne Glauben ist Lüge". — Wenn das sein innerstes Empfinden war, dann mußte er es auch auf sich selbst beziehen und es sich gefallen lassen, daß sie in seine Liebe mehr als Zweifel setzte.

Und sie selbst? Wie war es mit ihr? Was sie an ihm liebte, war vielleicht das, was er dachte, empfand und schrieb. Sie legte sich die Frage vor, ob sie auch dann etwas für ihn fühlen würde, wenn er nicht Fritz Ohlsen, sondern irgendein kleiner Bankbeamter oder dergleichen wäre. Und sie war versucht, zu bedauern, daß er es nicht war, denn dann wäre er vielleicht weniger kompliziert gewesen, sondern schlichter, lebensnäher. Natürlich aber auch — langweiliger.

Unwillig über sich selbst, hielt Verena sich vor: Er will mich ja gar nicht! Denn wenn er mich wollte, hätte er nicht gestern die Gelegenheit versäumt. Er hat nicht einmal geahnt, wie ich auf ein Wort von ihm wartete! —

Während Verena frühstückte, kam ihre Wirtin, die Rechtsanwaltswitwe, mit der Morgenzeitung: „Lesen Sie doch nur, was da steht! Ein ganzer Artikel über Sie! Und ein Bild haben sie auch gebracht! Ich wußte gar nicht, daß Sie so berühmt sind!"

Zu ihrem größten Erstaunen las Verena einen Vorbericht zur heutigen Uraufführung, in dem sie als eine Neuentdeckung Güllners bezeichnet wurde, von der man sich Außerordentliches zu versprechen habe. Schon die Tatsache, daß Intendant Güllner sie als Partnerin Solligs herausstellte, besage genug. Auch habe der Kunstbetrachter der Generalprobe beigewohnt und müsse sagen, daß hier tatsächlich ein neuer Stern am Theaterhimmel aufgehe.

Verena mußte husten. Sie hatte sich vor Aufregung verschluckt. Frau Güldenstedt, ihre Wirtin, klopfte ihr auf den Rücken: „Ist das nicht fein?! Na, da werden Sie ja wohl bald bei mir ausziehen!"

Während sie noch einmal hustete, winkte Verena ab und erwiderte dann: „Keine Sorge, liebe Frau Güldenstedt! Im übrigen sind das Vorschußlorbeeren, die mich eher bange machen als mich erfreuen!"

„Nein, nein", sagte Frau Güldenstedt. „Das wird schon so sein, wie es hier steht. — Aber nun sollten Sie ein wenig spazierengehen und frische Luft schnappen!"

Verena faltete ihre Teeserviette zusammen, legte sie mit einer energischen Handbewegung auf den Tisch und entschied: „Sie haben recht. Ich werde etwas laufen und einen Besuch machen!" Sie rief bei Professor Martin an und fragte nach ihm und Jochen. Die Hausdame sagte ihr, der Herr Professor sei im Atelier, nannte Straße und Hausnummer und beschrieb ihr den Weg.

Verena stieg leichtfüßig die Treppen hinab und schritt auf der Straße rüstig aus. Nach einer Dreiviertelstunde stand sie vor Professor Martins Ateliergebäude. Es befand sich in einer kleinen Seitenstraße des Tiergartenviertels und sah von außen wie ein verwunschenes Knusperhäuschen aus. Zwar stand am Eingang vom Vorgarten Professor Martins Name, aber den Hauseingang konnte sie nicht finden. Sie fragte die Hauswartsfrau des Nachbargrundstückes.

„Da müssen Se jaas nach hinten uff de andere Seite jehn. Uff de Rückseite finden Se 'ne kleene Tür. Wenn der Professor da is, denn is se immer offen. Jehn Se man einfach rin! Anmeldung oda sowat jibt et hier nich! Sind Se 'n Modell?"

„Nein", lachte Verena, „das nicht. Ich bin eine Bekannte des Professors!"

„Ach so —" meinte die Frau und wandte sich ab. Da konnte man nichts machen. Woher diese Künstler bloß immer die hübschen Meechens hatten! Und sie seufzte in Gedanken. „Zu meiner Zeit —" Nun ja, ihre Zeit war eben vorbei . . .

(Fortsetzung folgt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194210311/fragment/page=0006

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ingolf ᛉ 28. 10. 42. Wir freuen uns über unser erstes Kind. **Anny Holz** geb. Wabbel, z. Z. St.-Barbara-Krankenhaus, **Helmut Holz**, z. Z. im Felde. Halle, Barbarastr. 9b, den 31. Oktober 1942.

Lutz. Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an: **Anny Vahldieck** geb. Hermeyer, **Wolfgang Vahldieck.** Kiel, 22. 10. 1942, z. Z. Lockhausen, Bez. Osnabrück.

Wolf-Rüdiger. Unser dritter Wolf ist angekommen. In dankbarer Freude: **Elisabeth Uhde** geb. Manzek, **Wolfgang Uhde,** Verbandsoberprüfer. Halle, Hardenbergstr.7, z.Z. Schönebeck (Elbe), Städtisches Krankenhaus.

Barbara. Die Geburt ihrer Tochter zeigen hocherfreut an: Dipl.-Ing. **Hans Müller** und Frau **Ingeborg** geb. Thormann. Berlin-Wilhelmsruh, Lindenallee 13. 29. Okt. 1942.

Unserem Klaus wurde am 29. Okt. sein Brüderchen **Axel** geboren. Dies zeigen in dankbarer Freude an: **Elisabeth Fiebeler** geb. Gramm, K. V. A. **Herbert Fiebeler,** z. Z. beim Generalkommissar f. E. u. L. Nikolajew (Ukraine). Halle, Werner-Gerhardt-Straße 7.

Die glückliche Geburt unserer kleinen **Hella-Barbara** zeigen hocherfreut an: **Gisela Martin** geb. Hübner, Dr. med. **Hubert Martin,** z. Z. Oberarzt i. Felde. Dessauer Str. 93, z. Z. Diakonissenhaus, Priv.-Station Prof. Dr. Frommolt.

Ihre Verlobung geben im Namen beider Eltern bekannt: **Hilde Hagemann,** Maschgefr. d. Kriegsmarine **Günther Telle,** Ammendorf, Gartenstadt Rosengarten, Buchenweg 17, Halle, Rockendorfer Weg 32, z. Z. Urlaub, den 31. Oktober 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Anni Stenzel, Willi Leonhardt,** Gefr. in einer Pz.-Abtl. Halle, Magdeburger Str. 20, z. Z. Urlaub, Nelitz a. B., den 30. Oktober 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Annemarie Köhler, Kurt Bruno Meyer,** Uffz. in einer Nachr.-Abtl. im Osten, z. Z. auf Urlaub. Halle, Gr. Wallstr. 5, Henriettenstr. 7, den 1. November 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Gertraud Brandt,** Uffz. d. Luftw., **Paul Pliquett,** z. Z. Urlaub. Halle, Wettinerstr. 31. Im Oktober 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Ingeborg Hilgert-Bahn, Heinrich Eggeling,** Feldw. d. Luftw. Afrika, z. Z. Urlaub. Ludwig-Wucherer-Straße 65.

Oberleutnant **Oskar Scheibe** und Frau **Ruth** geb. Börner grüßen als Vermählte. Staßfurt-Leopoldshall, Hptm.-Loeper-Str. 25, Wansleben a. See, Göringstr. 5c. 31. Okt. 42.

Ihre Vermählung geben bekannt: Soldat **Heinz Schiele** nebst Frau **Ingeborg** geb. Masuck. Halle, Halberstädter Straße 13, den 30. Oktober 1942.

Für die vielen Glückwünsche zu unserer Verlobung danken wir zugleich im Namen unserer Eltern herzlich. **Christa Hammer, Dr. Hermann Petereins.** Halle, Buddestr.1.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche danken wir herzlichst. Uffz. **Willi Niebert** und Frau **Erna** geb. Senff. Halle, 30. Oktober 1942.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Erich Junge,** z. Z. auf Urlaub, Obergefr. in einem Pz.-Gr.-Regt., und Frau **Gertrud Junge** geb. Keller. Halle, Goebenstr. 20, d. 31. 10. 42.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unseren herzlichsten Dank. Obgefr. **Hans Nickel** u. Frau **Else** geb. Wolf. Pritschöna bei Gröbers.

Für die uns anläßlich unserer Kriegstrauung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir hiermit herzlichst. **Karl Pöckelmann** und Frau **Martha** geb. Körnig. Döllnitz, Hindenburgstr. 15.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir hiermit herzlichst, insbesondere den Arbeitskameraden und -kameradinnen der Firma G. Aßmann. SS-Rttf. **Ernst Schilling,** z. Z. auf Urlaub, u. Frau **Ursula** geb. Bennemann. Halle, Harz 15. Oktober 1942.

Für die uns anläßlich zu unserer Silberhochzeit so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten danken hiermit herzlichst. **Friedrich Leipnitz** und Frau. Halle, Wittekindstraße 30.

Hart, unsagbar hart traf uns die tieftraurige Nachricht, daß unser einziger, von allen so geliebter, hoffnungsvoller Sohn, Enkel und Neffe, unser Uli, der Schütze

Ulrich Kluge

geb. am 7. 3. 1923, bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten in der Nacht vom 1. zum 2. Oktober 1942 in heldenhaftem Einsatz für Großdeutschland sein Leben lassen mußte.

In unsagbarem Herzeleid: Willy Kluge und Frau, Familie **Arthur Kluge,** Familie **Stadler,** Schlesien und Schkeuditz und alle, die ihn so lieb hatten.

Mit den Angehörigen trauern um ihren Arbeitskameraden **Betriebsführer u. Gefolgschaft der Dresdner Bank** Filiale Halle.

Schweres Herzeleid brachte uns die tieferschütternde, schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter, hoffnungsvoller, unvergeßlicher Sohn, lieber Bruder, Schwager, Neffe und Cousin, der Gefreite

Gerhard Geßner

Inhaber der Ostmedaille, im Alter von 22¼ Jahren fern der Heimat im Osten in einem Feldlazarett seinen schweren Verwundungen erlegen ist.

In unsagbarem Schmerz: **Julius Geßner** und Frau **Emilie** geb. Pforte, Uffz. **Heinz Geßner,** z. Z. Westen und Frau, **Alfred Geßner** und alle übrigen Geschwister und Angehörigen.

Halle/S., Merseburger Str. 152b. Greifenberg/Sa., Leipzig.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber lebensfroher Sohn, mein lieber, einziger Bruder, Enkel, Neffe und Freund, der Gefreite

Walter Theuerkauf

am 16. Oktober im Osten seiner schweren Verwundung im Feldlazarett acht Tage nach seinem 20. Geburtstage gestorben ist.

In tiefem Herzeleid: **Franz Theuerkauf** und Frau, **Heinz Theuerkauf, Anneliese Schotte** und alle Angehörigen. Oppin, Bromschütz, Nietleben.

Er gab sein Bestes, wir eines unserer Liebsten. Hart und schwer traf uns die tieftraurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter, lebensfroher Sohn, Bruder, Neffe, Cousin und Enkel, der Schütze

Theodor Hellmund

am 20. September im Alter von 19 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten gefallen ist. Er starb im festen Glauben an Deutschlands Sieg und Größe.

In unendlichem Herzeleid: **Theodor Hellmund** u. Frau **Else** geb. Meier, **Else, Frieda, Herbert** als Geschwister, Großeltern und alle Angehörigen. Langenbogen, 30. Oktober 1942.

Tief erschüttert erhielten wir die Nachricht, daß unser einziger lieber Sohn, Bruder, Enkel und Neffe, mein geliebter Bräutigam, der Funktruppführer

Rudi Treiber

am 25. Septbr. 1942 im blühenden Alter von 20 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod starb.

In unsagbarem Schmerz: **Franz Dohndorf** u. Frau **Minna, Gisela Dohndorf, Elfriede Bieber** als Braut und Eltern und Angehörige.

Für die uns erwiesene Teilnahme sagen wir allen unseren Dank. Ammendorf, Schachtstraße 3.

Bitteres Herzeleid erfuhren wir durch den Heldentod unseres geliebten Sohnes u. Bruders, Enkels, Neffen und Vetters, des Stadtinspektors

Martin Herke

Uffz. und Bordfunker in einem Stuka-Geschwader, der im Oktober sein wertvolles Leben im Alter von 23 Jahren für unser Vaterland gab.

In tiefster Trauer: **Walther Herke** u. Frau **Magdalene** geb. Wolf, **Magdalene** und **Wolfgang Herke** als Geschwister und alle Hinterbliebenen. Halle, Harz 14.

Unser lieber, einziger Sohn, der Schütze

Herbert Weiner

ist bei den Kämpfen im Osten kurz vor seinem 20. Geburtstag gefallen.

In tiefer Trauer: **Otto Weiner** u. Frau **Rosa** geb. Brinz. Halle, Roßbachstraße 74.

Nach Gottes unerforschlichem Willen erreichte uns die tieferschütternde und schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder, Schütze

Heinz Prochnow

am 4. 10. in einem Feldlazarett im Alter von 20 Jahren seinen schweren Verwundungen erlegen ist und am 5. 10. mit militärischen Ehren zur ewigen Ruhe gebettet wurde. Er folgte seinem lieben Vater nach vier Jahren in die Ewigkeit.

In unsagbarem Schmerz: **Hermann Cörlin** u. Frau **Martha** verw. Prochnow u. Geschwister. Ammendorf, Adolf-Hitler-Str. 68, den 31. Oktober 1942.

Mit der Familie trauert sein Lehrmeister **Paul Hofmann,** Friseur, Halle, MansfelderStr. 11.

Am 29. 10. 1942 erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann, guter Vater seiner beiden Söhnchen unser lieber, unvergeßlicher Sohn, mein lieber Bruder, Schwiegersohn und Schwager,

Willy Mordan

Gefreiter in einer Nachr.-Abtlg., in einem Reserve-Lazarett im Alter von 31 Jahren verstorben ist.

In unsagbarem Schmerz **Hilda Mordan** geb. Sens, **Otto Mordan** und Frau **Louise** geb. Steinbeiß, **Erich Baumbach** und Frau **Else** geb. Mordan und alle Angehörigen. Brehna.

Beerdigung Montag 2 Uhr.

ᛉ 12. 8. 1866. ᛦ 28. 10. 1942.

Plötzlich und unerwartet entschlief unser lieber, herzensguter Vater, Schwiegervater u. Großvater

Theodor Zachert

In tiefer Trauer: **Else Kreplin** geb. Zachert, **Wilhelm Kreplin** und Enkelkinder. Halle (S.), Beesener Str. 241.

Trauerfeier zur Einäscherung Montag, 15½ Uhr, kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes. Blumenspenden bitten wir bei der Friedhofsverwaltung abzugeben.

Unerwartet und hart traf uns der Tod meines lieben Mannes, unseres über alles geliebten Vaters, Bruders, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels

Otto Hampe

im 55. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: Ww. Henny **Hampe** geb. Urban, **Otto** und **Irmgard** als Kinder. Halle (S.), Körnerstraße 35.

Beerdigung Montag ½3 Uhr, kl. Kapelle Gertraudenfriedhof.

Plötzlich und unerwartet verschied nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der Rentner

Otto Hochgräfe

im 86. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: Ww. **Pauline Hochgräfe** geb. Zeising, Kinder u. Enkelkinder. Halle (S.), Bugenhagenstraße 8, Berlin.

Trauerfeier am Montag, 2. Nov., um 13.30 Uhr, kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes.

Unser lieber Vater

Arthur Denzau

geb. 30. 9. 1868, gest. 29. 10. 1942, ist nach einem sorgenvollen Leben von uns gegangen. In stiller Trauer: **Kurt Denzau** nebst Frau. Halle, Fleischerstraße 38.

Beerdigung Montag, 2. 11. 1942, 13 Uhr, gr. Kapelle d. Gertraudenfriedhofes.

Von dem langem, mit Geduld ertragenem Leiden erlöste Gott am 30. Oktober 1942 meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, Frau

Anna Hübner

verw. Leisring, geb. Broßmann.

Im Namen all. Hinterbliebenen: **Otto Hübner,** Familie **Leisring.** Ammendorf, Leunaweg 46.

Trauerfeier zur Einäscherung Montag, 12½ Uhr, Gertraudenfriedhof. Bitte keine Kranzspenden.

Wir danken allen herzlich für die zahlreiche Anteilnahme bei dem schweren Verlust unseres geliebten Sohnes und Bruders **Herbert Berger.** In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen: **Karl Berger** und Frau. Reideburg, Benckenhoffstr. 23a, im Oktober 1942.

Am Sonntag, dem 25. Oktober, schloß unsere geliebte, herzensgute Mama und allerbeste Oma, Frau

Emma Henning

geb. Simon

ihre lieben Augen für immer.

Wir danken allen herzlichst für liebevolle Teilnahme.

In stiller Trauer: Geschwister **Henning.**

Wilhelmstraße 24. II.

Für die wohltuenden Beweise der Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Sohnes **Hans-Joachim** sagen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank. **Kurt Körber,** Gerichtsreferendar a. D., u. Frau. Halle, 30. 10. 1942. Gr. Märkerstr. 4.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes spreche ich hierdurch meinen herzlichsten Dank aus. **Marie Köhler** geb. Schulze. Halle, im Oktober 1942.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes und unseres guten Vatis sagen wir allen herzlichen Dank. **Fr. Ella Hempe** und Sohn.

Für die liebevolle Anteilnahme beim Heldentod meines unvergeßlichen, teuren Gatten und treusorgenden Vaters seiner kleinen Helga, des Oberwachtmeisters **Josef Becker,** können wir nur auf diesem Wege unseren innigsten Dank aussprechen. **Hildegard Becker** geb. Geyer im Namen aller Hinterbliebenen. Halle, Falkenweg 4, 31. 10. 1942.

Ich danke von Herzen allen denen, die uns anläßlich des Heldentodes meines Sohnes **Hans** so viele Beweise des Mitgefühls und der Anteilnahme entgegenbrachten. Im Namen aller Hinterbliebenen: Ww. **Minna Beckhof** geb. Tittel. Bertramstr. 2.

BEERDIGUNGS-INSTITUTE

Oskar Anders, Beerdigungsanstalt 74jähriges Bestehen, silb. Medaille, Brunos Warte 4. Ruf 295 07.

Adolf Brauer, Bestattungsinstitut, Gr. Märkerstr. 25 (am Markt, Nähe der Aemter). Ruf 259 61

„Heimkehr", Inh. W. Bablatt, Halle, Königstr. 18. Ruf 334 22.

Gustav Heinrich, früher K. Geduhn, Beerdigungsinstitut, Böllberger Weg 13. Ruf 362 74.

Hugo Hoffmann, Beerdig.-Anstalt, Dessauer Straße 2a. Ruf 222 87.

Willy Lutze, Bestattungsanstalt, Krukenbergstraße 7. Ruf 259 20.

Willy Rothe, Beerdigungsinstitut, Magdeburger Str. 75a. Ruf 211 74.

Wilhelm Schmidt, Bestattungsinstitut, Friedrichstr.28. Ruf 238 33.

Walter Stenzel, Beerdig.-Anstalt, H.-Kröllwitz, Wörthstr.3. Ruf 350 36

Emil Himburg, Bestattungsanstalt, Breite Straße 19. Ruf 223 10.

Beerdigungsanstalt „Frieden" Hermann Gericke, Fleischerstr. 11, Ruf 354 10. Beerdigungen — Feuerbestattungen — Ueberführungen.

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

Sonntag, 1. Nov. 1942, Reformationsfest. Kollekte für den Hauptverein der Gust.-Adolf-Stiftung in der Provinz Sachsen. **U.L. Frauen (Marktkirche):** 10 Schellbach (A); 11.30 (KG) Schellbach; 18 Kawerau. — **Ulrich:** 10 Nagel (Chor) (A): 16 Ev. Bund Thiede, Burdach; 11.30 (KG) Nagel; Mi. 17.30 (B) Nagel; Do. 16 Arb.-Stde. Miss.-Frauenverein Kl. Märkerstr. Nagel. — **Moritz:** 10 Moebius (Einführ. d. Präpar.); 11.15 (KG); 15 Jugendgottesdienst Moebius; 16.30 Orgelkonzert; Mi. 16 (B) Blumenthal. — **Bartholomäus:** 10 Roennecke; 11.45 (KG) Krajatsch; 15 Konf.-Jugendgottesd. Krajatsch; 16.30 Kirchenmusik; Mi. 16 (B) Krajatsch; Tägl. And. 17. — **Briccius:** 10 Martin; 11.15 (KG). — **Christus:** 10 Ruhmer; 11.15 (KG); Mi. 18 (B). — **Diemitz:** 10 Luntowski. - **Dom:** 10 Gabriel; (A) Gabriel; (KG) Wind; 16 Lang (Domchor); Di. 16 (B Mitte) Lang; Mi. 16 (B Nord) Wind; Do. 16 (B Süd) Gabriel. — **Georgen:** 10 Usener (Kirchenchor-Jubiläum (A); 11.30 (KG). — **Gesundbrunnen:** 10 Wester (A) Kirchenchor); 12 (KG). — **Heiland:** 10 Lenz; 11.15 (KG); Mo. 20 (B). — **Johannes:** 10 Mantey (Ordination) (A); 17.30 Gueinzius (Konf.-Vorstellung) (A); 11.30 (KG) Burdach; 13 (KG) Gueinzius; Mi. 19 Kriegsbetstd. Mantey; Fr. 20 Ev. Wochenst. Burdach. — **Laurentius:** 10 Foertsch; 11.30 (KG); 16 Duda; Do. 17 (B); Do., Fr., Sbd. 8.30 Gebetsand. — **Luther:** 10 Thiede; 11.30 (KG). — **Magdalen.-Kap.:** 10 Brachmann (A) 9.30 Beichte. — **Paulus:** 10 Dombrowski; 11.15 (KG); 17 Jugendgottesd. Holtz; 19 Evangelisation; Mi. 16 (B) Dombrowski. — **Petrus:** 10 Peuckert 16 (KG). — **Stephanus:** s. Laurentius; Do. 17 (B); Mo., Di., Mi. 8.30 Gebetsand. — **Altersheim:** 10 Wätzel. — **Diakonissenhaus:** 10 Schroeter. — **Klinikkapelle:** 10 Rhode. — **Kap. Nervenklinik:** Sbd. 16.30 Krajatsch. — **Krankenh. Bergmannstrost:** Sbd. 31. 10. 19 Luntowski. — **P.-Riebeck-Stift:** 10 Hoppert. — **Ammendorf-Katharinen:** Sbd. 31. 10. 18 Jug.-Reformationsgottesd.; 10 Hensel (Chorgesang) 11 (KG). — **Ammendorf-Elisabeth:** 10 Henselien; 11.15 (KG); 12 Taufen. — **Ammendorf-Wenzel (Radewell):** 10 Kirchweih u. Ref.-Fest; 11.15 (KG); Mi. 18 (B) Teschner. — **Angersdorf:** Mo. 19 (B); Mi. 15 Dorfgemeinschaft Bock. — **Passendorf:** Di. 19 (B) Bock. — **Böllberg:** 10.30 Schmidtsdorf. — **Büschdorf:** 10 Schrecker; 11 (KG). — **Dölau:** 11 Mertens; 12 (KG). — **Lieskau:** 9 Mertens. — **Nietleben:** 10 Richter. — **Lettin:** s. Johannes. — **Schiepzig:** 15 Sacks; 16 Christenlehre. — **Reideburg:** 10 Brünicke; 11.15 (KG). — **Wörmlitz:** 9 Schmidtsdorf; 14 (KG). — **Zscherben:** 10 Frank. — **Delitz a. B.:** 10.30 Bock; Fr. 19 (B). — **Neukirchen:** 8.30 Bock; Do. 19 (B).

Kath. Gottesdienst:

St. Franziskus und Elisabeth, Mauerstr. 11: 7, 8, 9, 10, 11 und 17 Uhr: hl. Messen, 16.30 Uhr Andacht. — **St. Norbert,** Körnerstr. 19: 7, 8, 10 Uhr: hl. Messen, 18 Uhr Andacht. — **Dreieinigkeit,** Lauchstädter Str. 14b: 6.30, 8, 9.30 11 Uhr: hl. Messen, 18 Uhr Andacht.

Evang. Freikirchen: Baptisten, Ludwig-Wucherer-Str. 39: 9.30 u 16.30. — **B.f.C.,** Liebenauer Straße 4: 10. — Zinksgartenstr. 7: 15.30. — **Methodisten,** r. neben Waisenhausapotheke: 10 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen

Aenderung im Fernsprechdienst.

Durch Einführung des Selbstwählferndienstes können vom 1. Novbr. 1942 ab von den Teilnehmern der Ortsnetze Merseburg, Bad Dürrenberg, Großkayna, Großkorbetha u. Zöschen folgende Fernverbindungen selbst gewählt werden, indem die Ortskennzahl vor der Rufnummer gewählt wird.

Von Merseburg aus erreichbar: Ortsnetz: Bad Dürrenberg, Ortskennzahl: 0639, Großkayna 0638, Großkorbetha 0637, Halle 061, Leipzig 041, Lützen 0402, Markranstädt 0403, Naunhof 0404, Oelzschau 0405, Rötha 0406, Schkeuditz 0401, Weißenfels 082, Zöschen 0630.

Von Bad Dürrenberg aus erreichbar: Ortsnetz: Großkayna, Ortskennzahl: 0638, Großkorbetha 0637, Halle 061, Leipzig 041, Lützen 0402, Merseburg 063, Markranstädt 0403, Naunhof 0404, Oelzschau 0405, Rötha 0406, Schkeuditz 0401, Weißenfels 082, Zöschen 0630.

Von Großkayna aus erreichbar: Ortsnetz: Bad Dürrenberg, Ortskennzahl: 0639, Großkorbetha 0637, Halle 061, Leipzig 041, Lützen 0402, Merseburg 063, Markranstädt 0403, Naunhof 0404, Oelzschau 0405, Rötha 0406, Schkeuditz 0401, Weißenfels 082, Zöschen 0630.

Von Großkorbetha aus erreichbar: Ortsnetz: Bad Dürrenberg, Ortskennzahl: 0639, Großkayna 0638, Halle 061, Leipzig 041, Lützen 0402, Merseburg 063, Markranstädt 0403, Naunhof 0404, Oelzschau 0405, Rötha 0406, Schkeuditz 0401, Weißenfels 082, Zöschen 0630.

Von Zöschen aus erreichbar: Ortsnetz Bad Dürrenberg, Ortskennzahl: 0639, Großkayna 0638, Großkorbetha 0637, Halle 061, Leipzig 041, Lützen 0402, Merseburg 063, Markranstädt 0403, Naunhof 0404, Oelzschau 0405, Rötha 0406, Schkeuditz 0401, Weißenfels 082.

Beispiel für die Wahl: Der Teilnehmer Nr. 4063 in Merseburg wünscht den Teilnehmer Nr. 697 80 in Leipzig zu sprechen. Die Ortskennzahl für Leipzig ist „041". Mithin ist zu wählen: 041 697 80. Dadurch wird der gewünschte Teilnehmer selbsttätig gerufen.

Alle nicht durch Selbstfernwahl herzustellenden Ferngespräche sind unter Nr. „00" beim Fernamt Halle anzumelden. Sonstige dienstliche Rufnummern siehe Amtliches Fernsprechbuch unterhalb d. Ortsnamens.

Die Berechnung der Ferngesprächsgebühren im Selbstwählferndienst erfolgt in Zehnereinheiten auf den Ortsgesprächszähler des anrufenden Teilnehmers.

Gespräche im Selbstwählferndienst werden nach 12 Minuten selbsttätig getrennt; kurze Zeit vorher erklingt ein kurzer, hoher Summerton.

Bei einer Falschwahl wird das Gespräch nur mit 10 Rpf. berechnet, wenn der Anrufende innerhalb von 15 Sekunden nach Meldung des angerufenen Teilnehmers wieder einhängt.

Der Präsident der Reichspostdirektion Leipzig.

Bekanntmachung.

Die Riebeck'schen Montanwerke A.-G., Halle (S.), haben die Einziehung eines Teiles der Artilleriestraße ab schienengleichen Uebergang mit der Reichsbahnstrecke Halle—Merseburg auf eine Länge von 600 m nach Osten beantragt.

Dieses Vorhaben wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einsprüche gegen die beabsichtigte Wegeeinziehung binnen vier Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei mir geltend gemacht werden können. Die Unterlagen liegen im Polizeipräsidium Halle (S.), Dreyhauptstr. 2, Zimmer Nr. 129, zur Einsichtnahme aus.

Halle (S.), den 30. Oktober 1942. Der Polizeipräsident.

AMMENDORF

Lebensmittelkarten.

Die für die 43. Zuteilungsperiode vom 16. 11. bis 13. 12. 1942 geltenden Ausweiskarten werden wie folgt ausgegeben:

Bezirk I: Ammendorf, Burg, Radewell, Siedlungen, Ausgabestelle: Gasthaus Radewell (Jäger): **Dienstag, den 3. November 1942,** von 8.30—12.30 Uhr und von 15.00 bis 17.30 Uhr **Buchstabe A—J. Mittwoch, den 4. November 1942,** von 8.30—12.30 Uhr und von 15.00 bis 17.30 Uhr **Buchstabe K—R. Donnerstag, den 5. November 1942,** v. 8.30—12.30 Uhr **Buchstabe S—Z.**

Bezirk II: Ammendorf-Mitte, Ausgabestelle: Rathaus (kl. Sitzungssaal) Eingang Südseite: Dienstag, den 3. November 1942, von 8.30 bis 12.30 Uhr und von 15.00 bis 17.30 Uhr **Buchstabe A—K. Mittwoch, den 4. November 1942,** von 8.30—12.30 Uhr und von 15.00 bis 17.30 Uhr **Buchstabe L—Z.**

Bezirk III: Beesen und Planena, Ausgabestelle: Gasthaus „Zur Halleschen Quelle", Hindenburgstr.30: Dienstag, den 3. November 1942, von 8.30—12.30 Uhr und von 15.00 bis 17.30 Uhr **Buchstabe A—K. Mittwoch, den 4. November 1942,** von 8.30—12.30 Uhr und von 15.00 bis 17.30 Uhr **Buchstabe L—Z.**

Bezirk IV: Rosengarten und Silberhöhe, Ausgabestelle: Gasthaus „Zur Erholung" (Prochnow), **nur Dienstag, den 3. November 1942,** von 8.30—12.30 Uhr und von 15.00 bis 17.30 Uhr. **Die Ausgabe der Karten erfolgt hier ohne Reihenfolge des Buchstabens.**

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten erfolgt nur gegen Vorlage der Haushaltsausweiskarte. Etwa zuviel erhaltene Karten sind ohne Aufforderung alsbald im Rathaus — Zimmer 9 — abzugeben.

Für verloren gegangene Lebensmittelkarten wird kein Ersatz geleistet.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die ausgegebenen Karten **sorgfältig** sogleich bei der Entgegennahme nachzuprüfen sind, spätere Einsprüche werden grundsätzlich **nicht** berücksichtigt.

Die vorgenannten Aufgabezeiten sind unbedingt einzuhalten. Nachzügler erhalten ihre Karten nur **am Montag, dem 9. November 1942,** in der Zeit von **8—12.30 Uhr im kleinen Sitzungssaal** des Rathauses, Eingang Süd-Seite. Es wird dringend empfohlen, die eingangs angegebenen Ausgabezeiten innezuhalten, um längere Wartezeichen zu vermeiden.

Die an den Lebensmittelkarten befindlichen Bestellscheine einschl. des Bestellscheines 43 der Reichseierkarte, des Marmeladenbestellscheines 43, der Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) und des Bestellscheines 43 des Bezugsausweises für Speisekartoffeln sind von den Verbrauchern bis spätestens zum 14. November 1942 bei den Verteilern abzugeben.

Der Termin zur Abgabe der Bestellscheine muß unbedingt eingehalten werden, da sonst nicht mit der vollen Zuteilung der betreffenden Lebensmittelart gerechnet werden kann. Eine spätere Fristverlängerung durch nachträgliche Abstempelung der Bestellscheine ist unzulässig.

Ammendorf, den 30. Oktober 1942. Der Bürgermeister.

FREIE BERUFE

Meine Praxis als Bücherrevisor und Steuerberater habe ich wieder aufgenommen. Otto Fischer, Nietleben, Gartenstadt, Blumenstraße 17/E, Ruf 285 87.

VERSCHIEDENES

Wer bessert Wäschestücke aus u. stopft Strümpfe? Nähe Rannischer Platz. Angebote A. 4581 HN.

Wer würde gereinigt. Anzug und etwas Wäsche ausbessern? Angebote O. 4034 HN.

Gebe Heu gegen Kaninchen. Angebote V. 8999 HN.

Tüchtige Hausschneiderin für einige Tage nach auswärts gesucht. Angebote T. 5147 HN.

Weißnäherin für Kinderwäsche gesucht. Angeb. D. 4104 HN.

Schreibmaschine für 5—7 Woch. gegen Gebühr zu mieten gesucht. Angebote T. 5327 HN.

Puppensachen werden genäht. Angebote A. 4061 HN.

Wer nimmt nächste oder übern. Woche einige Möbelst. v. Ammendorf-Halle mit? Ang. M. 4092 HN.

Fony-Gespann mit Geschirr zu verleih. Nehme auch leicht, Fuhren für dauernd an. Berth. Sperlich, Reideburg, Altes Gut.

Angler, kriegsbesch., s. Beteil. an Fischwasser od. Vereinsanschluß. Angebote V. 4059 HN.

Wer bringt v. Magdeburg Schreibtisch mit nach Halle? Angebote T. 5617 HN.

Gartenbesitzer! Laßt Eure Obstbäume vom Fachmann schneiden. Baumschulgärtner Siegfried Weise, Elsa-Brändström-Str. 71.

Wer übernimmt Reinigung v. 15 Geschäftsräumen? Kurfürstenstr.73, Ruf 256 21.

Welche Schneiderin arbeitet mir 2 Kleider im Hause? Angebote T. 5767 HN.

Schreibmaschine zu leihen ges. bis 1. 4. 1943. Ang. F. 4246 HN.

Welche Waschfrau übern. ca. 8 wöchtl. kl. Wäsche in ihrer eig. Waschküche. Pestalozzistr. 44, p. r.

Geschäftsbücher führt bilanzsich. stundenweise. Ang. K. 4370 HN.

Wer liefert 10—15 Zentner Stalldünger? Angeb. O. 4334 HN.

Wer nimmt Tisch und Gartenbank mit nach Bergwitz? Angebote C. 4183 HN.

Wer übern. Hof- u. Straßenrein.? (Norden). Angeb. D. 4184 HN.

Geiger sucht Klavierpartner (in) zwecks Hausmusik (Sonaten, Konzerte). Angebote V. 4319 HN.

Wer näht 2 Kleider bis 15. 11.? Angebote K. 4310 HN.

Wer übernimmt Flick- u. Stopfarbeit f. kinderreiche Familie? Dr. Werner, Elsa-Brändström-Str. 73.

Ich bessere Wäsche aus u. stopfe Strümpfe, fertige auch Knabenhosen an geg. guterh. Gardin. oder Bettwäsche, wenn auch bunt. Angebote T. 5867 HN.

Wer verkürzt meinen Pelzmantel? Frau Zillich, Hindenburgstr. 45.

Beiladung nach Könnern und zurück gesucht. Ang. U. 4478 HN.

Wer repariert sofort kl. Chaiselongue? Angebote C. 4383 HN.

Gebr. halbe Mauersteine können kostenlos abgeholt werden. Gebr. Gödecke, Pfännerhöhe 65.

Wer klopft Teppiche aus? Meldung bitte Freitag u. Sonnabend nachm. Haym, Mühlweg 41.

Wer packt ein paar Std. Kohlen? Beyschlagstr. 16, Düsseldorf.

Weißnäherin (für Ausbesserung und Neuanfertigungen) ins Haus gesucht. Angeb. L. 2528 HN.

Achtung! Wer fährt mir zur Eiszeit mit Auto oder Geschirr von Osendorf, Ammendorf, Halle Eis? Fr. Ella Grunert, Ammendorf, Drei-Lilien-Straße 24

Wer stopft für Berufst. Strümpfe? Angeb. N. 4613 HN.

Wer gibt Dünger ab gegen etwa 200 qm Land, Nähe Rosengarten? Angeb. U. 4598 HN.

UNTERRICHT

Energische Person zur Beaufs. der Schularbeiten für 9j. Schüler gesucht. Angebote K. 4510 HN.

Stenogr., Maschineschr., Buchf. Genge, Friedrichstr. 52. Ruf 293 21. Unterrichtsbeginn Oktbr. 1942.

Tanzschule Moran - Haedicke, Große Ulrichstraße 47. Ruf 291 60. Beginn neuer Tanzstunden

Einzelkurse in Buchführung, Kurzschrift, Maschinenschreiben, Schönschreiben usw. jederzeit. Handelskurse in allen Fächern. F. Wehmer & Sohn, Kaufm. Privatschule seit 1891, Halle, Martinsberg 11. Ruf 330 18.

Nachhilfeunterricht, Kl. 5 Lyzeum, gesucht (Engl. Geschichte, Deutsch). Angebote S. 4636 HN.

VERLOREN — GEFUNDEN

50 RM. Belohnung sichere ich demjenigen zu, welcher mir den Dieb namhaft macht, der in meinem Birnenquartier an der Paul-Berck-Str. die Obstbäume gestohlen hat. August Frönicke, Gartenbaubetrieb, Halle-Trotha.

Gold. Kette, dünn, m. Anh., Dienstag, 27. 10., abds., Paradepl.—Gr. Ulrichstr.—Rann. Platz—Beesener—G.-Hertzberg—Schönitzstr. verl. Bel. Stühler, Liebenauer Str. 20.

Boxer-Rüde, mit Kippohren, entl. Vor Ankauf wird gewarnt. Beuermann, Händelstr. 14.

Silb. D.-Armbanduhr Freit. geg. 7.45 Straßenbahnl. 5 verl. Da And. geg. Bel. abzug. Ang. K. 4550 HN.

Gold. Kinderarmbd. Dienst. zw. 18-19. L. 5. verl. Da And. a. d. Felde v. Vati geg. Belohn. abzug. Haller, Elsa-Brändström-Str. 80.

Silb. D.-Armb.-Uhr Markt/Passendorfer Weg verl. Abz. geg. Belohn. Passendorfer Weg 9, bei Schiller.

Donnerstag vom Hof Steinweg 52 Wipp-Roller abhanden gek. Wer kann genaue Angaben machen? Belohnung zuges. Dauer. Steinweg 52.

Geldbörse verl. Rückg. geg. 20% Bel. b. Fundbüro d. Siebelwerke.

Grundstücke und Geschäfte

Schönen Garten im Nord. tauscht gegen solchen im Süden? Angebote S. 4536 HN.

Kleines Baugelände im Norden zu kaufen gesucht. Preisangebote V. 4479 HN.

Zigarrengeschäft mit Grundstück zu kaufen gesucht. Halle od. Umgebung. Angebote B. 4422 HN.

Einfam.-Haus zu mieten od. kauf. gesucht von einz. Ehepaar. Tauschwohnung vorhanden. Angebote V.4459 HN.

Grundstück mit freiw. Wohnung in Halle od. Umgeb. zu kaufen ges. Angebote F. 4466 HN.

Siedlungshaus kauft gegen bar. Angebote M. 4492 HN.

Grundstück mit größ. Hof in Oberröblingen oder Umgebung zu kauf. oder zu mieten gesucht. Angebote D. 4504 HN.

Geschäfts- u. Wohngrundstück mit größeren Läden, in bevorzugter Hauptstraße, zu verkauf. Kapitalnachweis bar 120 000 RM. Anzahlung erforderlich. Nur Selbstkäufer erhalten Auskunft. Angeb. L. 2534 HN.

Fachmann sucht Möbelgeschäft in Halle (S.) zu kauf., pachten oder Leitg., wo spät. Uebernahme mögl. Ausf. Angeb. T. 4017 HN.

Haus, kleineres, in Halle oder näh. Umgeb., bald gesucht. Angebote T. 1497 HN.

Wohnhaus mit Nebengebäuden, entspr. Hofraum u. Einfahrt, pass. f. größ. Autoreparat. mit Garagen, gegen bar zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote T. 4987 HN.

Lebensmittel-, Gemischtwarengeschäft mit gutem Umsatz, auch auf d. Lande, Kleinstadt, z. kaufen oder zu pachten gesucht. Angeb. E. 4605 HN.

Wohnhaus, kleines, auch älteres 3—5000 als Anzahlung) kauft. Angebote M. 4572 HN.

Garten in Ammendorf sow. Beerensträucher ges. Ang. N. 4533 HN.

Suche kl. Häuschen, Stall, od. leere Scheune, auch Brachland. Hugenbeck, Leipzig, Lützowstr. 1b, 4.

Altes Wohnhaus, Stadtmitte, 10 Wohnungen, kl. Werkstatt, erbteilungshalber z. Einheitsw. (18 000) zu verk. Ang. T. 6267 HN.

KAPITALMARKT

300,- Darlehen auf neue Nähmaschine. Ang. J. 4629 HN.

5000 RM. auf 1. Hyp. (Hauszinsst.) z. 1. 1. 1943 zu vergeben. Angebote L. 2533 HN.

12 000 RM. von Selbstgeber auszuleihen. Angebote C. 4523 HN.

Hypothekenkapital, RM. 22 000, auf Halle zu 4½% Zins. ges. durch Fa. Kurt H. Kayser, Grundst.- und Hypothekenmakler, Hausverwaltg., Friedrichstr. 69, Ruf 2 32 95.

9000,- als Hypothek auszuleihen. Angeb. C. 4603 HN.

Abgeltungshypothek oder Barablösung — was wollen Sie tun? Erwägen Sie, wer bar zahlt hat Vorteile. Ich berate Sie gern und gebe Ihnen unverbindl. Auskunft. Dipl.-Kfm. G. Foerster, Immobilien, Leipzig C 1, Markt 7, Ruf 1 30 59.

RM. 70 000.— Industriekapital für la. Tongrube nach Regensburg zur Beschaffung einer Seilbahn gesucht. Sicherungsübereignung eventuell II. Hypothek. Gute Verzinsung und etwa 3jährige Amortisation. Ang. T. 6257 HN.

20 000,- als 1. Hypothek zu 4% von Selbstgeber gesucht. Angebote F. 4606 HN.

Steuerbegünstigtes Bausparen sichert Vollfinanzierung für spät. Eigenheimbau od. Kauf. Bebildert. Leitfaden kostenfr. durch Deutschlands ält. u. größte Bausparkasse GdF, Wüstenrot, Ludwigsburg.

Ein Eigenheim statt Miete. Wir finanzieren Ihr Eigenheim od. einen Hauskauf 100%ig durch steuerbegünstigtes Bausparen. Sofortige Zwischenfinanzierung in geeignet. Fällen, insbesondere Hauskauf, bei 25% Eigenkapital möglich. Verlangen Sie kostenlos Aufklärungsschrift v. d. Bausparkasse Deutsche Bau-Gemeinschaft A.-G., Leipzig C 1, Georgiring 8b.

Hauszinssteuerablösung. Die Deutsche Centralbodenkredit-Akt.-Ges. Berlin (Centralboden) gewährt die erforderlichen Darlehen durch ihre Agentur Ernst Ziebell, Halle (S.), Rathausstr. 13. Ruf 249 06.

FAHRZEUGE

Ihr Motorrad, Dreirad, Auto oder Lastwag., evtl. auch unbereift, kft. Fahrzeughandlg. Berthold Schulz, Hindenburgstr. 57. Ruf 313 03.

Moderne Automobile kauft geg. Kasse Joh. Assmus, Automobile, Leipzig, Dittrichring 17. Ruf 120 03.

DKW-Reichs- oder Meisterklasse sofort gegen Kasse gesucht. Joh. Aßmus, Automobile, Leipzig C 1, Dittrichring 17. Ruf 120 03.

Schnorr & Co., Leipzig O 27, Holzhäuser Str. 110/112, Ruf 615 59, 615 60, kauft Kraftfahrzeuge aller Art zur Verwertung.

Wir kauf. lfd. Mercedes-Benz-Pkw. d. Typen 1,7, 2,3, 3,2 Lit. Daimler-Benz Aktien-Ges., Verkaufsstelle Halle/S., Berliner Str.25/26, Ruf 7671

Ihr Auto — Ihr Motorrad kauft DKW-Tauscher, Halle, Hindenburgstraße 6. Ruf 292 67.

Fahrschule Ing. Opitz anerkannt gute Ausbildung für alle Führerscheine. Merseburger Str. 8 (Nähe Riebeckplatz). Ruf 363 60.

Personenwagen, gut erhaltene jüngere Modelle jeder Größe, kauft gegen bar Autohaus Fritz Opel & Co., Königstr. 63, Fernr. 273 51.

D-Rad, 500 ccm, sof. z. verkaufen. Stange, Marienstr. 8, III.

VERKÄUFE

Fahrradständer f. Betriebsgefolgschaften liefert prompt Max Barmeister, München 13, Heßstr. 54.

D.-Schreibtisch (mass. Eiche) 35.-, Mont. 15—17 U. Sophienstr. 30, I. l.

Versch. Oelgemälde v. 30.- RM. an. Weidenplan 13, Erdgesch.

Leere Kisten 3.-, Waschtisch 55.-, Nachtschränkchen 25.-, Pelzbesatz 65.-, Pelzfutter 95.-. Angebote K. 4470 HN.

Stab. Auszieht. 81/205, 35.-, ov. echt. Mahagonit. 35.-, weiß. Nachtt. m. Marm.-Pl. 15.-, Tafelw. 5 kg Gew. 10.-, 1 Spieg. 8.-. Ang. L. 2529 HN.

Eis. Stubenkochofen zu verkauf. Otto-Küfner-Straße 47, I.

Plüschsofa, gut erh. 50.-, 2 Bettstellen 40.-, 1 Nachtschränkchen 8.-, 1 Laute 50.-, fast neu, zu verkauf. Angebote V. 4499 HN.

Anzug, gebr., Mittelfigur, 40.- Angebote D. 4464 HN.

Lederne Packtasche 30.-, 2. St. Zündapp-Ketten 24.-, Kerzen, Luftpumpe u. Flickzeug 5.-, verkauft H. Pfeiffer, Halberstädter Str. 12.

Geige mit Kasten zu verkaufen. Pr. 50.- Schmidt, Dessauer Str. 1.

Sehr schön. Oelgemälde, 82×114, mit Rahmen, 550.- RM. (pflügender Landmann mit Pferden). Angebote P. 4515 HN.

Schwer eich. gr. Ausziehtisch 80.-, eichene Bettstelle ohne Matratze 30.-, 1 einz. Matratze 25.-. Angebote O. 4514 HN.

Dunkelblauer Herren-Paletot zu verkaufen, Mittelfigur 180, sehr gut erhalten, 95.-. Ang. St. 1377 HN.

Zu verkaufen: Stegtisch 30.- RM., birk. Kommode 20.- RM., Spiegel zu 15.- u. 25.- RM., bl. Plüschsofa 25.- RM., Waschtisch m. Marmorpl. 35.- RM., Bilderrahmen o. Glas 10.- RM., Wandwaschbeck. 50.- RM. bei Wallenburger, Forsterstraße 36, am Sonntag ab 9.30 Uhr.

1 Jagdgewehr, Kal. 16, 60.-, 1 Geldtasche, verschließb., m. Riem., 10.-, zu verk. Ang. N. 4593 HN.

D.-Armbanduhr 27.-, H.-Armbanduhr. 24.-, z. vk. Ang. P. 4495 HN.

Gut erh. Transportband, 12 m l., verl. od. verk. Hermann Lippert, Fuhruntern., Halle, Böckstraße 8.

Wein-Bowle (10 Pers.), geschliff. Kunstglas, selt. Schönh., m. schw. Füllöffel, 40.-, Jalousie, 2×128, 15.-. Angebote V. 4579 HN.

Rund. Tisch m. Marmorpl. 35.-, u. Vogelbauer 4.-. Beyschlagstr. 3, I.

Golfhose, neuw., 14-15j., 15.-. Ethner, Fritz-Reuter-Str. 2, H. II.

Gartenhecke, sehr dicht, 75.-. Angebote U. 4558 HN.

Schlafzimmerbild, 25,-. Albrechtstraße 18, I H.

M.-Bettst. m. Aufl., 20.-, Chais., 15.-, ov. Tisch, 4.-, Wascht. m. Marm., 20.-, Küchenschr., 5.-, Waschteufel, 7.-, Bügelbrett, 3.-, 2 Gasplätt., 2.-, Zinkwanne, 4.-. Ang. O. 4614 HN.

KAUFGESUCHE

Wringmaschine, gut erh., sof. zu kaufen ges. Ang. A. 4601 HN.

Radio (Volksempfänger), gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Angeb. B. 4602 HN.

Flinte, Kal. 16, Damenrad u. Volksempfänger (Batteriegerät) gesucht. Adam, Talamtstraße 1.

Altgold, Altsilber, Silbermünzen kauft zu den gesetzlich vorgeschriebenen Preisen Georg Dunker, Juwelier, Halle, Leipziger Str. 16, Gen. Uewst. 42/1863.

Pianos, gebr., auch reparaturbed., kauft auch außerh. Halle Weißhaupt, Klavierbaum., Halle, Beesenerstr. 230, Ruf 324 64, Stimmen, Reparat.

Kaufe Damen- und Herrenkleider, Wäsche, Schuhe, Photos, Fernglas, jed. Art Musikinstrumente, Waren all. Art. Schleich, Alter Markt 34.

D.-Fahrrad f. Berufszw. dringend gesucht. Angeb. T. 4847 HN.

10—20 Ztr. Futterrüben oder Pferdemöhren zu kaufen gesucht. Tel. 3 15 49.

Knaur's Lexikon gesucht. Angebote P. 4055 HN.

Schwerkriegsbesch. sucht Zivilmantel, Gr. 1,70. Ang. E. 4165 HN.

Elektrische Bohnermaschine zu kaufen gesucht. Bieder, Große Steinstraße 81, Ruf 289 72.

Schwerkriegsbeschädigt. sucht Anzug, Mantel, Schuhe, mittl. Fig., zu kaufen. Ang. C. 4363 HN.

Pelzstücke (echt) für Manteltasch. gesucht. Angeb. H. 8768 HN.

Pelzmantel, Gr. 42/44, gesucht. Angeb. F. 8746 HN.

Ankleideschrank od. Kleiderschr. gesucht. Angeb. D. 8664 HN.

Kocheinrichtung für einzurichtende Gefolgschaftsküche, auch Einzelgegenstände, wie Herd usw., sofort neu oder gebraucht gesucht. Weidner & Eckhardt, autoris. Ford-Vertr., Halle-Trotha, Bahnhofstr. 5, Tel. 290 69 und 333 21.

Schlafsack, gut erh., ges. Timme, Delitzscher Str. 11.

Möbel, Federbetten, Teppiche, sowie ganze Nachlässe kaufe ich. R. Skipka, Landwehrstr. 21, Ruf Nr. 361 76. An- und Verkauf. Erbitte Ihr Angebot.

Registrierkasse gesucht. Angeb. an Hermann Rosen, Köln, Bismarckstraße 52.

Holländer, Dreirad oder Kinderauto sowie Schienen-Eisenbahn gesucht. Dr. Zeppenfeld, Amselweg 36, Ruf 216 82.

Schreibmasch., gr. od. klein, auch reparaturbedürftig, gesucht. Ang. T. 4307 HN.

Jagdwagen, Coupé, Landauer, Parkwag., Rollwag., Kutschschlitt. m. Zub., Kutschgeschirr, kmpl. Reitzeug zu kf. ges. Ang. F. 8686 HN.

Schneiderbüste, Gr. 42/44, a. l. m. Ständer, ges. Echtermeyer, Landsberger Str. 53, Tel. 297 91.

Kino m. Filme f. 10j. Jungen ges. Ang. HN-Fil. Brachwitz.

Klein- od. Volksempf., Wechselstrom, ges. Angeb. L. 2488 HN.

Gebr. Ofen zu kaufen ges., evtl. Tausch. Angeb. L. 2490 HN.

Suche gut erhalt. eis. Füllofen zu kaufen. Walter Rust, Walter-Steinbach-Str. 30, II.

Edeldenkender Herr und Dame, welche geneigt sind, an ält. Ehepaar je einen Wintermantel zu verkaufen, bitte um nähere Adresse. Angeb. L. 2481 HN.

Langstiefel, Gr. 39/40, gut erhalt., gesucht. Angeb. U. 8778 HN.

Opernglas, gut erhalten, gesucht. Angebote N. 8773 HN.

1 Damen- oder Kinderfahrrad kauft oder tauscht. Angebote E. 8805 HN.

Suche Fleischwolf u. Wurststopfmaschine. Angeb. B. 8782 HN.

Puppenwagen, gut erh., zu kauf. gesucht. Angeb. N. 8793 HN.

Sport-Joppe oder Stutzer (mittl. schlanke Figur) gesucht. Angebote V. 8759 HN.

Klavier, gut erh., ges. Frau Hilde Gerlach b. Albrecht, Braunsdorf üb. Merseburg, Hauptstr. 44.

Gut erh. Kleiderschrank von berufstät. Schwester zu kaufen gesucht. Angebote D. 8784 HN.

Kl.-Schrank oder Bücherregal, ges., gebe Lautsprecher 8.- in Zahl. Angebote E. 8785 HN.

W.-Mantel f. jg. Mädchen, Gr. 44; schwarz. D.-Wintermant., Gr. 46/48; Auflegematratze mit Keilkissen, 90×190 ges. Angeb. B. 8762 HN.

Doppelschlafzimm., Herrenzim., Speisezim., Küche, gut erh., gegen Barz. sof. ges. Ang. K. 8810 HN.

Gute Geige (Kasten) 250.- u. Radiolautsprech. (50.-). Ang. M. 8812 HN.

Gut erh. Bücherschrk., Schreibtisch mit Sessel, Tisch u. 4 Stühle dring. ges. Ang. V. 8819 HN.

Gut erh. Da.-Wintermant., Gr. 42/44, sowie Wirtschaftsschürzen gesucht. Angeb. A. 8821 HN.

Arbeitsjoppe, kl. Fig. sowie Hemden und Strümpfe gesucht. Angebote B. 8822 HN.

Rechenschieber zu kaufen ges. Angebote C. 8823 HN.

3—4 Küchenstühle gesucht. Angebote E. 8825 HN.

Ledermantel, gut erh., Gr. 48/50; Meißner Kaffeekanne (Blumenmust.) ges. Wießner, Wettinerstr. 8, I.

Kinderklappstuhl gesucht. Angebote K. 8830 HN.

Reißbrett und Reißzeug dringend gesucht. Angeb. M. 8852 HN.

TAUSCH

Suche elektr. Kochplatte u. Bügeleisen, biete Radioröhre, neu, z. Neupreis. Angebote A. 4641 HN.

Herren-Halbschuhe, Gr. 43, gut erh., geg. Kinder-Skistiefel, Gr. 29, z. tsch. ges. Bieder, Gr. Steinstr. 81.

Blaue Da.-Sportschuhe, Gr. 38, neuw., 20.-, tauscht geg. Straßenschuhe, h. Abs. Ang. A. 4341 HN.

Tausche Nähm. u. Gasbadeof., zus. 100.-, geg. Kinderrad, Holländer od. Kinderskier. Friedenstr. 17.

2 Damen-Mäntel, Gr. 42/44 (35.- u. 50.-); 1 Da.-Kostüm (40.-); 1 Da.-Armbanduhr (50.-); 2 P. Schuhe, Gr. 38 u. 39, je 15.- od. ähnl. gegen Radio oder D.-Fahrrad zu tausch. ges. evtl. Zuzhl. Ang. S. 8696 HN.

Radio, 4 Röhren, 130.-, geg. Ledermantel zu tauschen gesucht, evtl. Zuzahlung. Ang. St. 1353 HN.

Kinderwagen 40.-, gegen Sportwagen zu tauschen. Peuckert, Schillerstr. 24, I. r. Hts.

Dklb. D.-Winter-Sportmantel, Gr. 44, f. neu, 40.-, zu tausch. geg. 3 m H.-Anzugstoff (Zuzahlung). Angebote T. 4447 HN.

Schlittschuhe (Hudora) 11.-, geg. dunkelbraunen Wollstoff zu tausch. gesucht. Parsevalstraße 74.

Federbett 45.-; Kopfk. 25.-; Bezüge 20.-; Flurgarder. (hell Eiche) 25.-; Nachttisch (Marmorpl.) 20.- gegen neuw. D.-Wintermtl., 44/46, helle Tapete od. and. z. t. Ang. P. 8775 HN.

Mod. w. Käthe-Kruse-Puppwg. 40.-, geg. gut erh. D.-Ballonrad zu tausch. Schmidt, Steinweg 25, I. l.

NSU.-H.-Rad, 100.- verkauft oder tauscht geg. Puppenwag. u. Rodelschlitten. Torstr. 55, I. links.

Br. led. D.-Stiefel, fast neu, Gr. 39, 50.-, z. tausch. geg. Pelzumh. od. Nähmasch. od. Mufftasche od. gr. Ledertasche. Ang. V. 8799 HN.

Tausche Metallbett, neu, m. Aufl., 76.-, geg. gut erh. Nähmasch. Burgliebenauer Weg 4, I r.

Suche Lang- od. Schaftstiefel, Gr. 41, oder Ledergamaschen, Lederjacke, Schreibmaschine zu kaufen. Biete elektr. Bohnerbesen (Elektrolux), 65.-, elektr. Kochplatte, 10.-, elektr. Plätte, 5.-. Ang. S. 8756 HN.

Neuer Sportanzug (Breeches, mittl. Größe), 25.-, geg. Dreirad zu tauschen. Ang. V. 8779 HN.

Plüsch-Teppich, gebraucht, 200.-, 3½×2½, geg. Nähmaschine oder anderes zu tauschen gesucht. Angebote F. 8786 HN.

Strickjacke, 8.-, Schuhe (3—4 J.), 4.-, tauscht geg. Mantelstoff, Janker od. Rollsch. Ang. J. 8769 HN.

Wer verkauft od. tauscht gebr. Puppen-Sportwagen geg. Burg m. Soldaten, 12.-. Fechterweg 6.

Tausche Puppenstube, Ka. u. Kü., m. Möbeln, 30.-, geg. sehr gut erh. Korbsportw.? Ang. H. 8808 HN.

Eleg. schw. lg. Abendkleid, 46, 90.-, gegen guten Anzugstoff, grau od. dunkel gestreift, zu tauschen. Angeb. J. 8789 HN.

Kaufladen (fast neu), 8.-, gegen Puppenküche zu tauschen. Angeb. N. 8833 HN.

Gold. Herrenuhr, 350.-, u. kleiner D.-Brillantring, 200.-, gegen größ. Teppich zu tauschen. Ruf 292 44, Gerns, Gr. Steinstr. 16.

Tausche 1 Dtzd. Weckgläser, 7.-, u. ½ Dtzd. weiße Handtücher geg. gut erhaltenen Teppich. Angebote T. 4517 HN.

Tausche Briefmarkensammlung, 300.-, Uebersee und Europa, gegen noch sehr gute Sessel. Angebote T. 4547 HN.

Tausche stab. gut erh. Kinderrad, 4—7 J., 20.-, geg. Schüler-, Damen- od. Herrenrad. Angeb. V. 10 vermitt. Buchhdlg. Kopp, Ammendorf.

Krimmerjacke, Gr. 44, zu kaufen gesucht. Angeb. T. 4577 HN.

Getr. Herren- u. Dam.-Sachen v. Arbeit. ges. Ang. T. 4587 HN.

TIERMARKT

Hunde frisieren, baden Wolfstr. 24.

Mehr. 42er Zwerghähne, schw. Wyandotte, Ital. porzellanfarb. geg. ebens. od. Heu u. Rüben od. and. z. tauschen. Ang. A. 4281 HN.

Dt.-Drahthaar, 4 Feld, jagdl. firm, verk. Becker, Wolfstr. 24.

Zwerghündchen (Jungtier) in nur gute Hände gesucht. Werner, Roßbachstr. 53 II.

Maikatze und Kater, gute Mäusefänger, ges. Angeb. S. 4656 HN.

Blauer Wiener mit Jungen, 56.-, Saatweg 28.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194210311/fragment/page=0007

Vom Alltag zum Sonntag

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER HALLISCHEN NACHRICHTEN ZUM 31. OKTOBER/1. NOVEMBER 1942

Die Stierkörung / *ERZÄHLUNG VON HANS FRIEDRICH BLUNCK*

Drei Bauern, die Vollmacht zum Kören der Minder haben, werden mir angemeldet; sie seien schon im Dorf beim Nachbarn. Ich liebe vom Schreibtisch auf, verdrossen über die Störung, denn ich bilde mir ein, daß ich den Ausfang meiner Ballade erst vor der Stirn habe. Und bin dann doch zufrieden, weil ich mich schon eine Stunde veraebliich drum mühe und den Abruf recht finde. Die Herren, die meinen jungen Stier hören, das heißt Mären, auswählen, sind mächtige Leute, die ich freundlich behandeln muß. So trolle ich mich vom Haus zum Hof hinüber. Der Hund folgt mir, er kann sich nicht vorstellen, daß er irgendwo überflüssig wäre.

Es ist so recht ein weißstrahlender Herbst. Die Hagebutten leuchten aus den Hecken, und die Schlehen färben sich. Ueber dem Mosengarten meiner Frau hängen Spinnweben und glänzen von Tau. Nachbarskinder backen im Birnbaum und rütteln die kleinen braunen Früchte in ihre Mulden. Drüben am See sitzt der Rademacher zwischen roten Aepfeln, statt mir meine Pforte zu schneiden.

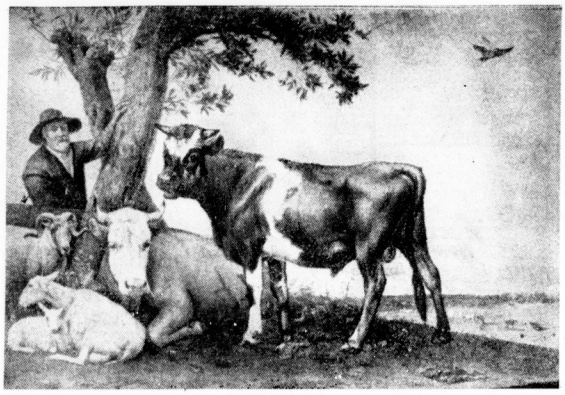
Nun, darüber darf ich heut nicht grollen, wer weiß, wieviel schöne Tage noch unser sind? Auch führt der Knecht schon den Bullen aus dem Stall; er ist unabärdig, man muß die Kette aus den alten Ringen schlingen. Da bleibt er stehen, mit gesenktem Gehörn, und schielt zu mir hinüber oder zu dem Hund, dem es so unheimlich wird, daß er sich hinter mir hält. Ich tue, als würde ich seine Feigheit nicht gewahr; er ist ein tapferer Jäger, der sich sonst vor niemandem fürchtet! Auch hofft er, daß ich es nicht merke; aber ich kann an dem bösen Stierblick verfolgen, wo er kraucht.

Der Knecht, er ist neu, aber er gefällt mir gut, kriegelt währenddes das schöne weiche Fell des Preisträgers noch einmal nach. Er beginnt zugleich die Unterhaltung, bei der er meiner vollen Zustimmung gewiß ist, und preist, wieviel schöner doch diese rotbunten Minder seien, und daß ich wohl recht hätte, daran festzuhalten, überhaupt, daß solch junger Stier wie der meine schon lange nicht mehr gezogen wurde. Sein Gesicht strahlt — ob, was werden die drei Vollmächtigen zu den Hofes Stolz und Freude sagen? Auch ich gehe um das Tier herum, besehe es zum lentenmal von allen Seiten und finde, daß es weitaus der schönste Kerl weit und breit ist. Ich faß's ihm und streichle ihn unterm Hals, wie er's gern hat, worauf er treuherzig eine lange Kehle zieht — bis er wieder den Hund gewahr wird und den Kopf wirft, nur ein wenig, aber sein Herr muß eine behende Wendung machen.

Ich bin vertimmt, blasse die beiden an, und weil ich meinen Hund erziehen will, und auch die drei Herren noch immer nicht gekommen sind, tue ich zehn Schritte und bin unterm Zwiffenbaum, der bis zum Schoß von blauroten Früchten leuchtet. Zwiffen nennen wir die kleinen Pflaumenbäume, die vielleicht uralt sind und in unseren Hecken und Zäunen und oft auch im Garten wachsen. Sie sind saftig und zuckersüß und schmecken mir von allem Kernobst Bäumen am besten. Mit einigen Zügen bin ich oben im Baum — ja, da mußt du unten bleiben, wackerer Hund! Und wedelst und winselst vor Angst um deinen Herrn und hast rechte Furcht, daß du noch klettern lernen kannst! Und auch der Stier kommt zur Ruhe und horcht nach den Kühen, auf die er wartet.

Während ich eine der kleinen Früchte nach der anderen pflücke, wird mir der Blick über Hof und Scene immer schöner. Die Hand wird lahm, so sehr trinken die Augen und wollen immer weiter Einschau halten in diesen reichen Herbst. Es ist, als brennten die Stunden vom Verfärben der Blätter, und der Himmel, der blaß und tief überm Land hängt, hätte sich ganz selige weiße Wölkchen gerade über meinem Hof zu Besuch gesandt. Ja, während ich mich umblicke, habe ich den Abgesang der Ballade endgültig vergessen, neue Worte finden sich und reihen sich wie der Beginn eines Vogelliedes aneinander. Ich will sie mir merken, ganz gewiß werde ich sie nicht vergessen und gleich niederschreiben, habe ich erst wieder den Stift in der Hand. Der Bauern wieat sich wie der Reim, der auffamrat, es geht schon längst nicht mehr um die Spilken, sondern um den Preis dieses Tages und seiner Farben.

Da höre ich ein unruhiges Rollen des Stiers, auch Stimmen dazwischen. Himmel, die Gäste sind gekommen und ich flechte Gedichte? Wo es doch um den Stolz des Hofes geht! Ich rutsche die rauhe Rinde hinab, springe gerade neben dem Hund auf die Erde, daß er mit einem



Der große Stier — *Nach dem Gemälde von P. Potter*

Schreckensblesen zur Seite fährt, und bin schon bei den Herren — ei, der erste hat sogar seine Tochter mitgebracht. Ein blühbildches Dina! So ungefährt, fällt mir ein, muß die in der Balladе ausgesehen haben, die der wilde Herr Engge sich raubte und tief unter der See seiner Frau als Magd aufnahm wurde.

Jawohl, und nun bekomme ich zu hören, wo der Ruhm des Hofes noch aufholen müsse; aber ein Kerl sei er schon! Das meine ich auch! Und das junge Mädchen weiß Bescheid, wirft mir einen lobenden Blick zu und nickt und lacht vor sich hin — am Ende hat sie im letzten Schultahr etwas von mir lesen müssen? Und noch ehe ich recht zum Reden gekommen bin — ich suche nach einem Vergleich für ihr Lächeln —, sind die vier mit ihrem Urteil fertig. Der Stier wird noch einmal auf und ab geführt — er schwarzbunt und Rotbunt — oho, das feindliche Lager wollte, so sagt die Mär. Natürlich steat in meiner Gesichte die Zerdrittigkeit. Darüber freue ich, auch schiebt sich der Hund eifersüchtig um meine Langschäfte, und der Bulle ist unruhig und will nicht ohne Lohn in den Stall zurück. Außerdem habe ich den schönen Mein im Zwiffenbaum ganz und gar vergessen, und meine Gesichte von Herrn Engge, dem Wassermann — ha, man müßte einen klugen Befreier hinzudichten —, das wäre ich!

Wie verier ich dazu, mich als Wassermann zu fühlen? Was ist das überhaupt für ein Dircheinander? Ich war doch beim Abklang der Ballade — nun ja, das kommt davon, wenn ein hübsches Mädchen die Körherren beleaitet. Was hat das Ding mir wohl noch an Lustigem erzählen wollen, worüber hat es gelacht? Alle guten Gedanken hat sie mir durcheinanderaebracht; die soll sich nur in acht nehmen, wenn sie wieder über meinen Hof fährt! Oho! Denn jetzt, wo sie fort ist, habe ich soviel Mut wie sie, als sie auf dem sicheren Wagen saß.

Der Amboß klingt ... / *SKIZZE VON PETER FREPPERT*

Die Schmiedin fuhr auf, mitten aus dem Schlaf. Die Einsamkeit der Kammer bedrängte sie. Sie meinte, als käme aus der Dunkelheit des Hauses etwas auf sie zu, vor dem eine unbeschreibliche Angst ihr Herzerdrücken wollte.

Da, hatte nicht der Amboß geklungen? Der Schrecken brachte ihren Leib zum Zittern. Seit manchem Monat war die Schmiedin voller Unruhe, weil der alte Vorbote von Tagen Wochen mit huppendem Schritt an der Schmiede vorbeiging und nicht einmal mehr herüberstehen wollte, da er die Frage fürchtete, auf die er immer wieder ein Nein sagen mußte. Die Frau in der Schmiede hat auch zuleat gar nicht mehr gefragt. Sie konnte allein tragen. Bei Tage war sie noch stark, da merkten die Nachbarn nichts an ihr, aber ihre Nächte waren voller Zweifel, und das dumpfe Gefühl eines Schicksals, vor dem es kein Entrinnen gab, drückte auf Herz und Gemüt.

So wie in dieser Nacht. Fuhr sie oft aus dem Schlaf, die Schmiedin, immer meinte sie, daß der Amboß klingen würde. Es waren nur Einbildungen, Vorstellungen ihrer Phantasie, die das Grübeln der letzten Wochen krank gemacht hatte, das wußte die Schmiedin wohl. Sie wußte aber auch von der Sage, die um den alten Amboß drunten in der Schmiede ging. Am Dorf erzählten sie, daß der Amboß von selber zu klingen beginne, wenn der Schmied aus dem Leben ginge. Es war dies nur ein Erzählen, wie es unter den Leuten umging. Sie, die Frau in der Schmiede, hatte nie daran geglaubt.

Sie erhob sich leutsend neun Uhr. Mit leisen Schritten trat sie an das Fenster und sog den Vorhang ein wenig zurück. Draußen lag eine helle Nacht auf den Feldern. Die Nacht war wie alle die Nächte, in denen sie schlafos dies am Fenster gefunden hatte. Sie konnte die Stille dieser Nacht plötzlich nicht mehr ertragen, darum wandte sie sich vom Fenster wieder weg. In der Kammer nebenan schliefen die Kinder, nicht bedrängt von all den Aengsten, die im Herzen der Mutter waren.

Der Amboß hatte geklungen, und der Amboß klang immer, wenn der Schmied aus dem Leben ging, so sagten sie im Dorfe. So wird der Schmied also nicht mehr sein, wird in Rußland liegen und fern der Heimat ein Grab gefunden haben. So wie der junge Bermesbauer und der Sohn des Bürgermeisters, die mit dem Schmied hinausgezogen waren gegen einen Feind, der dem deutschen Vaterland Vernichtung geschworen hatte.

Ehe die Frau die Tür des Kinderzimmers erreicht hatte, war es in ihr Gewißheit geworden, daß der Schmied nicht mehr sei. Mit einem Schluchzen brach sie zusammen und wußte nichts mehr von sich. Drunten aber klang der Amboß, der helle Ton drang hinaus durch die Fenster der Schmiede über die Felder hinweg. Mit dem Bach lief er hinunter ins Dorf. — Es waren nur noch wenige, die zu so später Stunde im Dorfe wachten, denn der bäuerliche Tag macht müde, zumal in der Kriegszeit, wo mit halben Kräften getan werden muß, was sonst das ganze Dorf schafft. Wenige hörten den Amboß in der Schmiede klingen, aber die ihn hörten, öffneten ihre Türen und traten hinaus.

„Der Schmied ist wiedergekommen," murmelte einer vor sich hin, und der andere nickte mit dem Kopfe, und dann horchten sie noch eine Weile auf die Schläge, die heller und heller von der Schmiede herunterkamen. Der Schein der Esse suchte zuweilen hinter dem verdunkelten Fenster. Ja, es konnte nicht anders sein, der Schmied war heimgekommen und schaffte zur nächtlichen Stunde in seiner Werkstätte!

Die Bauern gingen wieder in ihre Häuser und riegelten zufrieden ihre Türen ab. Sie freuten sich, daß der Schmied nun wieder da war. Es war viel Volk ohne den Schmied. Die Pferde mußten neue Eisen haben, und da und dort ging ein Wagen oder ein Pflug zu Bruch.

Die aber, die sich am meisten freuen sollte, hörte von dem rüstigen Schaffen des Schmiedes nichts. Immer kräftiger schwang der Schmied seinen Hammer, immer lauter dröhnte der Sang seiner Arbeit. — Hörte Barb denn nichts? — Er stieß eine neue Stange in die Esse. Funkeln konnte er gebrauchen, morgen schon würden sie kommen. Es gab viel Arbeit, wenn in einem Dorf seit Jahren kein Schmiedehammer mehr geklungen hatte. Er muß weiter schmieden, so lange den Hammer schwingen, bis Barb es doch hörte ...

Er malte sich aus, wie sie im Rahmen der Tür erscheinen würde, einen Schrei ausstoßend, einen Schrei des Schreckens zunächst und dann einen der Freude. Sie würden sich umarmen, hier vor dem Amboß, der von den Schlägen noch leicht mitschwirrt, und vor der Esse, die zu seiner Heimkehr leuchtete.

Droben im Bettchen richteten sich die Kinder auf. „Der Vater schmiedet", rief Hans, und dann kletterte er über den Rand seines Bettes. Er sah die Mutter, die am Boden lag. „Hört du es nicht, Mutter? Der Vater ist heimgekommen, hörst du es nicht, wie der Amboß klingt?" Er zog die Mutter an den Händen, da war es der Schmiedin, als wache sie aus einem bösen Traum auf.

Durch die Nacht klang wirklich der Amboß. Sie hörte es deutlich, diesen Takt schlug nur einer, ihr Karl! Ein unendliches Glücksgefühl gab ihr schnelle Füße. Und dann war es so, wie der Schmied es sich auf der langen Heimreise ausgedacht hatte.

Sie hielten sich in den Armen, der Amboß sang noch leise, und die Esse warf große Schatten auf den Boden der alten Schmiede. „Ich wollte dich überraschen," sagte der Mann. Es war sehr still um die Schmiede, als die beiden Arm in Arm dem Haus zuschritten. „Ich hatte solche Angst um dich," flüsterte die Frau, „aber ich weiß jetzt, daß es keine Gespenster und bösen Ahnungen gibt, wenn wir sie nicht selbst in uns schaffen."

Heitere Ecke

Selbstloser Wunsch

Gelegentlich ist der strenge Herr Papa großzügig. Dann hat jedes Kind einen Wunsch frei.

„Und was wünschst du dir, Marianne?"
„Für mich nichts, lieber Papa."
„Brav, mein Kind!"
„Nur für meine gute Mutter!"
„Und was wünschst du dir für deine Mutter?"
Marianne seufzte: „Den Peter als Schwiegersohn!"

Fangergebnis

Bobby hatte auch einen Taubenschlag. Sechs Tauben nahm darin.
Eines Tages waren die Tauben davongeflogen.
Bobby machte sich auf die Suche.
Drei Tage darauf traf ihn Rudi. „Hast du heine sechs Tauben wieder eingefangen, Bobby?"
Bobby strahlte: „Sechs? Vierzehn! Vierzehn!"

Wechsel im Gewicht

Die Leibesumfänge wechseln mit den Jahreszeiten ...
„Wie geht es, Hanns?"
„Ab und zu nehme ich zu und ab und zu nehme ich ab!"

Ausgäßlich

„Sie, der Papagei stottert ja! Den haben Sie wohl auf Raten gekauft?"

„Zu Hilfe! Kreuzotter!"

VON HANS RIEBAU

Kaben sind nicht klug, sagen Sie? Kaben haben nur viel Instinkt, nicht aber die — beispielsweise „bündische" Fähigkeit, hinzuslernen und zu kombinieren?

Wir können nicht umhin zu lächeln, wenn wir solche Behauptungen hören. Denn wir haben drei Kaben im Hause, Großmutter, Mutter und Kind, und wir wissen, was hinter dem Schlitzverschluß der geiben Sphynxaugen an Ueberlegungen und Entschlüssen sich abspielen vermag.

Großmutter zum Beispiel (schneeweiß ist sie, und nur die Schwanzspitze pendelt wie ein schwarzes Ausrufungszeichen über all der Weiße) benimmt sich, wenn sie in eine Kiste mit Drahtgitter eingesperrt wird, wie ein gelernter Schlossermeister. Zunächst untersucht sie die Holzverschalung, aber in ihren Augen liegt bereits die Erkenntnis, daß hier so recht nichts zu machen ist. Anders aber mit dem Drahtgitter. Ein Loch — nein, das ist leider nicht vorhanden. Aber wennist ist der Draht an der Kiste befestigt? Ein kurzes Beschnüffeln, ein leises Abtasten mit dem rechten Vorderfuß, und Großmutter weiß bereits, daß ihre Gefangenschaft nur noch nach Minuten zählt. Das Drahtgitter wird mit den Krallen ein wenig gesperrt, gezogen, angefpannt, und schon rutscht die erste Masche über den ersten Nagel. Die zweite Masche folgt, ein weißer Kopf drückt und drängt. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg, und wo ein Kopf Klaps hat, hat ihn auch die Kabe. Großmutter steht da, dreht sich um und um, leckt sich den Drahtgeschmack vom Pfötchen und guckt ihr erbrochenes Gefängnis mit unergründlich-ironischen Augen an.

Peter, das Kind, ist temperamentvoller. Er fühlt sich — als werdender Kater — verpflichtet, aktiv zu sein. Er löst nicht still und geräuschlos Drahtmaschen vom Nagel, nein, er meldet sich, er ist da. Man sieht förmlich, wie er denkt und lernt. „Miau", sagen wir, wenn er einem Vogel nachfetzt, „so etwas tut man nicht!" Oder aber: „Bravo, bravo! Gut gemacht!" wenn er eine Maus in den Krallen hat. Peter nimmt das zur Kenntnis. Er versichtet nicht auf die Vogeljagd, o nein. Aber er weiß, daß es auf diesem Gebiet keine Vorbeeren zu ernten gibt, und daß die Oeffentlichkeit hier ausschließen ist.

Neulich aber hat er sein Meisterstück geleistet. Er hat einen Spatzergang in die Heide gemacht, und als er zurückkommt, was hat er da zwischen den Zähnen? Eine Kreuzotter! Uns fährt zunächst einmal, wie es sich gehört, der Schreck in die Glieder. Wir stellen uns vor, daß nicht der Kater, sondern unsere Kinder . . . nun ja.

Dann aber überhäufen wir Peter mit Dankesbezeugungen. Er bekommt zu essen und zu trinken, und meine Frau schneidet die Rinde vom Käse und serviert die als Nachspeise.

Peter, das Katerkind, läßt seine Augen von gelb nach grün hin spielen, hellt seine Pupillen auf kleinste Blende ein, setzt sich in die Sonne und denkt nach. Das Ergebnis seiner Ueberlegungen liegt uns bereits am Nachmittag vor. Peter ist wiederum in der Heide gewesen und zwischen seinen Zähnen hängt abermals eine Kreuzotter. „Meine Frau erbleicht. „Entsetzlich!" flüstert sie, „es ist ja aut, daß er sie fängt, aber wir haben bisher überhaupt nicht gewußt, daß es in unserer nächsten Nähe Giftschlangen gibt."

„Um so besser, daß wir es jetzt wissen", antworte ich, „Sieh nur zu, daß du genügend Käferinden zur Hand hast."

Meine Frau beaab sich in die Speisekammer. „Ich aber zog meine Wanderfiefel an, nahm einen Knüppeltod, rinnelte die Stirn und durchsuchte einen knappen Quadratkilometer Heide nach Kreuzotteren. Hingegen aber: Ich fand keine. Peter trifterte mich ein wenig von der Seite an, als ich zurückkam. Dann machte er einen Bucker, streckte sich, gähnte und bezog sich alsdann bereits in die Heide. Vier Minuten später war er zurück und legte eine Kreuzotter auf den Rasen. Das aber hätte er nicht tun sollen. Ich beugte mich nieder, betrachtete den silberglänzenden Leib und richtete mich, einen fölömmenden Gedacht im Herzen, wieder auf. Mit schnellen Schritten ging ich in die hinterste Gartenecke, eben dorthin, wo sich der Kompostihaufen befand, auf dem ich bereits zwei tote Kreuzotteren der einzigen Kätzin Mausetod zu haben glaubte. Aber siehe da: Nicht eine Schlange lag auf dem Haufen.

Ich schlug mit Gewalt auf den Gong, der in ruhigen Zeiten nur die Mahlzeiten verkündigen hat, und rief den großen Familientat zusammen. „Meine Herrschaften", sagte ich, „leider muß ich euch folgende Erklärung abgeben: Peter, das Katerkind, hat uns schmählich betrogen. Peter hat, um in den Genuß von Käferinden zu gelangen, immer wieder tene eine Kreuzotter vom Kompostihaufen geholt und uns als neue Beute präsentiert, die er heute morgen gefangen hat. Ich fordere die Anwesenden auf, mit mir einstimmen in den Ruf: Pfui, pfui, pfui!"

Das Pfui klang schauerig durch den lodenden Morgen. Peter aber blinselte zu uns herauf, als ob es in seiner schwarzen Seele noch immer ein Geheimnis gäbe.

Und richtig, als ich am Nachmittag einen Spatzergang machte, hielt mich Ottensvadder Geschäftsführer a. D. und zur Zeit Heil- und Tierarzthaarator an und sagte, ohne zu wissen, wie sehr er damit in meine ohnehin schon kranke Seele schnitt: „Ihre litt' Katt, das is ober'n Teubel. Hat he mir heut' morgen doch reinweg ne angestopte Kreuzotter vor Küchenfisch gestohlen!"

Für Rätselfreunde

Die Zahlenreihe

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14
5 13 3 8 = Seewar
10 6 14 = geistesgegehrt
1 7 9 12 = Wasserdwohner
4 2 11 = Fallschirmjäger in Tirol

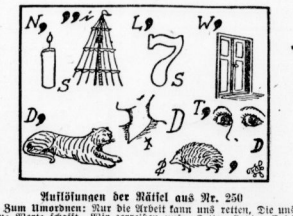
Die an Stelle der Zahlen einzusetzenden Buchstaben, in die obere Reihe übertragen, nennen einen deutschen Liederkomponisten. (ch = ein Buchstabe.)

Drei Buchstaben fehlen

Meio . . . ntolge
Menn . . . ter
Kano . . . bboot
Be . . . binder
Ka . . . ffee
Oblit . . . e
Ju . . . nstock
Bade . . . ch
Beer . . . pft
Waf . . . ine
Ra . . . nest

Durch Hinzufügen von je drei Buchstaben (ch = ein Buchstabe) lassen sich bekannte Wörter bilden. Die Ergänzungsbuchstaben, zusammengereiht und zu Worte abgeteilt, ergeben ein Wort zum Gedenken Horst Wessels.

Bilderrätsel



Auflösungen der Rätsel aus Nr. 250

Zum Umordnen: Nur die Arbeit kann uns retten, Die uns neue Werte schafft. Wir zerreißen unsre Ketten Letzten Endes durch die Kraft. (Kromber.)

Silbenrätsel: Dachshund, Ithaka, Eiweiß, Krähe, Uekel, Nielsen, Samoa, Tritonen, Island, Stute, Trintler, Florida, Rhodes, Eimsbüttel, Umgebung, Diagnose, Einem, Atzke, Agadoki, Sandstein, Immenreuth, Chemie, Aquarellmaterei, Monat. — Die Kunst ist Freude an sich, am Dasein, an der Allgemeinheit.

Rätsel-Sticker: Zigur 1: Sand — Esse — Nest — Dill — Lid — Tasse; obere Punkte: Anita, untere Punkte: Neil. Zigur 2: „Zisteln sind des Esels Salat."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194210311/fragment/page=0008